



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

2 (2.1.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290408)

Eisnotdienst der Luft Hansa

Krankentransport in Flugzeugen

DNB Berlin, 1. Januar.

Der Eisnotdienst der Deutschen Luft Hansa für die Nordseeinseln, der am 19. Dezember einsetzte und zur Zeit noch voll in Betrieb ist, konnte in diesem Jahr auf ein ganz besonders günstiges Ergebnis verweisen. Von den Luft-Hansaflugzeugen wurden die Inseln Norderne, Wangeroog, Langeroog, Spiekeroog, Juist, Googe und Pellworm bedient.

Zwischen dem Festland und den Inseln, wie auch zwischen den Inseln untereinander wurden bisher insgesamt 1820 Personen befördert, darunter eine sehr große Zahl von Kindern, die auf den Inseln weilten und ohne Hilfe der Luft Hansa zu Weihnachten nicht im Kreise ihrer Familie gewesen wären.

Nach am 24. Dezember, also am Heiligen Abend, haben die unermüdeten Luft Hansa-Flieger von sieben verschiedenen Inseln 61 Menschen geholt und 73 Personen vom Festland in ihre von Eismassen eingeschlossene Heimat gebracht.

Bemerkenswert ist noch, daß die Flugzeuge mehrfach Kranken helfen konnten, sei es, indem sie Patienten in die Krankenhäuser des Festlandes schafften, oder Ärzte und Pflegerinnen auf die Inseln brachten, um bei Kranken Lebensgefahr abzuwenden.

Deutschlands drittgrößte Talsperre

Fünf Dörfer mit 200 Häusern versinken in den Fluten

Summersbach, 1. Januar. (Eig. Bericht.)

Der Hochwasserschutzverein hat den Bau einer Talsperre im Bergischen Land beschlossen. Die neue Talsperre wird bei Olpe beginnen und 15 Kilometer lang sein. Fünf Dörfer mit 200 Häusern müssen dem Wasser weichen. Die Niederschlagshöhe des Einzugsgebietes ist sehr hoch. Ungefähr zweimal im Jahr wird das Biggefäßchen das Riesengebiet zu füllen vermögen. Lebigen wird die Biggetalsperre mit einem Fassungsvermögen von 130 Millionen Kubikmeter die drittgrößte Staunanlage Deutschlands werden. Sie soll eine empfindliche Lücke in der Wasserversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, die im letzten Jahrzehnt zu einem Problem geworden ist, schließen.

Judentoufe als lukratives Geschäft

10 000 Mk. Judentoufe in kurzer Zeit

Wien, 1. Jan. (SB-Funkt.)

Einem katholischen Pfarrer, der aus der Taufe zahlungsträchtiger Juden ein einträgliches Geschäft entwickelt hatte, haben die Wiener Behörden durch raschen Zugriff das Handwerk gelegt. Der Pfarrer der Ortschaft Sillfried in Niederösterreich, Alois Danina, hatte zahlreiche Juden gegen Zahlung von durchschnittlich 300 Mark getauft und mit nachgelassenen Dokumenten der Zugehörigkeit der katholischen Kirche ausgestattet. Auf diese Weise hat der gewissenlose Pfarrer sich — nach den bisherigen Ergebnissen — mindestens 10 000 Mk. zu beschaffen gewußt.

Man kann hinter das verwerfliche Treiben dadurch, das Danina in den letzten Wochen häufig häufig Besuche von Wiener Juden empfing.

„Die Fledermaus“

Silvester im Nationaltheater

Traditionsgemäß bedingt man im Nationaltheater die Jahreswende beim Prinsen Orlofski. Hans Beder und Karl Krauß sorgten für die dem 3. Jek entsprechende Aufmachung und Aufführung; im Verein mit einer ausserordentlichen Schar von Darstellern wurde dem vollbesetzten Haus ein Abend voller Humor und sprudelnder Lebensfreude beschert, der — da um 22 Uhr bereits Schluss war — einen würdigen und „soliden“ Untergrund für weitere Silvesterfeiern bildete. Den Ehrenstein spielte und sang mit der ganzen Natürlichkeit und Heiterkeit seines Wesens Max Valtruschak, Marlene Müller-Hoyme war seine betrogene kluge Frau Rosalinde, Franz Koblych ein ausgelassener lecher Alfred, und Theo Klenhard der die ganze Handlung „inszenierende“ Dr. Falke. Als Adelle war für die erkrankte Guffa Heilen Hannes Schmitz aus Freiburg i. Br. eingespungen, die sich erstaunlich rasch und sicher in das Ensemble fand und für ihre anmutige Spielweise und ihre gepflegte und kultivierte Stimme den meisten Sonderbeifall des Abends holte. Hervorragend und — wie es für derartige Dinge nicht anders sein kann — Josef Offenbach (der nun doch für die kommende Spielzeit — wie wir erfahren — dem Theater erhalten bleibt) als Froisd; er hatte zusammen mit Heinrich Höllins Gefängnisdirektor Frank die meisten Lacher auf seiner Seite. Gut auch Nora Landorich als Orlofski, und in einer reizenden Charakterstudie Fritz Bartling als Adolof Blind.

Den zweiten Akt der Silvesterfeierlichkeiten „würzten“ drei Tanzszenen, die wieder einmal in augenfälliger Weise die hervorragende Arbeit der Tanzgruppe bewiesen. Keizend in der Parteilichkeit und beizent Ausbeutung das „Perpetuum mobile“, dargeboten von Gabriele Poib und der Tanzgruppe, humorvoll „Die tanzwütige Mamsell“ — Polka mit Vera Donalies. Im dritten Akt erfreuten Offenbach

Eine plötzliche Volkszählung

In der Slowakei — Protest der Deutschen

DNB Preßburg, 1. Januar.

Der Staatssekretär Dr. Karvasin richtete an den Ministerpräsidenten Dr. Tiso und an den Minister Dr. Durcansky ein Telegramm, in dem er gegen eine plötzlich angeordnete Volkszählung Verwahrung einlegt.

Das Telegramm lautet: „Die für den 31. Dezember 1938 angelegte Volkszählung ist in der Lage, das bisherige Einvernehmen zwischen der deutschen Volksgruppe und der Regierung auf das empfindlichste zu stören. Die Tatsache, daß

von der Durchführung dieser einschneidenden Maßnahme das deutsche Staatssekretariat nicht verständigt wurde, läßt den Schluss offen, daß die Regierung kein Vertrauen zu dieser von ihr geschaffenen Institution besitzt. Die Bestellung ausschließlich slowakischer Zählungskommissare, die vollkommene Auserachtlassung des geltenden Sprachengesetzes, der vollkommene Mangel einer gründlichen Vorbereitung der für die Zukunft der deutschen Volksgruppe grundlegenden Volkszählung macht es mir unmöglich, die Verantwortung für diese Maßnahme zu tragen.“

Wied Litauen einsichtig?

Verzicht auf Eidesleistung memelländischer Abgeordneter

DNB Memel, 1. Jan.

Der litauische Gouverneur für das Memelland, Gallius, der an der letzten Kabinettsitzung vom 29. Dezember teilnahm, ist am Freitag wieder nach Memel zurückgekehrt und hat sofort den Präsidenten des Memeldirektoriums, Baldschus, zu sich gerufen und ihm folgende Beschlüsse des litauischen Kabinetts mitgeteilt:

Die Aufhebung der bisher im Widerspruch zum Memelstatut von Litauen geforderten „Eidespflicht“ für die Abgeordneten des neugewählten Memeländischen Landtages, die auf das litauische Staatsoberhaupt und auf die litauische Verfassung zu leisten war.

Die Entlassung der litauischen Sicherheitspolizei aus dem Memelland.

Derzeitige Beamte der litauischen Staatsbehörden, die Bürger des Memellandes sind und zur Zeit in Gehaltsurlaub verweilt sind, können auf Antrag beim Memel-Gouverneur

wieder ins Memelland zurückberufen werden, ebenso ist beschlossen worden, sämtliche im Laufe der Jahre aus ihren Stellen gebrachten Memeldeutschen, die feinerzeit mit wohlwörterdenen Rechten übernommen und aus irgendeinem Grunde entlassen wurden, nach Prüfung der einzelnen Fälle wieder in ihr altes Dienstverhältnis im Memelland zu bringen.

Die Auserachtlassung des Entziehungsgesetzes für das Memelland. Die Abfassung des Textes in den litauischen Auslandsbüros künftig auch in deutscher Sprache.

Die Ämter der litauischen Staatsbehörden werden angewiesen, fortan sich auf das strikte an den Grundsatz der Gleichheit der deutschen und der litauischen Sprache zu halten.

Ferner hat Gouverneur Gallius Präsident Baldschus mitgeteilt, daß die Frage der Befestigung des Staatsbürgengesetzes für das Memelland noch offen sei. Es seien dieserhalb noch Besprechungen im Gange, die sich wahrscheinlich noch einige Monate hinziehen würden.

Blutiges Neujahr in Palästina

Der englische Polizei-Generalinspektor erschossen

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

rd. London, 1. Januar.

Am Samstagabend wurde auf der Fahrt von Haifa nach Jerusalem ein Kraftwagen, in dem einige höhere britische Offiziere saßen, durch eine Steinbarrikade aufgehalten. Als die Offiziere das Hindernis beseitigen wollten, wurden sie heftig beschossen. Der Generalinspektor der Polizei in Palästina, Sanderson, wurde dabei getötet.

Die anderen Offiziere, darunter der bekannte frühere Gouverneur von Bengalen, Sir Teagart, nach dem der berühmte Stachelbrautjaun an der syrischen Grenze genannt ist, blie-

ben unverletzt. Sie erwiderten das Feuer bis Truppen zu Hilfe kamen, die aber den Feind in der Dunkelheit nicht finden konnten. — Sanderson wurde im November nach jahrelanger Tätigkeit als Polizeigeneralinspektor an der indischen Nordwestgrenze nach Palästina versetzt.

In der englischen Presse, selbst in den Linkszettungen, werden immer mehr kritische Stimmen zu der unhaltbaren Lage in Palästina laut. So schreibt z. B. „Sunday Chronicle“, daß der internationale Zionismus der Grund der Schwierigkeiten sei, denn er übertrage die Einbildung der Juden, das auserwählte Volk zu sein, auf staatlich-politisches Gebiet und mache

Burgtheater spielt Hedwig Bleibtreu gegenwärtig die Rolle der Paulina in der Reuinszenierung von Shakespeares „Wintermärchen“.

Reichsdozentenführer Dr. Schulze 45 Jahre alt. Am 1. Januar 1939 feierte der Reichsdozentenführer, H-Brigadeführer, Ministerialdirektor Dr. Walter Schulze seinen 45. Geburtstag. Dr. Schulze trat bereits im Frühjahr 1919 der NSDAP bei und nahm am 1. März des 9. November 1923 teil. Daraufhin wurde er aus seiner staatlichen Stellung entlassen und weilte von 1926 bis 1931 in der Palz, wo er die Bewegung mit aufgebaut hat. Von 1932 bis zur Auflösung gehörte er dem Bayerischen Landtag an. Gauleiter Staatsminister Adolf Bauner berief ihn nach der Revolution 1933 in das Bayerische Innenministerium, wo er als Ministerialdirektor das Gesundheitswesen Bayerns betreute. Mit der Gründung des RDD-Dozentenbundes am 21. Juli 1935 wurde er vom Stellvertreter des Führers zu dessen Leiter ernannt.

Heinz Hilpert als Filmregisseur. Heinz Hilpert, der Leiter des Deutschen Theaters Berlin und des Theaters in der Josefstadt in Wien, wird im kommenden Frühjahr auch als Filmregisseur tätig sein. Es handelt sich um den Film „Die tödlichen Wünsche“ nach Paljak. Das Drehbuch schrieb Kurt Hauer, für die Ausstattung wurde Caspar Neher verpflichtet.

Jahrestagung der Jean-Paul-Gesellschaft. Die Jean-Paul-Gesellschaft hielt in Badreuth ihre Jahresversammlung ab. Den Jahresbericht erteilte der Vorsitzende, Konrektor Georg Hegler (Regensburg). Er wies auf die gut gelungenen Veranstaltungen in dieser Zeit, auf die weiterhin beachtlichen Forschungsergebnisse der „Jean-Paul-Blätter“, sowie auf das durch viele Neuerungen belebte Anwachsende des Allgemeininteresses für den größten Dichter der Bayerischen Ostmark hin. Im Hinblick auf seine Vererbung und die dadurch erschwerte Zusammenarbeit am

Der politische Tag

Es ist in diesen Tagen von amerikanischen Politikern, die sich noch klaren Blick und Urteilsvermögen bewahrt haben, ein scharfer Appell an Washington gerichtet worden, die gefährliche Politik einer Expansion der militärischen Macht über das eigentliche Bedürfnis des Landes hinaus aufzugeben. Diese Politiker aus dem besonnenen Westen von USA haben mit klarem Blick erkannt, worauf die selbstsame Einmischungspolitik Roosevelts hinausläuft, auf nichts anderes, als auf eine offensive Stellungnahme gegen die autoritären Staaten. Durch die Stimmen des Protestes, die aus dem Lande laut werden, lassen sich offenbar die Männer, die unter jüdischem Einfluß die Außenpolitik der Vereinigten Staaten bestimmen, nicht beeindruckt; denn das amerikanische Außenamt hat es wieder einmal für richtig gehalten, auf eine antilige Verlautbarung Japans in überheblicher Weise zu antworten: „Durch bewaffnete Gewalt reißt Japan die Machtbefugnisse der souveränen chinesischen Regierung an sich und lasse bestehende Verträge unbeachtet.“

In einer auffälligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse behauptet Washington, daß durch diese Verträge die Unabhängigkeit Chinas garantiert sei. Daß es eine selbstsame Unabhängigkeit war, die von den Vereinigten Staaten und anderen Mächten „garantiert“ wurde, wird dabei selbstverständlich nicht erwähnt. Ebenso eigenartig berührt der Vorschlag der amerikanischen Note, eine Konferenz einzuberufen, auf der zwischen Japan und den anderen beteiligten und interessierten Mächten die Fragen der fremden Rechte und Interessen erörtert werden sollen. Die sehr einbringliche und deutsche außenpolitische Politik des Fürsten Kono dürfte wohl schon die Antwort Japans in sich tragen.

den arabischen Nationalismus zu einem gefährlichen Gegner des britischen Empires.

Am Neujahrstag kam es an verschiedenen Stellen in Palästina wiederum zu blutigen Auseinandersetzungen. Zwischen englischen Truppen und arabischen Freiheitskämpfern entwickelte sich in der Ortschaft Jabuba im Bezirk Samaria ein Gefecht, bei dem zwei Araber sowie eine unbeteiligte Frau verwundet wurden. Das Dorf Safra im südlichen Bezirk Palästinas wurde von den Engländern mit einer der bekanntesten Durchsuchungsaktionen bedacht. Auf der Straße Jerusalem-Hebron wurden auf einen Reisewagen Schüsse abgegeben. Auch die Station Rasfein sowie verschiedene Siedlungen wurden von Arabern unter Feuer genommen.

Arabische Blutopfer

In Haifa wurde ein arabischer Hafenarbeiter durch einen Schuß schwer verletzt. In einem arabischen Dorf in der Nähe von Jenin wurde ein arabischer Junge erschossen. Seine Mutter, die Zeugin des Todes ihres Sohnes war, wurde verwundet. In Jassa wurde ein Araber erschossen aufgefunden.

Kommende Uraufführungen

Uraufführung einer Sinfonie von Karl Ueter. Im Rahmen des nächsten Sinfoniekonzertes des Städtischen Orchesters, das am Montag, 9. Januar, im Großen Hause der Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Bonenhoff stattfindet, wird das neue Werk von Kapellmeister Karl Ueter, „Sinfonie Nr. 2 d-moll“ als Uraufführung gebracht. Als Solist wirkt Claudio Arrau (Klavier) mit; das Programm umfaßt ferner Werke von Bizet, Chopin und Kobaly.

Im Stadttheater Freiburg-Br. wird die beiden erschienenen Kriminalromane „Jenny und der Herr im Frack“ von Georg Fock zur alleinigen Uraufführung gelangen. Der Autor ist auch als Drehbuchverfasser bekannt geworden.

Am 4. Januar wird Otto Ernst Pesses Schauspiel „Steinbecken“ im Preussischen Staatstheater Kassel seine Uraufführung erleben. Das Werk wurde u. a. vom Deutschen Schauspielhaus in Riga und vom Stadttheater in Zwickau zur Aufführung in der laufenden Spielzeit erworben.

Das Berliner Renaissance-Theater hat „Vincent van Gogh“, das Bild eines Menschen von Helmut Bagrecht, zur Uraufführung angenommen.

Der Reichsjünger Königsberg wird im Januar die Operette „Annemarie“ will lustig sein“ des Kölner Komponisten Otto Dymmann zur Uraufführung bringen.

Der

Reichsjünger deutschen tischen Bezeichnung fun“ we

Deutsh-

Kußf Die an nen Ber gehen di Fragen de vom 18. J tretern de Kußsprach Weiste stat Die Ber gegenfeitig fchenden telung de tischen Re leitet wer Die brit don jurid

Spo

„Kur ein Der Ab durch den tige Ersch Vertreter diesem Sch offiziel W die Hoffun den Beziel ten zu I Die Hab sandie in Schab vor — so heißt „Erläuteru Tragw er auf die ble Dann wird kulturellen 300 Jahren standen hä in Frankrei wunderbar unter der s men babe. äuferst bed gen durch

hore

Besprech rd. Der eng Iifha, der sah aufsch Paris aus don zurück terredungen Außenminis terminister mö tige Bemerk lernern, der würde, möf ereignen!“

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Der engl

wie aus selb deutsh- zur Stunde

Tag

„Der Großdeutsche Rundfunk“

Berlin, 1. Jan. (SB-Zunt)

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem deutschen Rundfunk in Anerkennung seiner politischen Leistungen im abgelaufenen Jahr die Bezeichnung „Der Großdeutsche Rundfunk“ verliehen.

Deutsch-englische Flottenabmachungen

Aussprache im freundschaftlichen Geiste

DNB Berlin, 1. Jan.

Die am 29. Dezember in Berlin eingetroffenen Vertreter der britischen Admiralität haben gestern die vorgesehene Besprechung über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten. Die Aussprache fand in einem sehr freundschaftlichen Geiste statt.

Die Vertreter der zwei Regierungen legten die gegenseitigen Erfahrungen über die in Rede stehenden Punkte dar. Eine abschließende Mitteilung der deutschen Regierung wird der britischen Regierung auf schriftlichem Wege zugestellt werden.

Die britischen Vertreter sind heute nach London zurückgereist.

Spannung Iran-Frankreich

„Nur ein Mißverständnis ist schuld“ — sagt Paris

DNB Paris, 1. Jan.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch den Iran hat in Frankreich eine nachhaltige Erschütterung hervorgerufen. Obwohl der Vertreter des Iran dem Quai d'Orsay von diesem Schritt seiner Regierung am Freitag offiziell Mitteilung machte, hat man in Paris die Hoffnungen noch nicht aufgegeben, den Mißstand in den Beziehungen beider Länder wieder herzustellen zu können.

Wie Havas meldet, habe der französische Gesandte in Teheran Weisung erhalten, beim Schah vorstellig zu werden und ihm persönlich — so heißt es in der offiziellen Auslassung — „Erläuterungen über die unbedeutende Tragweite der Wortspiele zu geben, auf die dieser Zwischenfall zurückzuführen sei“. Dann wird auf die engen freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen hingewiesen, die seit 300 Jahren zwischen Frankreich und Persien bestanden hätten. Und weiter heißt es, man habe in Frankreich mit Interesse und Sympathie den wunderbaren Aufschwung verfolgt, den Iran unter der Herrschaft des Schahs Pahlavi genommen habe. Deshalb würde man es in Paris äußerst bedauerlich finden, wenn die Beziehungen durch ein Mißverständnis getrübt würden.

Dore Belisba im „Kriegsgebiet“

Besprechungen mit Gamelin und Bonnet

rd. Paris, 1. Jan. (Gg. Drahtbericht)

Der englische Kriegsminister Dore Belisba, der sich während der Feiertage im Elsass aufgehalten hat, ist am Neujahrstag von Paris aus mit dem Flugzeug wieder nach London zurückgekehrt. Er hatte vorher längere Unterredungen mit General Gamelin und mit Außenminister Bonnet. Der englische Kriegsminister machte vor Journalisten die eigenartige Bemerkung: „Ich wollte das Elsass kennenlernen, denn wenn ein Konflikt ausbrechen würde, müßte sich dort der erste Zusammenstoß ereignen!“

Der englische Kriegsminister hat anscheinend, wie aus seiner Bemerkung hervorgeht, von dem deutsch-französischen Abkommen bis zur Stunde noch keine Kenntnis genommen.

„1938 das glücklichste aller deutschen Jahre“

Die Jahres-Abschlußrede des Reichsministers Dr. Goebbels im Rundfunk

DNB Berlin, 1. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Silvesterabend über alle deutschen Sender zum Jahresabschluß. Er führte u. a. aus: Wir stehen nun am Abschluß des erfolgreichsten Jahres des nationalsozialistischen Regimes. Und sonderbar: Trotzdem fällt es fast schwer, für die historischen Vorgänge dieses Jahres die richtigen Worte zu finden. Unsere Amtssprache reicht nicht hin, alles das zum Ausdruck zu bringen, was wir in dieser festlich-wehmütigen Stunde fühlen und was uns alle so tief bewegt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Jahr 1938 unvergänglich in die deutsche Geschichte eingehen wird. Denn in ihm erfüllte sich ein jahrhundertalter Traum der deutschen Nation. Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.

Zehn Millionen kehrten heim

Vor dieser historischen Tatsache verblissen alle übrigen politischen Vorgänge dieses Jahres. So wichtig sie im einzelnen auch sein mögen, gegenüber der Größe dieses Ereignisses sind sie doch zumeist nur zeitbedingt. Die Heimkehr von über zehn Millionen Deutschen ins Reich aber ist in der Tat ein wahrhaft geschichtlicher Vorgang, der weit über die Bedeutung eines Jahres reicht und in die fernste Zukunft hineinwirken wird.

Bringt das Reich im Laufe eines Jahres eine geschichtliche Ernte von ungeahnten Ausmaßen in die deutschen Schenken ein, dann ertappen wir uns dabei, zu glauben, das sei nur das Ergebnis von politischem Glück oder so eine Art von geschichtlichem Wunder.

Das Glück liebt nur die Tüchtigen

Es kann nun zwar keinem Zweifel unterliegen, daß selbstverständlich auch Glück dazu gehört, um geschichtliche Erfolge zu erreichen, und in seiner Gesamtheit muß das Werk des Führers auch wie ein Wunder auf die Mitwelt wirken. Aber hier handelt es sich um jene Art von Glück, von der Volke einmal sagte, daß es auf die Dauer nur die Tüchtigen haben.

Dem Mutigen gehört die Welt

Das ist nämlich das eigentlich Wunderbare am Wunder, daß es immer dann kommt, wenn man nicht nur darauf wartet, sondern wenn man dafür auch arbeitet und kämpft. Und so ist es hier. Der Führer hat im Jahre 1938, an dessen glücklichem Ende wir jetzt stehen, nicht auf das geschichtliche Wunder gewartet. Er hat die Kraft der Nation gesammelt, organisiert und sie bei den großen historischen Entscheidungen dieses Jahres mutig eingesetzt. Und der Einsatz hat sich gelohnt. Gewiß war damit auch immer ein Risiko verbunden. Aber ohne großes Risiko gibt es in der Geschichte keinen großen Erfolg. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die Rich-

tigkeit des Sprichwortes, daß dem Mutigen die Welt gehört.

Es ist nun ein charakteristischer Wesenszug auch des geschichtlichen Wunders, daß es fast unerfüllbar erscheint, bevor es Wirklichkeit geworden ist, und daß, wenn es Wirklichkeit ist, es manchmal geradezu kinderleicht anmutet. Deshalb ist es auch kein Verdienst, ein vollzogenes geschichtliches Wunder lediglich anzuerkennen. Es ist nur ein Verdienst, an ein kommendes geschichtliches Wunder zu glauben.

Wissen und Glauben

Leider ist diese Glaubensfähigkeit in gewissen Kreisen manchmal etwas abgestumpft, vor allem bei jenen Menschen von „Vestib und Bildung“, die sich mehr den Kräften des reinen und kalten Verstandes als den Kräften eines glühenden und idealistischen Herzens anvertrauen. Das wollen zwar unsere sogenannten Intellektuellen nicht gerne wahrhaben; aber trotzdem ist dem so. Sie wissen so viel, daß sie am Ende vor lauter Wissen nichts Rechtes mehr mit ihrem Wissen anzufangen wissen. Sie sehen meistens nur die Vergangenheit, weniger die Gegenwart und fast gar nichts von der Zukunft. Ihre Phantasie reicht nicht aus, sich ein großes Ziel, das noch in der Ferne liegt, so plastisch vorzustellen, daß sie es im Geiste schon als verwirklicht erkennen.

Das Volk hat damit gar nichts zu tun. Jene Spieler stellen nur den 0,8-Prozentsatz der deutschen Nation dar, der immer Rein gesagt hat, immer Rein sagt und immer Rein sagen wird. Er ist für uns nicht zu gewinnen, und wir wollen ihn auch gar nicht gewinnen.

Aber man braucht das nicht allzu ernst zu nehmen. Es handelt sich dabei um jene Elemente, die nicht nur uns, sondern die sich auch selbst nicht leiden können. Warum soll man noch viele Worte an sie verschwenden?

Erfolggekrönt wie kein Jahr zuvor

Es fällt immer schwer, von einem abgelaufenen Jahr Abschied zu nehmen.

Niemals aber ist uns der Abschied von einem Jahr so schwer gefallen, wie der vom Jahre 1938. Es war ein herrliches Jahr, segelbesänzt und erfolggekrönt wie keines zuvor.

Das empfinden in dieser Stunde vor allem wohl die zehn Millionen Deutschen, die im Verlaufe dieses Jahres zum Reich zurückgekehrt sind und nun zum ersten Male zusammen mit uns allen in einem einzigen Großdeutschland den Jahreswechsel erleben.

Sie sind nun alle mit und vereint. 80 Millionen Deutsche im großen deutschen Mutterlande erleben zum ersten Male in ihrer Geschichte einen gemeinsamen Jahreswechsel.

Gruß an alle Deutschen

So möchte ich denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres noch einmal alle Deutschen in Stadt und Land grüßen. Ich grüße die Deutschen im Reich. Ich grüße die Deutschen in aller Welt, in fremden Ländern und auf fernem Kontinenten, ich grüße die Deutschen auf hoher See. Und im Namen all der ungezählten Millionen Deutschen richte ich unseren gemeinsamen Gruß an den Führer.

Niemals waren unsere Wünsche für ihn herzlicher und inniger, als in dieser Stunde. Ihm verdanken wir das Großdeutsche Reich, das nun Wirklichkeit geworden ist. Nur sein Mut, seine Beharrlichkeit, seine Tapferkeit und seine Kernenshärte haben das große Wunder möglich gemacht.

Kraft und Gesundheit für den Führer

Und so richten wir denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres, da wir Deutsche uns alle zum ersten Male in einer großen nationalen Gemeinsamkeit vereinigen, unseren heißen und demütigen Dank an den Allmächtigen, der unser Land auch im vergangenen Jahre so sichtbar gesegnet hat.

Wir bitten ihn um Kraft und Gesundheit für den Führer. Möge er ihn immerdar in seinen gnädigen Schutze nehmen.

Dem Führer aber versprochen wir, auch in Zukunft seine gehorsamsten und getreuesten Gefolgsleute zu sein.

So soll denn das Jahr 1938 als das glücklichste aller deutschen Jahre abgeschlossen werden. Möge es nun von einem neuen abgelöst werden, und möge auch diesem Erfolg und Sieg besichert sein! Möge es unserem Lande und unserem Volke Segen und reiches Glück bringen.

Ich grüße alle Deutschen im Lande, vor allem die, die auch im vergangenen Jahre wiederum am meisten an Last, Entbehrung, Sorge und Verantwortung zu tragen hatten. Ihnen ist der Dank des Vaterlandes gewiß.

Möge Gott auch in Zukunft seine segnende Hand über Deutschland halten.

Und so vereiniget wir uns beim Abschluß dieses Jahres in einer einzigen großen Bitte aller Deutschen an den Allmächtigen: Unser Volk und Reich sollen unvergänglich sein und lang lebe der Führer!

Der Führer an die Wehrmacht

Generalfeldmarschall Göring an die Luftwaffe / Generaloberst von Brauchitsch an das Heer / Generaladmiral Dr. h. c. Raeder an die Kriegsmarine

Soldaten!

Im Jahre 1938 ging der Traum von Jahrhunderten in Erfüllung. Großdeutschland ist entstanden. Ihr habt hierbei entscheidend mitgewirkt.

Ich danke euch für eure treue Pflichterfüllung. Ich bin gewiß, daß Ihr auch in Zukunft stets bereit sein werdet, die Lebensrechte der Nation gegen jedermann zu schützen.

Adolf Hitler

Kameraden der Luftwaffe!

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und die Befreiung unserer sudetendeutschen Brüder sind geschichtliche Ereignisse, die das Jahr 1938 zu einem entscheidenden Jahr der deutschen Geschichte gemacht haben. Durch die geniale Lenkung und die einmalige Tapferkeit unseres Führers ist der Traum der Deutschen Tat geworden: Großdeutschland!

Auch die Luftwaffe hat ihr gerüttelt Maß an den Erfolgen dieses Jahres. Voll ruhiger Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegesgewissheit stand die Luftwaffe bereit, für Führer und Reich den höchsten Einsatz zu wagen. Ich weiß, daß jeder einzelne von euch, Offizier wie Mann, Flieger, Fallschirmsjäger, Kanoniere und Funker seine äußerste Pflicht getan hat. Euch allen hierfür zu danken, ist mir ein stolzes Bedürfnis. Die Leistungen des vergangenen Jahres sollen uns Ansporn sein für das kommende. Wir werden alle Anforderungen

mit letzter Hingabe erfüllen in treuer Gefolgschaft unseres Führers und Obersten Befehlshabers und im Glauben an die Größe unseres ewigen Deutschland.

Hermann Göring, Generalfeldmarschall.

An das Heer!

Mit Stolz sehen wir auf das vergangene, mit Zuversicht dem neuen Jahr entgegen.

Mag es noch so große Aufgaben uns stellen, wir werden sie meistern, denn vom Rechten bis zum Jüngsten wird jeder sein Bestes einbringen.

Von den Vorgesetzten aller Dienstgrade verlange ich den zähen und unermüdeten Willen, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der ihnen unterstellten Truppe auf das Höchste zu steigern. Möge so der Arbeit jedes einzelnen voller Erfolg beschieden sein.

Das wünsche ich dem Heere zum neuen Jahre.

Der Oberbefehlshaber des Heeres: von Brauchitsch, Generaloberst.

An die Kriegsmarine!

In zäher Arbeit hat die Kriegsmarine im Aufbaujahr 1938 ihre Pflicht getan.

Das neue Jahr erfordert weiterhin den Einsatz aller Kräfte. Großdeutschland zur See stark zu machen, ist das Ziel unserer Arbeit.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: (gez.) Raeder, Generaladmiral Dr. h. c. Berlin, den 31. Dezember 1938.



Fröhliche Stimmung im deutsch-iranzösischen Jugendlager (Schrner-M, Pressebild-Zentrale-M)

In Saalfelden bei Salzburg wurde in diesen Tagen ein deutsch-iranzösisches Jugendlager eröffnet, an dem 63 Franzosen und 35 Deutsche teilnehmen. Standort ist der Berghof in Hintermoos. Unser Bild zeigt zwei lustige Schnappschüsse, die beweisen, wie sehr die Jugend dieser beiden Länder den Geist der Kameradschaft erfaßt hat. Auch die Bevölkerung von Saalfelden macht da gern mit.

Francos Pläne für Spaniens Aufbau

Für aktive Mittelmeerpolitik

Zum Jahreswechsel gewährte General Franco dem Direktor der in San Sebastian erscheinenden Zeitung „Diario Vasco“...

Der nationale Sieg sei nicht das Endziel, sondern lediglich ein Mittel zur Errichtung eines neuen Spaniens.

Bei der Betrachtung der Außenpolitik unter General Franco Spaniens Bedeutung als Mittelmeerstaat...

Bisher fast 13 000 Gefangene

639 rote Flieger 1938 abgeschossen

DNB Burgos, 1. Januar.

Wie aus dem nationalspanischen Heeresbericht hervorgeht, gehörten die Truppenbewegungen am Samstag zu den bedeutendsten Operationen...

Am Samstag erlitten die Roten sehr erhebliche Verluste. Allein auf dem linken Flügel der Front mußten 500 tote Feinde bestatet werden.

An der Front von Madrid konnten im Abschnitt von La Marañosa die nationalen Stellungen vorverlegt werden.

Eine besondere Bedeutung hat auch der Angriff der nationalen Truppen an der Valencia-Front...

Insgesamt wurden in der jetzigen Offensive von den nationalen Truppen 12 884 Gefangene gemacht...

Nach einer amtlichen Mitteilung des nationalspanischen Oberkommandos der Luftwaffe wurden im Jahre 1938 639 feindliche Flieger abgeschossen...

Böller am Obersalzberg

Donnernde Neujahrsgrüße für den Führer

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

M. Berchtesgaden, 1. Januar.

Viele hunderte donnernde und krachende Böller leiteten auf dem Berghof am Obersalzberg das neue Jahr ein.

Der Führer drückte zum Schluß dieser außergewöhnlichen Neujahrsoblation jedem einzelnen der Weihnachtschützen die Hand...

Ein jahrhundertalter schöner Brauch des Berchtesgadener Landes hat damit den Führer

in den ersten Stunden des neuen Jahres begrüßt. Seit jeher hallen an den hohen Festtagen des Jahres die Berge um Berchtesgaden von dem Donnern der Böller und Pistolen.

In einer knappen Viertelstunde waren damals 2500 Schuß aus den Läufen. Die Berchtesgadener Weihnachtschützen können sich rühmen, der einzige Verein zu sein...

Schon bald nach der Nachtübernahme sprach ihnen der Führer, daß ihr alter schöner Brauch für alle Zeiten gewahrt werden solle.

Es kommt auf jeden an

Generalfeldmarschall Göring gibt die Parole für 1939

DNB Berlin, 1. Januar.

Generalfeldmarschall Göring hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

„An der Jahreswende schaut das deutsche Volk mit Stolz auf das vergangene Jahr zurück. 80 Millionen deutsche Menschen danken aufrichtigen Herzens dem Führer...“

zum Führer wurde neu das deutsche Selbstbewußtsein geboren.

Dieses deutsche Selbstbewußtsein ist die Wurzel unserer völkischen Kraft. Aus ihm schöpfen wir das unbegrenzte Vertrauen an die ewige Zukunft des Reiches...

Hermann Göring.

„Jahr der Gesundheitspflicht“

Die Botschaft Baldur von Schirachs an die HJ

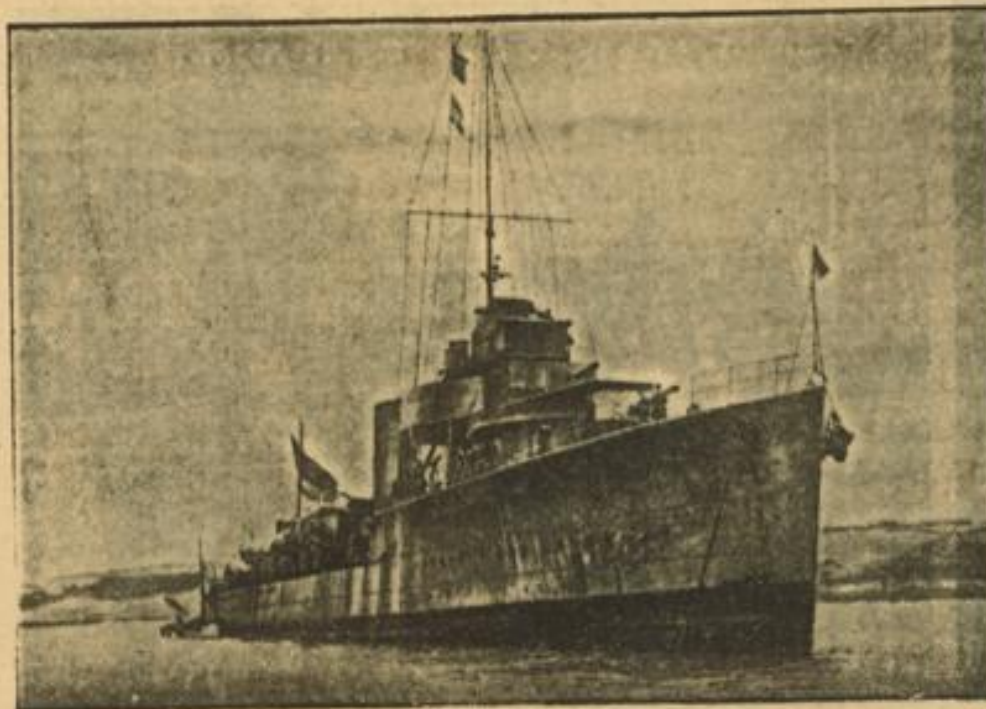
DNB Berlin, 1. Januar.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsführer Baldur von Schirach, erklärt zum Jahresbeginn folgende Botschaft an die Hitler-Jugend:

„Jugend Adolf Hitlers! Das Jahr der Verständigung liegt abgeschlossen hinter uns. Viele Hunderttausende junger Ausländer haben während der vergangenen zwölf Monate Deutschland besucht...“

Hitler-Jugend und der Jugendorganisation des faschistischen Italien. Der im Jahr der Verständigung erstmalig in größerem Umfang durchgeführte deutsch-japanische Jugendaustausch hat in beiden bestreuten Völkern lebhaften Widerhall gefunden.

Am ersten Neujahrstag des Großdeutschen Reiches blicken wir voll Dankbarkeit auf unseren Führer, der die Jugend der alten Ostmark und des Sudetenlandes befreite und heimholte in die Gemeinschaft, die seinen Namen trägt.



Dramatisches Seegefecht vor Gibraltar

Weltbild (M)

Der sowjetspanische Zerstörer „José Luis Diaz“, der seine schweren Beschädigungen aus einem früheren Seegefecht im Hafen von Gibraltar repariert hatte, wurde bei einem Fluchtversuch vor dem Hafen von nationalspanischen Kriegsschiffen gestellt und zusammengeschossen.

Um dem Führer Freude zu machen, wollen wir das Jahr 1939 zur gesunden und fröhlichen Erhaltung seiner Jugend verwenden.

1. durch sportliche Arbeit an euch selbst und systematisch betriebene Leibesübungen.

2. durch Vermeidung solcher Genussmittel, die dem jugendlichen Organismus schweren Schaden zufügen.

Wenn eine geschmacklose Zigarettenreklame von einer neuen Raucherpackung abgelöst wird, dann, daß sportliche (also in der Hitler-Jugend: dienliche) Leistung und Risikogenuß sich gegenseitig ausschließen.

Es soll in der Hitler-Jugend kein feierliches Alkohol- und Nikotinverbot ergehen. Ich halte das für überflüssig, zumal ihr alle im neuen Jahr dem Führer durch eigenen Entschluß zeigen sollt...

Baldur von Schirach.

Dr. Ley an die Politischen Leiter

DNB Berlin, 1. Januar

„Allen Politischen Leitern und Mitarbeiterinnen in der NSDAP und in der Deutschen Arbeitsfront sage ich für die unermüdbare treue Arbeit im Jahre 1938 meinen herzlichsten Dank.“

Es ist nicht wunderbar und einmalig, in dieser Zeit leben und einem Manne wie unserem Führer in Treue dienen zu können? Wir danken dem Schicksal für dieses Glück...

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

Neujahrsaufruf Himmlers an HJ und Polizei

An alle HJ-Männer und Angehörigen der deutschen Polizei!

Ein Jahr großer Erfolge ist beendet. Durch seine Listkraft und seinen Willen hat der Führer in diesem Jahr 10 Millionen Deutschen die Heimat gegeben.

Ich erwarte, daß ihr euren Dank an den Führer durch nimmermüde Pflichterfüllung, durch einen niemals zu brechenden Mut und durch tatenfrohe, der ewigen Zukunft unseres Volkes bewußte Einsatzbereitschaft an jedem Tag des neuen Jahres abstatet.

In diesem Sinne wünsche ich allen Männern der HJ und Polizei und ihren Familien ein gutes Jahr 1939.

G. Himmler

Reichsführer HJ

und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern

Begnädigung durch den Führer

DNB Berlin, 1. Jan.

Der Führer und Reichkanzler hat die von dem Schwurgericht in Dresden gegen den am 14. September 1931 geborenen Emil Franz aus Dresden wegen Mordes an seiner geschiedenen Ehefrau erkannte Todesstrafe in eine 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

In Kürze

Die Neujahrsbotschaft des Führers findet in den italienischen Blättern ein überaus lebhaftes Echo. Dabei wird die Herzlichkeit der Freundschaft hervorgehoben, die Deutschland und Italien verbindet.

In der französischen Kammer wurde der Widerstand Frankreichs gegen die Ratifizierung des französisch-italienischen Vertrages einer heftigen Kritik unterworfen, die die wachsenden Freundschaftsbereitungen Spaniens deutlich in Erscheinung treten läßt.

Einer Habadmeldung aus Marseille zufolge hat das Bataillon Senegalesen, das an die französische Somalilüste entsandt wird, sich am Samstag auf den Dampfern „Sphinx“ und „Chantilly“ eingeschifft.

Die Zeitung „Germania“ teilt in der Ausgabe vom 31. Dezember ihren Lesern mit, daß sie mit dem gleichen Tag ihr Erscheinen einstellt. Das Blatt hat damit am Ende ihres 63. Jahrganges zu bestehen aufgehört.

Der Januar...

Wenn man Jahresrückblick zieht, dann darf heimer wirklich zwischenfälle zeichnen und Verdrängung von beidi man 1938 erlangung ihr Bewahrjam.

Ein wertvoller Mensch...

Die Ma...

Wenn man Jahresrückblick...

Wenn man Jahresrückblick zieht, dann darf heimer wirklich zwischenfälle zeichnen und Verdrängung von beidi man 1938 erlangung ihr Bewahrjam.

In der Jahresrückblick...

Durch Nicht...

Der Re...

Der allgem...

Die in den...

Wie uns die...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Die in den...

Der Januar

Der Januar ist ein gar absonderlicher Ge-
felle: bald schmücken ihn noch die Lichterdekora-
tionen des Weihnachtsbaumes, bald schiebt er
bereits nach der Ungebundenheit und Fröhlich-
keit des Faschings, nach dem Karrenfeste, das
schon bereit liegt zu Wummenschau und lar-
nevalistischer Ausgelassenheit. — Der Januar
hat in der Regel durchaus winterlichen Charak-
ter und gilt als der kälteste Monat des ganzen
Jahres. Darauf weisen auch die bekanntesten
deutschen Namen des Januar hin, die da lau-
ten: Frostmonat, Darmond oder Dartung. Um
diese Zeit soll tiefer Schnee die Hüren decken
und scharfer Frost herrschen, der Winter soll mit
„grimmligen Gedächtn“ sein Regiment aus-
üben, zum Eraben der Winterportier, aber
auch nach dem Wunsche des Bauern, der von
einem milden Januar nichts wissen will, wor-
auf la auch die alten Damerregeln hinweisen:
„Januar warm, das Gott erdarm“, — „Januar
nah, bleibt leer das Fah“, — „Januar hell
und weih, macht den Sommer heiß“, —
„Januar muß vor Kälte knagen, wenn die
Ernte soll gut laden“, — „Reichlich Schnee im
Januar, macht Durg für das ganze Jahr“, —
„Eiszapfen im Januar groß und dicht, dies
eine gute Ernte verkündet“.

Ein wertvolles Geschenk bringt der Januar
den Menschen durch den wieder wachsenden
Tag. Um eine volle Stunde nimmt das Tages-
licht zu, eine köstliche Wohltat für die Men-
schen, die die Sonnenarmut der Wintertage
schmerzlich empfinden.

Die Mannheimer waren brav

Wenn man den Postzeitbericht von der Neu-
jahrnacht einer näheren Betrachtung unter-
zieht, dann darf man feststellen, daß die Mann-
heimer wirklich brav gewesen sind. Ernsthafte
Zwischenfälle waren überhaupt nicht zu ver-
zeichnen und von neun Feststellungen wegen
Verübung von grobem Unfug und Trunkenheit
behielt man sechs Personen bis zur Wieder-
erlangung ihrer Nüchternheit in polizeilichem
Gewahrsam.

In Seckenheim ereignete sich beim Neu-
jahrsschießen ein bedauerlicher Zwischenfall,
und zwar wurde dort ein junger Mann beim
Kazünden eines Kanonenschlages so erheblich
an rechten Auge verletzt, daß er ärztliche Hilfe
in Anspruch nehmen und in das Krankenhaus
einlieferung werden mußte.

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften
wurden bei zwei Verkehrsunfällen drei
Radrennen beschädigt und eine Person leicht
verletzt.

Der Reiseverkehr an Neujahr

Der allgemeine Reiseverkehr zum Jahres-
wechsel war verhältnismäßig unbedeu-
tend. Lediglich der Stadtbefuchs-
verkehr nahm größere Formen an. Zur Er-
gänzung der Kurzüge wurden verschiedene
Verzüge gefahren, wie zum Beispiel 853/54
Ludwigshafen—Hof und zurück, 998/999 Mann-
heim—Offenburg und zurück, 1999 Ulm—Mann-
heim, 1192 Hamburg—Freiburg i. Br., D 76
Mannheim—Basel, D 269/270 Freiburg i. Br.—
Pöhl und zurück, D 186 Mannheim—Fried-
richshafen, D 75 Basel—Mannheim, 3768
Sinsheim—Mannheim, 1191 Freiburg i. Br.—
Hamburg, 1094 Saarbrücken—Mannheim, sowie
zwei Sonderzüge für den Reichsarbeitsdienst
von Köln nach Friedrichshafen.

Wie uns die Reichsbahn weiterhin mitteilt,
sind die Ruherespätungen nummehr nur
noch unbedeutend.

Mitnahme von Schneeschuhen in
die Personenwagen der Reichsbahn

Die in den Vorjahren versuchsweise getro-
ffene Regelung der Mitnahme von Schneeschuhen
in die Personenwagen der Deutschen Reichs-
bahn wird beibehalten. Für die Zukunft gilt
also folgendes: Die Mitnahme von Schneeschu-
hen in die Abteile der 2. Klasse der Per-
sonenzüge und in die 3. Klasse aller Züge wird
allgemein zugelassen. Soweit in den Seitenab-
teilen der D-Zugswagen und in den Vorräumen
der Eilzugswagen besondere Einrichtungen für
die Unterbringung der Schneeschuhe eingebaut
sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch
von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenom-
men werden. Die Mitnahme von Schneeschuhen
in Schlaf- und Stegwagen ist ausgeschlossen.

Frohe Fahrt ins neue Jahr

Hochbetrieb in der Rhein-Neckar-Stadt / Schon am Neujahrstag wurden wir aufs Eis geführt

So also, das ist doch wirklich allerhand, in
welcher Weise sich uns das neue Jahr vor-
stellte. Kommt haben wir es eigentlich verdient,
daß uns das Jahr 1939 an seinem ersten Tag
gleich auf das Glatteis führte? Wenn wir nicht
wüßten, daß jegliches Ausbleiben gegen ein sol-
ches Verhalten zwecklos wäre, dann würden
wir ganz energisch protestieren... Aber so
nehmen wir eben die gegebenen Tatsachen hin
und hoffen, daß das Glatteis eine Ausnahme
bleiben möge!
Eigentlich ließ sich der letzte Tag des
alten Jahres noch verhältnismäßig gut
an, wenn man von dem greulichen Matsch ab-
sieht, der die meisten Straßen „ierete“. Bei
fünf Grad Wärme konnte dieser Matsch auch
gar nicht ausbleiben. Man mußte froh sein,
daß es den Schneeschlupfern mit Unterstützung
aller Deter, die für die Schneebeseitigung sonst
noch eingesetzt worden waren, gelang, wenig-
stens die Hauptverkehrsstraßen vom Schnee zu
befreien. So merkte man am Nachmittag des

31. Dezembers auf den Planken und in der
Breite Straße nichts mehr vom Winter. Aller-
dings in den Außenbezirken registerte der Win-
ter noch voll und ganz, denn hier hatte die
Wärme nur wenig Schnee weggeschmolzen. Die
Jugend konnte sich nach wie vor Schneeball-
schlachten liefern und ihre Schneemänner
bauen.
In der siebenten Abendstunde lag die Tem-
peratur an und ließ die nassen Straßen und
Gehwege zu kleinen Eisbahnen werden.
In der Innenstadt war durch die Ausstrahlung
der Häuser diese Eisbildung nicht ganz so
schlimm, aber sie genügte, um zu größter Vor-
sicht Anlaß zu geben.
Die im Laufe der Nacht eintretende Aufhei-
terung genigte, um zu weiterer Eisbildung
zu führen, obgleich der eigentliche Gefrierpunkt
nicht erreicht wurde. Am Neujahrsmorgen ver-
stärkte sich die Eisbildung bei einem Grad über
Null noch mehr, als es zu rechnen anfang. Da
hieß nun alles nichts: Man mußte „Eiertänze“

aufführen, wenn man heiß über die Straßen
kommen wollte und die Kraftfahrer hatten höf-
lich aufzupassen, um mit ihren gummibereit-
ten Rädern auf den Straßeneisbahnen nicht
Karussell zu fahren. Im Laufe des Vormittags
ging zeitweise der Regen in Schnee über, aber
zur Mittagsstunde rieselte bei plus drei Grad
wieder reines Wasser vom Himmel herab.

Die Mannheimer in der Neujahrnacht

Den Jahreswechsel in gemütlichem Kreise
zu verbringen, das war auch in diesem Jahre
wieder der Wunsch derjenigen, die frei von
Sorgen ins neue Jahr rutschen
wollten. Gar viele Hände mühten sich aber
rühren, damit wir den Freunden nachgehen
konnten und gar vielen Volksgenossen brachte
der Jahreswechsel Arbeit in Hülle und Fülle.
Daraus wollen wir uns auch zuerst derer er-
innern, die für Wohl und Wehe der Gasse be-
sorgt waren, sei es, daß sie bedienten, daß sie
zum Tanz aufspielten oder sonstwie etwas te-
ten, um uns die letzten Stunden des alten und
die ersten Stunden des neuen Jahres so ange-
nehm wie möglich zu machen.

Wenn man versuchen will, sich einen Gesami-
überblick über die Neujahrnacht zu schaffen,
dann ist es ausgeschlossen, alles auf einen Ren-
ner zu bringen. Die Wünsche, die die Mann-
heimer für die Neujahrnacht hatten und die
sie auch dann verwirklicht, waren nämlich
recht verschieden. Aus mannigfachen Be-
obachtungen ist zu entnehmen, daß sehr
viele Mannheimer zu Hause blie-
ben und im häuslichen Kreise mit der Fam-
ilie oder mit lieben Freunden ins neue Jahr
hinüberwechselten. Daß man sich für solche
Fälle auch mit den entsprechenden trinkbaren
Alkoholen eindeckte, beweisen die Umsätze,
die vor allem am 31. Dezember in Weinhand-
lungen und Einzelhandelsgeschäften getätigt
wurden.

Die Feststellung, daß viele Mannheimer zu
Hause geblieben waren, will aber nicht heißen,
daß in den Lokalen kein Betrieb herrschte. De-
denfalls gab es manche Gaststättenbetriebe, in
denen man wirklich nicht mehr enger zusam-
menrücken konnte und wo dann schließlich
nichts anderes übrig blieb, als wegen Ueber-
füllung zu schließen. Sehr unterschiedlich war
auch die Stimmung. Da und dort verhielt
man sich in den Stunden vor Mitternacht noch
etwas zurückhaltend, während anderwärts
gleich die Stimmung auf hohe Touren kam.
Nach Mitternacht aber herrschte der Froh-
sinn auf der ganzen Linie und an
manchen Stellen gab es nur so ein lebendes,
überhäumendes Durcheinander.
Sehr unterschiedlich ging man auch auseinan-
der und verließ die Lokalen des Fröhlich-
s: gar viele wurden bereits um zwei Uhr in der
Frühling müde; andere aber — und das waren
nicht wenige — hielten aus, bis der Morgen
graute. Man hatte ja am Neujahrstag Zeit
zum Auschlafen!

Das große Schießen

Die Mannheimer wissen, was sie der Trabi-
tion schuldig sind. Daher ist auch nach wie vor
der Martiplay immer noch der Treffpunkt
all derer, die möglichst laut das neue Jahr
anschießen wollen. In diesem Jahre ging es
aber ganz toll zu, so daß alle früheren Anfor-
der hinsichtlich der Lautstärke geschlagen wurden.
Aufsässig früh setzte übrigens diese Schie-
ßerei ein. Bereits eine halbe Stunde vor Mit-
ternacht gab es kaum noch eine Pause in die-
sem knallenden Durcheinander. Frühzeitig fan-
den sich aber auch Hunderte von Zuschauern
ein, die zum Teil sogar ohne Mantel aus den
Lokalen herbeigeklettert waren, um bei dieser
Knalleri dabei sein zu können. Die Zuschauer
legten aber weniger Wert auf gute Ausichts-
reiche Plätze, sondern hatten vielmehr das Be-
streben, recht auf in Deckung zu gehen. Bei so
viel umherfliegendem Feuer kann man ja nicht
wissen, wie rasch man zu einem eingetragenen
Loch im Mantel, einem versenkten Hut oder
einer durchlöcherichten Hose kommt! Jedenfalls
bildeten die Zuschauer eine tiefgestaffelte
lebende Mauer rund um den Marti-
play jenseits der Fahrbahnen.
Die Feuerwerker hingegen nahmen den
Martiplay für sich selbst in Anspruch und lie-
ßen dort ihre Schwärmer und Raketen los,
entzündeten die Kanonenschläge und was man
sonst noch mitgebracht hatte. Feuerpeinende
Räder drehten sich vor Fenstern der umliegen-
den Häuser, Rauchfahnen stiegen zum näch-
stlichen Himmel, von dem schicktern der Mond
berniederblinzelte. Sein Licht mußte natürlich
verlassen vor der Helligkeit der Feuerkörper
und blühendem Magnesium
mancher Feuerwerkskörper.

Eine Viertelstunde vor Mitternacht hatte die
Schießerei bereits der Lautstärke nach den Um-
fang des letztjährigen Höhepunktes erreicht. Es
sollte aber noch viel toller kommen! In heis-
dichter Folge kamen die Schläge, die auch
immer lauter wurden, und als die Glocken
die Mitternachtsstunde schlugen und das Ge-
läute einsetzte, wurden die Klänge am Marti-
play von der Schießerei überdönt. Aber
dennoch wußte man, wann das neue Jahr be-
gann, man fiel sich um den Hals, küßte sich und
schrie aus Leibestraften.

Die Knalleri ebte so rasch nicht ab. Uner-
schöpflich schien der Vorrat der mitgebrachten
Feuerwerkskörper zu sein. Es ging bereits auf
halb 1 Uhr, als größere Pausen eintraten und
sich der Menschenstrom langsam löste.
Aber auch in den Seitenstraßen und in den
Vorhöfen wurde fleißig das neue Jahr ein-
geschossen. Aus Fenstern und von Balkonen
rief man sich gegenseitig die besten Wünsche für
das neue Jahr zu und aus dem Innern der
Zimmer strahlte noch der Weihnachtsbaum im
Richterglanz...



Matsch, Glatteis und wieder Matsch — das waren die besonderen Kennzeichen des diesjäh-
rigen Neujahrstages. Aufnahme: Jütte

Großes Wecken auf glatten Straßen

Diesmal war die Flak an der Reihe / Schwieriger Marsch durch die Stadt

Seit Mannheim wieder Garnison geworden
ist, haben wir auch wieder am Neujahrsmorgen
das Große Wecken der Wehrmacht. Es
gibt schon eine ganze Reihe Mannheimer, die
nicht versäumen, bei diesem Wecken dabei zu
sein, zumal es eine ganz nette Beschäftigung ist,
am Neujahrsmorgen mit Musik durch die Stadt
zu ziehen.

Im ersten Jahr stellten die 110er das Große
Wecken, im Vorjahre waren es die Pioniere
und nummehr war die Flak an der Reihe. Aus
den verschiedenen Batterien der L/Flak 49
wurde der Ehrenzug gebildet, der zusammen
mit den Spielzeugen und dem Musikkorps der
Flak in der sechsten Morgenstunde marschbereit
in der Flak-Kaserne stand.

Ehe aber das Große Wecken in Marsch gesetzt
werden konnte, gab es allerlei Schwie-
rigkeiten zu überwinden. Die Straßen wies-
sen in den Außenbezirken eine solche Glätte
auf, daß an ein ordentliches Marschieren über-
haupt nicht gedacht werden konnte und daß
selbst die Kraftfahrzeuge, die die Soldaten
näher an die Stadt bringen sollten, mit Schwie-
rigkeiten zu kämpfen hatten.

Als das Große Wecken bei der Wohlgelegen-
schule aufgestellt wurde, mußte man die be-
träubliche Feststellung machen, daß die Streu-
wagen auch hier noch nicht in Tä-
tigkeit getreten waren. Aber Dienst ist Dienst
und Befehl ist Befehl — so hieß es bei den
Soldaten, die sich um 8 Uhr in Marsch setzten.

und die nun mit bewundernswertem Mut gegen
die Läden des Glatteises ankämpften. Da auch
die für den Marsch festgelegten Straßen der
Innenstadt nicht gestreut waren, konnte dieses
Große Wecken für die Beteiligten keine reine
Freude sein. Sowohl die Musiker, wie auch die
mit aufgeschlängtem Seitengewehr marschieren-
den Kanoniere kamen immer wieder in die Ge-
fahr des Ausrutschens — aber stramm mar-
schierte man weiter!

Die Spitze des Großen Weckens bildeten die
Spielzeuge, denen das Musikkorps der L/Flak 49
unter Stabführung von Musikmeister Nicol
folgte. Der Ehrenzug selbst wurde angeführt
von dem Abteilungsabstutanten Leutnant V.o.f.

Der Weg des Großen Weckens führte von der
Adolf-Hitler-Brücke aus durch die Hebelstraße
zur Friedrichsbrücke, durch die Breite Straße,
Paradeplatz, Planken, Wasserturm, Kaiserring,
Hauptbahnhof, Kaiserring, Wasserturm, Au-
gusta-Anlage, Wollstraße und Hildstraße zur
Adolf-Hitler-Brücke zurück. Unentwegt spielten
auf diesem Weg abwechselnd die Spielzeuge und
das Musikkorps, so daß die Mannheimer, die in
statistischer Zahl nebenher marschierten, recht viel
Freude hatten. In den Planken wurde der
Schritt gewechselt und schließlich ertönte die Weise
„Freut euch des Lebens...“

Von der Wohlgelegenstraße aus fuhren die
Soldaten mit Kraftwagen wieder zur Kaserne
zurück, alle glücklich, die Gefahren der vereisten
— leider nicht rechtzeitig gestreuten — Straße
ohne Sturz überwunden zu haben!



Das Große Wecken der Wehrmacht am Neujahrsmorgen. Trotz Glatteis marschierten die Soldaten unserer Flak in tadelloser Disziplin durch
die Straßen der Rhein-Neckar-Stadt. Aufnahme: Jütte (2)

„Warum fällt der Mond nicht runter?“

Tausende tanzten mit AdF ins Jahr 1939 / Neujahrstimmung im Rosengarten bei bunter Programmfolge

Wieder wurde der Rosengarten in der Neujahrnacht von AdF beherrscht. Sämtliche Plätze waren ausverkauft, so daß das ganze Haus voll besetzt war. Alle ließen sich willig von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führen, die sich auch bei dieser Gelegenheit vorzüglich bewährte. Die über 4000 erschienenen AdF-Freunde wurden glücklich ins neue Jahr hinübergebracht.

Als erster stellte sich Georg Mandt als Anführer vor. Er meinte, daß das alte Jahr lange war und 365 Tage doch allzuviel Zeug gewesen seien. Sein Versprechen, alle Anwesenden feillich und geistig gut vorbereitet in das neue Jahr einzuführen, hat er auch gehalten. Bevor er jedoch den Start für sechs anmutige Tänzerinnen freigab, stellte er vorsichtshalber einige Stadien beim Genuß von Alkohol fest. Das erste Stadium machte jung, das zweite tüpeltast, das dritte tertianermäßig und vom vierten oder gar vom fünften rede man nicht mehr. Im Verlaufe des Abends konnte man sich denn auch davon überzeugen, wie sich diesbezüglich das Barometer veränderte. Vor allem im Viersteller, wo man in den ersten Stunden des neuen Jahres von Stunde zu Stunde ein Anschwollen der Stimmung feststellen konnte. Doch zuvor wickelte sich eine bunte Programmfolge ab.

Zuerst grün, gelb und blau...

Das Alf-Bern-Ballett aus Frankfurt am Main wußte sich mit stets farbenprächtigem, fleißigen Gewandern beim Publikum einzufinden. Zuerst in grünen, gelben, blauen und rosaroten Kleiderchen mit charmanter Verbeugungen, wie in der guten, alten Zeit, dann in grünen Mänteln und roten Stiefeln mit Paprika eines ungarischen Csardas. Später exerzierten sie sogar buchstäblich als Leichtmatrosen und bewiesen auch als friderizianische Paradevolk mit eigenem für sie konstruierten Gewehren ihre Tanzkunst.

„Wenn ich groß bin, liebe Mutter, zeig ich dir die ganze Welt...“, hallte in laider Stimme ein Liedchen durch den Saal. Sollte da nicht ein kleines Mädel, das sich bemüht, seiner Freude über die reichen Geschenke zum Ausdruck zu bringen? Leonore Waber vom Deutschlandsender war es, die täuschend ähnlich die Sprache unserer Kleinen imitierte. In nicht zu überbietender Schüchternheit stellte der Rindermund die unendlichen Fragen. Eine davon haben wir für so in unserer Heberchrift festgehalten: „Nun, wie der Löwe, was er denkt?“ — „Wachsen Bäume alleine?“ — „Haben Flöhe Pausen?“ — „Ist ein Kilometer lang?“ — „Darf ein Zauberer niesen?“ Die Frage, warum der Mond nicht runterfällt, konnte eigentlich dahingehend beantwortet werden, weil sonst AdF keine Mondschneefahrten mehr durchführen könnte. Großen Beifall erhielt Leonore Waber auch bei ihrem Auftritt im zweiten Teil. Diesmal gab sie drei ihrer Würde bewußten Damen aus Hamburg, Berlin und Ostpreußen wieder, die sich auf eine Anzeige „Filmtypen gesucht“ bewarben. Die Aspirantinnen wurden mimisch und sprachlich naturgetreu mit ihren dialektischen Feinheiten und Eigenarten wiedergegeben.

Zwei „lässige“ Burschen

Der erste ein kleiner Mann mit schwarzer Melone und einem fränsigen Vesen. Gigantisch schien sein Mark in den Knochen zu haben. Mit schlotternden Ante verstand er es, seinen ganz lax erscheinenden Händen und Füßen die exzentrischen Formen zu geben, ob einen Rattotrien parodierend, einen indischen Schlangenschwörter oder einen feurigen Kosaken. Der zweite, Stoppa, erntete trotz seines „Schlampigen“

Habitus ebenfalls großen Beifall. Der Mann botte Urkomik, ob er tanzte, sang oder stierte. Er skizzierte sich selbst in breiteren Versen, daß er „boof“ sei und ihm nichts passieren könne.

„Leib mir deinen Wassertopf, mein Holzstuh brennt“, ließ sich Mandt geduldboll anfluchen. Er hatte ein originelles Frage-und-Antwort-Spiel organisiert und erlaubte sogar, daß ihn die Rufer aus dem Saal mit „du“ anreden durften. Er behielt sich allerdings vor, auch unverblümt in gleicher Weise zu antworten. Wie verlesen, antwortete er die Bemerkung: „Auf der Bühne steht ein Esel“ damit, daß der Herr „Du“ wohl kurzschichtig sei. Zum Schluß sah die geschmähte Anführer, der mit diesem Auftritt eine eigene Programmnummer abrollte, all die glänzigen und doch nicht böse gemeinten Anarisse in einem Dialog mit Daniel aus Schillers „Räuber“ zusammen und reharmonisierte sich durch treffende Zitationen.

Warum der Fisch keine Haare hat, erklärte auf seine Weise der bekannte Schlagertkomponist Otto Berko. Mit seinen eigenwillig schmeichelnden Melodien und Texten unterhielt er seine Zuhörer ganz ausgezeichnet. So sang er von den Forellen mit den Tupsen, die keinen Schnupfen bekämen, und verriet weiter, daß er sich in der Badewanne als Kapitän fühle, daß

der Fisch statt Haare Schuppen habe und nichts dagegen tut. Schließlich verblüffte dieser Parodist am Flügel durch treffende Kopien verschiedener Filmschauspieler. Er ließ die liebliche Befehlsingen, den Heurigenfänger Hörbiger, Zarab Leander mit ihrer sonoren Stimme, den liebesbewußten Hans Albers. Ganz besonders hat er Hans Moser in sein Herz geschlossen, dessen nasalierende Stimme er meisterhaft wiederzugeben verstand.

Der große Augenblick

Alles blickte voll Erwartung auf die Bühne, wo inzwischen eine große Uhr die fortgeschrittene Zeit angab. Sie wurde flankiert von großen Ziffern — vorerst noch auf 1938 lautend —, bis der Zeiger die zwölfte Stunde anzeigte. Aus der Zahl acht wurde eine neun. Die Abkündigung des alten Jahres ging reibungslos vonstatten. 1939 zog auf: „Ein glückliches neues Jahr! — Hinein!“ Es wäre indiskret, beschreiben zu wollen, was sich da und dort neben rührigem Händeschütteln tat. Dann wurde endlich die Tanzfläche freigegeben und munter drehte sich jung und alt im Kreise. Unermüdtlich spielte das Musikorchester des Infanterie-Regiments 110 unter Leitung von Musikmeister Freybohl auf, nachdem die waderen 110er bereits zu Beginn



des Abends fleißig konzertierten und auch die Künstler fleißig begleiteten.

In den fortgeschrittenen Morgenstunden verließen die letzten des Rosengarten. Man hatte sich bei AdF wieder gut unterhalten und ist mit ihr munter ins neue Jahr gerutscht. —oh.

Wir haben ein Recht auf Fröhlichkeit

Neujahrsmarsch der Mannheimer Karnevalsgeellschaften / Die besten Wünsche für die nächsten Wochen

Die drei Mannheimer Karnevalsgeellschaften liehen es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen, ihren traditionellen Neujahr-Gratulationsumzug durchzuführen und den führenden Männern unserer Stadt ihre Glückwünsche zu überbringen. Allerdings hatte der Himmel wenig Einsehen mit ihrem Vorhaben, denn er hielt seine Schleusen recht weit geöffnet.

Das konnte aber die Eiserräte mit ihren Gardes nicht abschrecken. Pünktlich zur festgesetzten Zeit marschierte man am Neujahrstag vor dem „Haberdeck“ ab, um über Planken, Paradeplatz und Jungbuschstraße zu ziehen, um zunächst dem Kreisleiter die Aufwartung zu machen.

Nach alter Tradition

An der Spitze des Zuges marschierte die „Fröhlich Pfalz“, der turnusgemäß der Vortritt zufam. Spielleute und Musik mit dem Generalfeldmarschall bildeten die Vorhut und dann kam die Garde in der historischen Uniform. Den zweiten Marschblock bildete die Garde der Großen Karneval-Gesellschaft Lindenhof, die zwar zahlenmäßig nicht über die närrische Zahl elf hinauskam, die aber dennoch einen guten Eindruck machte. Wie bei der „Fröhlich Pfalz“ führen die Eiserräte in Krastwagen hinter der Garde. Den Schlussteil des Aufmarsches bildete dann der „Feuerio“, der hinter seinen Spielleuten und der Prinzenгарde meist ebenfalls den Generalfeldmarschall reiten ließ und dessen stattliche Garde für das tolleste Auftreten Lob verdient. Ganz am Schluß fuhr dann in Krastwagen die Eiserräte des „Feuerio“.

Freude und Entspannung

Als in der Rheinstraße der Aufmarsch vollzogen war, begaben sich die drei Eiserräteabteilungen zum Kreisleiter, um ihm und seinen Mitarbeitern die besten Wünsche für das neue Jahr zu überbringen. „Feuerio“-Präsident Theo

Schuler unterstrich in seiner Ansprache die Tatsache, daß die „Karnevalisten oft falsch eingeschätzt werden, denn sie wollten ja nichts anderes, als den Riesmachern und Rörglern auf den Weg zu rücken.

Kreisleiter Schneider gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die kommenden Wochen der Tätigkeit der Karnevalisten einen vollen Erfolg bringen und den Volksgenossen Entspannung und Freude vermitteln mögen.

Ein herzliches Verhältnis

Der Marsch der Gardes ging dann weiter durch die Rheinstraße und die Planken zum Paradeplatz, wo sich trotz des Regens viele Zuschauer eingefunden hatten. Auf dem Rathausballon war wiederum Theo Schuler der Sprecher für die Karnevalsgeellschaften und dankte dem Oberbürgermeister dafür, daß die Mannheimer in ihm einen Freund des Humors gefunden haben. In launigen Worten wurden in der Ansprache Mannheimer Verhältnisse gestreift, und zum Schluß gab Theo Schuler dem Wunsche Ausdruck, daß das bestehende herzliche Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Karnevalvereinen auch weiterhin bestehen bleiben möge. Mit einem dreifachen „Hoi!“ sang die Rede aus.

Nachdem noch die „Fröhlich Pfalz“ und die Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof ihre Glückwünsche übermittelt hatten, dankte Oberbürgermeister Kenninger für die Gratulation der Karnevalisten und gab vor allem seiner Anerkennung darüber Ausdruck, daß das Jubeljahr des „Feuerio“ im vergangenen Jahre so glänzend verlaufen ist und dabei bewiesen werden konnte, daß Mannheim am Oberrhein genau so in Front ist wie die Karnevalstädte am Mittelrhein und am Niederrhein.

Recht zur Fröhlichkeit

Das Polizeipräsidium war dann das nächste Ziel des Gratulationsmarsches. Hier wurden die Eiserrätebetreuer nach dem Vorbildemarsch der Gardes von Landeskommissar Dr. Bechtold und Polizeipräsident Dr. Ramsberger empfangen. Präsident Schuler wies auf das gute Einvernehmen der Polizei mit den Karnevalsgeellschaften hin und versprach, auch weiterhin dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Fasnacht ordentlich und sauber gestaltet wird.

Nachdem der Polizeipräsident den neuen Landeskommissar vorgestellt hatte, sprach er von der Freude, die es bereiten müsse, wenn am ersten von den 365 Tagen des Jahres etwas Schwung in das Leben gebracht wird. Es bestehe kein Grund, vor anderen Karnevalstädten zurückzusehen, denn Mannheim habe bewiesen, daß es etwas leisten könne. Wir

hätten allen Grund, froh zu sein, denn ein Volk, das so wie wir geführt wird, habe auch ein Recht zur Fröhlichkeit und zu Tagen voll unbeschwerter Heiterkeit. Selbstverständlich übertrug der Polizeipräsident die Polizeigewalt für die Fasnachtstage wiederum dem „Feuerio“-Präsidenten!

Winterfeier bei den Radsfahrern

Der Radsfahrerverein 1897 Mannheim-Badhof traf sich mit seinen Angehörigen und Freunden zu seinem alljährlichen Winterfest im „Weinsberg“. Für den musikalischen Teil sorgte die Kapelle Kasten durch schöne Musikstücke. Der bekannte Harmonikaspieler Peter Kettig trug durch seine Darbietungen viel zur Verschönerung des Abends bei. Er mußte einige Zugaben beistellern.

In seiner Ansprache begrüßte der Vereinsführer Alfred Kaufmann außer den zahlreich Anwesenden den ehemaligen Renn-

HINZ Durchschreibebuchhaltungen
in neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fachgruppe. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Vorschläge von
Ad. HOPPE, Mhm. L 14,4
Ruf 20877

fahrer „Bastl“ Rappold. Anschließend nahm er eine Ehrung der aktiven Rennfahrer des Vereins vor, unter denen Flegler, Ulrich, Steinko und Dewald zu den besten in Baden zählten. Nach schönen Stunden froher Unterhaltung, bei der die reichliche Tombola ihren Teil dazu beitrug, nahm das Fest sein Ende.

Numerus clausus 1939 für das Lehramt an höheren Schulen

Von den Abiturienten und den Abiturientinnen der sächsischen höheren Schulen von Ostern 1939 soll eine begrenzte Zahl, deren Festsetzung dem Ministerium für Volkshochbildung vorbehalten wird, zum Studium für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen werden. Schüler und Schülerinnen der Abschlussklassen der Volkshochschulen, die das Studium für das Lehramt an höheren Schulen wählen wollen, haben sich bis zum 30. Januar beim Oberstudienrat ihrer Schule zu melden.

Wenn du eine Narrenmütze bekommst...

Dann denke auch daran, sie rechtzeitig zu bezahlen!

Zum Neujahrstag gelangen wieder die Narrenmützen zum Verkauf, aus deren Erlös zum Teil die Mittel zur Bekleidung der Uniformen für den Karnevalszug beschafft werden. Dieser Mützenverkauf erfolgt, wie in den letzten Jahren, bereits durch den „Feuerio“, der damit im Auftrage des Karnevalsausschusses den Verkauf vornimmt.

Der Sinn dieses Mützenverkaufes wird vielfach noch verkannt. Diese Erfahrung mußte man vor allem im letzten Jahre machen. In dem den Mützen beiliegenden Begleichschreiben ist ausführlich zu lesen, was der Empfänger zu zahlen hat wenn er gewillt ist, die Mütze zu behalten. Es gab etliche Empfänger, die die Mützen sendung ungenutzt zurückgeben liehen. Andere wieder behielten die Mütze, trugen sie auch, vergaßen aber das bezahlen!

Wenn jetzt wieder die Mützen für den Karneval 1939 verschickt werden, dann darf man damit wohl die höfliche Bitte verbinden, die Mützen zu behalten und den Gegenwert zu überweisen. Der Karnevalsausschuss ist gewillt auch im Jahre 1939 einen eindrucksvollen Fasnachtzug zusammenzustellen, und dazu braucht er natürlich erhebliche Mittel. Aus dem Erlös dieser Mützen kann ein Grundstock geschaffen werden, der manche finanzielle Sorgen beseitigt. Daher ist es schon eine Ehrenpflicht aller derer, die eine Mütze zugesandt erhalten, nach Möglichkeit nicht nur den genannten Mindestbetrag zu überweisen, sondern zugunsten der „Mannheimer Fasnacht“ recht tief in den Beutel zu greifen. Wer das nicht kann, soll dann wenigstens die Karrenmütze zurückgeben, deren Anschaffungspreis auch nicht gerade gering ist.

Um den Zugfonds noch weiter zu stärken, veranstaltet der Karnevalsausschuss am 15. Januar im Nibelungensaal des Rosengartens einen großen bunten Abend mit einem ganz ausserordentlichen Programm. Man erwartet, daß sich die Mannheimer so zahlreich an diesem Abend einfinden, daß für die Fasnachtzugfinanzierung eine tüchtige Stange Geld übrig bleibt.



Der Aufmarsch der närrischen Gardes am Neujahrstag. Links der Generalfeldmarschall der Ranzengarde der „Fröhlich Pfalz“ mit seinem Adjutanten und dem Fahrenträger. — Rechts: Die Prinzenгарde des „Feuerio“ auf dem Marsch. — Aufnahme: Jütte (2)

Am her... kann der... schen Leiter... rich Lang... heim, Dire... Magd o f... eine Häh... seit bei de... fen zurüc... Tatsache... anlassung... Bild auf... erfolgreich... eines Man... fen, der i... schen Lan... Industrie... ragende S... nimmt.

Direktor wurde am... ber 1891... burg geb... Besuch des... ums und... del'sche... vierjährig... nischer L... er im Offi... einem habe... tillerie-Reg... 1914 als... Die ersten... Artillerie-... Fliegertrup... dem Eisen... zeichnet un... Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

Am 2. Ja... in den Zi... zwar bei... u. a. auch... reich ausüb... nahm er... Mannhe... teilungsteil... maligen Z... kaufsteilun... maß nach... Zweigstelle... Am 1. Ju... nung zum... Mannheim... Stammbauf... stand es... hat es Dire... hien Bedeut... schaftlichen... Weise gere... als einem... grundfah... besonders... kämpfung u... schaftsaufsa...

25 Jahre im Dienste der Lanz-Werke

Dienstjubiläum des kaufmännischen Leiters, Direktor Hofweber

Am heutigen Tage kann der kaufmännische Leiter der Heinrich Lanz A.G. Mannheim, Direktor Eduard Max Hofweber, auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Lanz-Werken zurückblicken. Diese Tatsache gibt uns Veranlassung, einmal den Blick auf das überaus erfolgreiche Wirken eines Mannes zu werfen, der in der deutschen Landmaschinen-Industrie eine hervorragende Stellung einnimmt.



Direktor Eduard Max Hofweber Privataufnahme

Direktor Hofweber wurde am 21. September 1891 in Regensburg geboren. Nach Besuch des Gymnasiums und der Handelschule und nach vierjähriger kaufmännischer Tätigkeit kam er im Oktober 1911 zu einem bayerischen Artillerie-Regiment und meldete sich am 1. August 1914 als Leutnant der Reserve freiwillig.

Die ersten Kriegsjahre machte er bei einem Artillerie-Regiment mit. Später ging er zur Fliegertruppe über, wurde verwundet, mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet und zum Oberleutnant befördert.

Am 2. Januar 1914 trat Direktor Hofweber in den Dienst der Heinrich Lanz A.G. und zwar bei der Zweigstelle München, wo er u. a. auch Reiseleiter in Bayern und Oesterreich ausübte. Nach Beendigung des Krieges nahm er seine Tätigkeit im Stammhaus Mannheim an, ging dann später als Abteilungsleiter nach Berlin, um nach einer noch längeren Tätigkeit als Leiter der Motoren-Verkaufsabteilung Mannheim im Jahre 1928 abermals nach Berlin als Leiter der dortigen Zweigstelle berufen zu werden.

Am 1. Juli 1933 erfolgte dann seine Ernennung zum Direktor der Heinrich Lanz A.G. Mannheim als kaufmännischer Leiter des Stammhauses. Gleichzeitig trat er in den Vorstand des Werkes ein. In dieser Stellung hat er die Entwicklung der Lanz-Werke vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus in hervorragender Weise gefördert zu werden und an dem Ausgleich zwischen Stadt und Land als einem nationalsozialistischen Wirtschaftsprinzipal in hohem Maße mitzuarbeiten. In besonderem Maße nahm er sich dabei der Bekämpfung und Abbreitung liberalistischer Wirtschaftsauffassungen an.

Bereits drei Jahre vor der Machtübernahme trat er in die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung ein, der schon zuvor seine Sympathie gehörte. Eine langjährige und enge Freundschaft verbindet ihn mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der bei seinem letzten Besuch in Mannheim im März 1936 den Lanz-Werken einen Besuch abstattete und dabei den gesamten Betrieb des Mannheimer Stammhauses besichtigte.

Direktor Hofweber, dem wir anlässlich seines Dienstjubiläums noch viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit in Mannheim wünschen, befindet sich außer seinem arbeitsreichen Posten als kaufmännischer Leiter der Heinrich Lanz A.G. Mannheim noch eine Reihe wissenschaftlicher Ehrenämter. So ist er u. a. Leiter der Fachgruppe Landmaschinenbau, stellvertretender Leiter der Wirtschaftskammer Baden und Leiter der Industrieabteilung, stellvertretender Leiter der Wirtschaftskammer Maschinenbau, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes für Technik in der Landwirtschaft, Beirat der Landesplanungsgemeinschaft und Mitglied und Beirat der Handelskammer Mannheim. Außerdem hat er verschiedene Ehrenämter innerhalb der DAF inne. Er ist Mitglied des Sachverständigenrates beim Reichsminister der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland.

Frischer Wind in den Segeln

Der Start ins neue Jahr / Januarfolge der Zeitschrift „Ewiges Deutschland“

Glückhaftes Schiff, nicht der Wind und das Wetter treiben dich ziellos dahin. Siegesicher und deiner Kraft bewußt nimmst du deinen Lauf. Schwere Stürme sind im vergangenen Jahre über dich hinweggegangen. Du hast ihnen Trotz geboten. Du hattest eine Befahrung, die in der größten Not und Bedrängnis mit ihrer Führung zu einem Rande, zu einer einzigen unzerbrechlichen Gemeinschaft zusammenschmolz, die unerschütterlich und zum letzten Einsatz bereit, auf ihrem Posten ausharrte, als schwere Stöße deinen Rumpf erbeben ließen, als es galt, Brüder und Schwestern aus größter Not zu retten. Du bist nun wieder zu neuer Fahrt gerufen, an Deck ist alles klar. Ein frischer Wind fängt sich in deinen Segeln und verheißt dir gute Fahrt am Beginn des Jahres.

Diese und ähnliche Gedanken werden in dem Leser aufstehen, wenn er die Titelseite der Januarfolge der Zeitschrift „Ewiges Deutschland“ betrachtet. Wir erinnern uns aber dabei wieder der Zeit, die nur wenige Jahre hinter uns liegt, in der eine schwache Führung ohne Ziel und Auftrag das Kommando besaß. Die führerlose Befahrung des Schiffes zerfiel in unzählige streitende Parteien. Fremde Passagiere mit harnloser und einseitiger Meise, die früher einmal barmherzige Aufnahme gefunden haben, erwachten zu einem unheimlichen, merkwürdig reichhaltigen und geheimnisvollen Leben und duldeten nicht, daß man das Wesen ihrer Geschicklichkeit deutete.

Sie waren es aber, die dem Streit frische neue Nahrung gaben und die dunklen Triebe und Leidenschaftlichen der Streitenden immer mehr entfesselten. Sie gedenken zulebends gut dabei und glauben sich schon als Herren des Schiffes. Unter der Befahrung aber waren Männer, die nicht den Jank und Streit der anderen teilten und die ihre Pflicht taten wie bisher. Als sie aber die drohende Gefahr, in der sich das

Schiff befand, erkannten, als sie sahen, daß allein ihr Schweigendes Tun nicht mehr genügen konnte, den verderblichen und verhängnisvollen Kurs des Schiffes zu ändern, fanden sie ihre Sprache.

Rot und Gefahr wuchsen immer höher zum Himmel. Ihre Stimmen wurden lauter, vernichtlicher, sie klangen mahnend, beschwörend, werbend, liebend, drohend, hart und eindringlich, sie klangen wie Kanonen, wie Kriegsrufe, sie klangen wie Stößen und waren doch wie eine einzige Stimme, die immer stärker wurde und durch ihr unablässiges Rufen den mühseligen Lärm der streitenden Masse überlängte. Der Tag der Entscheidung unter ihnen entrollte die Fahne der Zukunft. Als Rot und Bedrohung ihren Gipfelpunkt erreichten, vollzog sich der große Kommandowechsel. Der Tag, an dem dies geschah, war der 30. Januar 1933.

In das neuertwachte „Leben des Volkes“ stellte sich die NSD in mitten hinein. Sie sorgte dafür, daß die Ausgehungerter und von langem Streit und Mühsal ermüdeten und erschöpften Mannschaft wieder zu Kräften kam.

Auch im vergangenen Jahre hat sich die Zeitschrift „Ewiges Deutschland“ mit Eifer bemüht, die Geschichte unseres Volkes in Wort und Bild zu begleiten und dem Leser nahe zu bringen. Ihr Dasein verbandt sie nicht der großen Zahl ihrer Beiseher, sondern allein der Liebe, Treue und dankbaren Anhänglichkeit der Volksgenossen, denen sie zu einer unentbehrlichen Begleiterin geworden ist. In ihrer Januarfolge gibt sie für das neue Jahr den rechten Auftrieb. Sie bezieht sich mit dem Leser in die Hauptstadt des Reiches und berichtet von der „sozialpolitischen Aufbaubarbeit“ und „Gesundheitsfürsorge“, die dort von der NSD in jaher und unermüdlicher Arbeit geleistet wird.

Wann werden Hypotheken gefündigt?

Fälligkeit alter Hypotheken durch Gesetz vom 24. Dezember 1938 neu geregelt

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung erlassen, die die Fälligkeit alter Hypotheken regelt. Die Verordnung gilt für das ganze Reichsgebiet einschließlich des Landes Oesterreich und der sudetenbüchischen Gebiete. Für das Reich tritt sie an die Stelle der bisherigen fast gesplitterten Vorschriften, die die Schuldner von Aufwertungshypotheken, von zinsgesenkten und anderen in der Zeit vor der Machtübernahme befristeten Hypotheken in verschiedener Weise gegen Kapitalrückbildungen schützen. Unter die neue Verordnung fallen grundsätzlich alle langfristigen Hypotheken, die vor dem 30. Januar 1933 bestellt worden sind. Für das Saarland, für Oesterreich und das Sudetenland gilt als Stichtag an Stelle des 30. Januar 1933 der Tag, an dem diese Gebiete in das Reich eingegliedert worden sind. Bankmäßige Personalkredite und ähnliche kurzfristige Forderungen werden von der Verordnung nicht erfaßt, auch wenn sie dinglich gesichert sind.

vorzeitig eingetretenen Fälligkeiten werden im Altreich durch die Verordnung nicht berührt. Lediglich für das Land Oesterreich und die sudetenbüchischen Gebiete ist insoweit eine Sonderregelung getroffen, die schuldnerwürdige Schuldner in noch weiterem Umfang schützt.

Ründigt der Gläubiger, so hat der Schuldner sich nach besten Kräften zu bemühen, den Gläubiger zu befriedigen. Kann der Schuldner die Mittel zur rechtzeitigen Zahlung des Kapitals nicht aufbringen, so muß er versuchen, sich mit dem Gläubiger auf Zahlungsbedingungen, die er erfüllen kann, zu einigen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so kann der Schuldner oder der Gläubiger die Veritaagshilfe des Richters in Anspruch nehmen. Das muß aber innerhalb sechs Wochen nach der Ründigung des Gläubigers geschehen. Aufgabe des Richters ist es dann, eine Vereinbarung der Beteiligten über die Zahlung des Kapitals zu vermitteln, wenn dies nicht gelingt, eine Billigkeit entsprechende Entscheidung über die Fälligkeit des Kapitals zu treffen.

Hierfür gibt die Verordnung dem Richter Richtlinien, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß unbillige Härten für den Gläubiger vermieden werden und daß der Schuldner, der nicht sofort das ganze Kapital zahlen kann, die Schuld seiner Leistungsfähigkeit entsprechend allmählich abträgt. Dies kann insbesondere durch die Freisetzung von Teilzahlungen oder durch die Umwandlung von Fälligkeitshypotheken in Tilgungshypotheken geschehen. Neuhäufigkeit kann der Richter dem Gläubiger eine Stillhaltepflicht für die Dauer von zwei Jahren auferlegen, d. h. er kann die ausgeprobenen Ründigung für unwirksam erklären und die ordentliche Ründigung für den Gläubiger für einen Zeitraum von zwei Jahren ausschließen. Ründigt der Gläubiger nach Ablauf der Stillhaltefrist erneut, so kann der Schuldner, wenn nötig, erneut die richterliche Vertragshilfe in Anspruch nehmen.

Ein vorbildlicher Richter nahm Abschied

Landgerichtspräsident Frey tritt heute seine neue Stelle in Waldshut an

Wie bereits berichtet, ist der bisherige Oberstaatsanwalt beim hiesigen Landgericht, Wilhelm Frey, als Landgerichtspräsident nach Waldshut berufen worden. Wir wünschen dem Scheidenden in seinem neuen Wirkungsbereich alles Gute und geben nachfolgend einen kurzen Lebensabriß des verdienstvollen Richters.

Im Mai 1906 wurde Landgerichtspräsident Wilhelm Frey Nachfolger des nach Freiburg im Breisgau verlegten Oberstaatsanwaltes Dr. Bammesberger, der jetzt als Präsident dem dortigen Gerichtsbezirk vorsteht. Landgerichtspräsident Frey kam damals von Waldshut nach Mannheim und wirkte knapp drei Jahre bei der hiesigen Justiz als Oberstaatsanwalt und Leiter der Anklagebehörde sowie des bürgerlichen Sondergerichts.

Landgerichtspräsident Wilhelm Frey ist 53 Jahre alt. Er stammt aus einem alten Bauerngeschlecht aus Mittelschweffeln bei Rosbach. Seine erste planmäßige Anstellung erhielt der Scheidende in Mannheim. Er wurde dann zum Landgerichtsrat in Staußen ernannt. Diese Tätigkeit war nur von kurzer Dauer. Schon 1928 kam er als Erster Staatsanwalt nach Mannheim und wirkte hier bis 1934. Der Reichsjustizminister berief ihn dann als Oberstaatsanwalt nach Waldshut. Auch hier amtierte Landgerichtspräsident Frey nur zwei Jahre, um dem Ruf als Oberstaatsanwalt nach Mannheim 1936 Folge zu leisten. Bei der Einführungsfest durch den damaligen Generalstaatsanwalt Brettle, dem jetzigen Reichsanwalt, wurden schon die Fähigkeiten gerühmt, die der Scheidende mit in den neuen Wirkungsbereich brachte.

Sein großes Nachwirken, seine reichen Erfahrungen und seine vorbildliche Lebensführung haben ihm viele Freunde erworben. Er war ein aufrechter Berufskamerad. Landgerichtspräsident Frey war schon vor der Machtübernahme ein treuer Kämpfer des Führers. Bald erwarb er sich das Vertrauen unseres Reichshofhalters Robert Wagner. Landgerichtspräsident Wilhelm Frey hat den Weltkrieg von Anfang bis zum Ende als Führer des Reserve-Regiments Nr. 40 der 1. und 3. Kompanie mitgemacht. Er wurde dreimal verwundet.

Die Mannheimer Justiz, woraus die Staatsanwaltschaft, läßt Landgerichtspräsident Frey nur ungerne scheiden. Er hat während seiner hiesigen Tätigkeit hervorragende Arbeit geleistet und im Aufbau der Volksgemeinschaft und der Rechtsordnung sich wertvolle Verdienste erworben.

Die Mannheimer beglückwünschen Landgerichtspräsident Wilhelm Frey zu seiner Ernennung, die zugleich eine besondere Auszeichnung seiner Dienstleistungen darstellt. Und wenn er in Waldshut mit den gleichen nationalsozialistischen Zielen für die Rechtsordnung des Staates eintritt, wird der Scheidende noch oft an seine Mannheimer Tätigkeit zurückdenken, und er darf gewiß sein, daß er stets in bester Erinnerung bleiben wird.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberstaatsanwaltes in Mannheim wurde kommissarisch Erster Staatsanwalt Dr. Sauer in Mannheim betraut, bis die Ernennung eines neuen Oberstaatsanwaltes erfolgt. -tsch.

Mannheim rückt näher ans Ruhrgebiet

Ein neuer Schnelltriebwagen Dortmund—Mannheim—Basel im Anmarsch

(Von unserem ständigen Mitarbeiter für Verkehrsfragen)

Schon für den letzten Sommerfahrplan war ursprünglich der Lauf eines Schnelltriebwagens zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und Basel vorgesehen, ohne daß aber dieser Plan mangels verlässlicher Diesel-Schnellwagen verwirklicht werden konnte. Auch für den jetzigen Winterfahrplan sieht sich dieser Schnellwagencurs noch nicht einrichten. Rechtzeitige Anlieferung vorausgesetzt, soll nunmehr der FDA 50/51 Dortmund—Basel im nächsten Sommer kommen.

Die genauen Fahrzeiten sind zwar noch nicht festgelegt; jedoch wird der nur die 2. Wagenklasse führende neue Schnelltriebwagen Dortmund voraussichtlich um 6.51 Uhr, Köln um 8.15 Uhr und Mainz um 16.19 Uhr verlassen; von dort wird er allerdings nicht unmittelbar nach Mannheim gefahren, sondern nimmt zu Bedienung des wichtigen rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes den Umweg über Frankfurt a. M. (ab 10.50 Uhr). Mannheim soll dann um 11.47/50 Uhr berührt werden. In Baden-Dos wird bei D 76 Hamburgs Mannheim—Basel überholt; in Basel DM erfolgt endlich die Ankunf 14.17 Uhr, am Bundesbahnhof 14.38 Uhr, wo ausgezeichnete Anschlüsse nach Zürich und Luzern—Gotthard—Italien angetroffen werden.

In der Gegenrichtung erfolgt die Abfahrt des

neuen „Hilgenbergs“ in Basel DM wahrscheinlich 17.24 Uhr unter Ausnahme all der sehr guten Anschlüsse aus der inneren Schweiz und von Italien, wie sie heute der 17.35 Uhr baselst abgehende, über Heidelberg fahrende Berliner D 1 vermittelt. Mannheim dürfte voraussichtlich 19.47 Uhr erreicht werden, Frankfurt genau eine Stunde später, Köln etwa 23.13 Uhr und Dortmund eine halbe Stunde nach Mitternacht. Halte sind in beiden Richtungen selbstverständlich u. a. auch in Freiburg und Karlsruhe vorgesehen.

Bei den engen Beziehungen zu dem Ruhrrevier, überhaupt dem gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wird diese neue, rasche Verbindung für Mannheim von besonders großem Wert sein, als sie gestattet, zu bequem liegender Zeit nach Mannheim abzureisen, dort in Ruhe nachmittags alle Geschäfte zu erledigen und doch noch am gleichen Tage zeitig abends wieder nach Hause zu kommen. Darüber hinaus wird mit dem geplanten Schnellwagencurs für den internationalen Fernverkehr eine ausgezeichnete, günstige Tagesverbindung Rheinlande—Italien hergestellt (Mailand an 22.24 Uhr; zurück dort ab 9.42 Uhr; Genoa ab 7.06 Uhr). Schließlich wird die Strecke Frankfurt—Mannheim—Basel nunmehr mit dieser hervorragenden Schnellverbindung in der Liste der schnellsten deutschen Züge den ihr gebührenden, sehr hohen Rang einnehmen können. Dr. G.



Die Neujahrspalquette mit dem Bildnis des Führers Die Neujahrspalquette 1939 der Kunstgießerei Gietwitz, der ehemaligen Kgl. Eisenmanufaktur, die von Friedrich dem Großen gegründet wurde. Die Palquette ist als Medaille in Eisenkunststoff hergestellt, trägt in Hochrelief den Kopf des Führers nach einem Modell von Professor Arno Becker. Die Jahreszahlen 1889 und 1939 weisen auf den kommenden Geburtstag des Führers hin. Weltbild (L)

ruhe

ung
en sich

Polju-
ben besten
gen Späne
ntlich mit
rschar, die
er Spitzen-
en.

orm, doch
en knappen
Lauterbach
ten Remis
t Gisin-
er — nach
erlor. Die-
scheint aber
halten zu
bertraulich
olle War-
d Bogolju-
mähnen im
lung gegen
innen ver-
ner, welche
ampfe aus-
hat bisher
ur gegen
n. Hein-
nachgelas-
n Dr. Lau-
ner Reiser
Name ver-
immerhin

im Hufsong
il, der auf
arte wurde

Hudow 4%,
nge 3+5,
uterbach
+5, Huf-

ben zu Pie-
mit Weder,
Dr. Lauter-

chen

ungsbestim-
u wird über
geordnet:
in erster
die ehren-
uh idii.

Eine Ver-
äfte kommt
acht, wenn
handelt.
hig zu prä-
fentlichkeiten
fies hinauf
h erworben

Windstheit
auf dem
sch nicht er-
gründlagen.
r die Saat-
die suberen-

Verdienste
in. Die all-
lagene sich
worden hat
che Angabe

ohne Wei-
dienste oder
dienste sich-

hat Nicht-
D-Anged-
schaften er-
zupendient

Unter die-
ringung und
berem Webr-
dung un-
geschlossenen
unter verant-
Unterbrin-
vorder er-
ein alle an-
unter Er-

hoben

sonierte Bil-
lung: Das
Söldi. Kom-
Sopranistin
h wean Er-
en werden.
Konzeris ist

NSDAP

Abteilung,
19 Uhr, zu
M 2, 6, zu er-

ende

staltis-
bestimmungen
gen des Ra-
Kreispropa-
Den-tag, dem
unbestimmter,

Letzte badische Meldungen

Lawinensturz im Feldberggebiet

„Lent“ Wagner tödlich verunglückt

Freiburg, 1. Jan. Im Feldberggebiet hat sich am Sonntag ein folgenschweres Unglück zugegetragen. Durch eine riesige Lawine, die am Felsenweg, Richtung Feldsee, niederging, wurden mehrere Personen fortgerissen. Der bekannte badische Skiläufer „Lent“ Wagner, Freiburg, wurde dabei getötet, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen.

Der DML-Gauleiter, Ministerialführer Herbert Kraft, gibt aus diesem Anlaß bekannt: Im Feldberggebiet gibt es drei lawinengefährliche Stellen: 1. den Felsenweg der Seebuchwähe, 2. den Taster und 3. die Herzogenhornwähe. Vor Begehen dieser Gebiete werden alle Skiläufer dringend gewarnt.

Eine Geschäftsfrau überfallen

Eberbach, 1. Jan. Offenbar in der Meinung, daß eine heimkehrende blühende Geschäftsfrau die Ladentasse bei sich habe, überfielen sie zwei Burken in der Abendstunde nahe der belfischen Bahnbrücke. Die Frau erhielt von hinten einen schweren Schlag mit einem verflochtenen Riemen über den Hals, blieb aber bei Besinnung und schrie aus Leidestränen um Hilfe, so daß die Halunken Reißaus nahmen. Die Suche nach ihnen war bisher vergeblich.

50 Dillinger Arbeiter nach der Saarge-
meinde Friedrichstal-Bildstock eingeladen

Willingen, 1. Jan. Der Bürgermeister der Saarge-
meinde Friedrichstal-Bildstock hat an Bürgermeister Ve r d m ü l l e r einen Brief gerichtet, in welchem er 50 Willinger Arbeiter für das kommende Jahr zu einem Erholungsurlaub nach dem Saargebiet einlädt. Bekanntlich hat die Stadt Willingen als Patenstadt von Friedrichstal-Bildstock schon seit mehreren Jahren jeweils im Sommer 50 Saarbergleute für eine Woche aufgenommen. Durch den neuen Freundschaftsbeweis der Saarländer erhalten die inulgen Beziehungen zwischen den beiden Gemeinden eine neue Vertiefung.

Beim Holzschliddern verunglückt

Schluchsee, 1. Jan. Am Donnerstagvormittag verunglückte beim Holzschliddern in Neule der 37 Jahre alte Holzbauer Emil Gänther aus Neule tödlich. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Tiengen wurde Stadt

Tiengen, 1. Jan. Durch Beschluß des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner wurde der Gemeinde Tiengen am Hochrhein die Bezeichnung „Stadt“ verliehen. Die Bevölkerung war über diesen Beschluß sehr erfreut.

Durch Kraftwagen angefahren

Emmendingen, 1. Jan. Am Freitagvormittag wurde eine Frau aus Waller, die mit einem Handkarren unterwegs war, durch das Warnsignal eines Personenkraftwagens irritiert und geriet in die Fahrbahn. Sie wurde zur Seite geschleudert und blieb mit einem schweren Schädelbruch auf der Landstraße liegen. Zwei Anlässe des Wagens wurden erheblich verletzt. Der Fahrer selbst kam mit leichten Schnittwunden davon. Die Schwerverletzte wurde ins Emmendinger Krankenhaus gebracht.

Beim Spiel tödlich verunglückt

Gutenstein (Amt Stockach), 1. Jan. Der 13jährige Sohn Alfred des Eduard Bie n d e r spielte mit noch einem Knaben in der Scheuer und stürzte aus großer Höhe vom Strohhack auf die Tenne. Dabei zog er sich schwere Schädelbrüche zu, die nach etwa 2 Stunden den Tod herbeiführten, ohne daß der Junge das Bewußtsein nochmals erlangte.

Heidelberger Wochenschau

Das Stadttheater hielt zwei bombastisch aufgenommene Festaufführungen für die Feiertage bereit. Am 1. Weihnachtstierstag gelangte unter Leitung von Generalmusikdirektor Kurt Oberhoff Richard Wagners romantische Oper „Der Landhäuser“ mit Karl Erich Ritter in der Titrolle zu einer erfolgreichen Erkaufsführung, die sich leben und hören lassen kann. Am 2. Feiertag ging Müllers unsterblicher „Vetelstudent“ über die Bretter.

Das anlässlich des Jahresstags der Universität verkündete Institut für fränkisch-pfälzische Volksforschung ist nun mit sofortiger Wirkung vom Minister des Kultus und Unterrichts an der Universität Heidelberg errichtet worden. Die Vordröße für mittlere und neuere Geschichte — Prof. Dr. Fritz Gerst — und für Geographie — Prof. Dr. Wolfgang Panzer — werden die Träger der Arbeit dieses Instituts sein, das die wissenschaftliche Erforschung aller Kräfte, die den fränkisch-pfälzischen Raum und sein Volkstum gestaltet haben, zur Aufgabe hat. An der Lösung der umfangreichen Aufgabe zur Erfassung aller geschichtlichen und geographischen Kräfte dieses Raums werden noch eine Reihe weiterer Beiräte mitzuwirken berufen werden.

Das Kernstück der Pfingz-Saalbach-Korrektion

Der Reichsarbeitsdienst in Baden vollendet das große Werk 1939

Karlsruhe, 1. Jan. Die Pfingz-Saalbach-Korrektion wird nun im neuen Jahr mit der feierlichen Inbetriebnahme des Kernstücks, des Pfingz- und des Saalbach-Entlastungskanal, im großen und ganzen abgeschlossen. Daneben wird die Binneneutwässerung durch Anlage eines vielfältig verästelten Grabensystems durchgeführt. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen für die Errichtung neuer Dorfsiedlungen. Außerdem wird der große Rheinniederungsgraben von Leopoldshafen über Kufheim nach Philippsburg durch die Arbeitsmänner fertiggestellt.

Das zweite Großprojekt in der Rheinebene, dessen Träger gleichfalls die Abteilung Landwirtschaft und Domänen des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums ist, die Acher-Rench-Korrektion, wird energisch vorangetrieben. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, daß

Die RAD-Abteilung Freiburg arbeitet weiter an der Trockenlegung des Mooswaldes. Die früher schon entsumpften Flächen haben jetzt schon gute landwirtschaftliche Erträge gebracht. Jetzt wird ein weiteres Stück des Waldes in Weideland umgewandelt, gleichzeitig ein Einstüggelände für den Flugplatz hergestellt. Auch dieses Vorhaben wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Hohenwald-Sanierung

Mit der Verlegung einer Abteilung von Buchen nach Laufenburg am Hochrhein wird mit der Bodenverbesserung auf dem Hohenwald begonnen. Weitere Abteilungen sollen noch zugezogen, unter Umständen eine ganze RAD-Gruppe eingesetzt werden. Damit tut der Reichsarbeitsdienst den Anfang mit der besonders vom Reichsstatthalter gewünschten Sanierung des ganzen Hohenwaldgebietes.

Zu der letzten Sommer eingeweihten Neubauernsiedlung Lauerkreuz bei Redar-



Eine wertvolle Bilanz: Deutschlands landwirtschaftlicher Aufschwung
Unsere Bildstatistik gibt einen Ueberblick des landwirtschaftlichen Aufschwungs im Altreich 1937/38 gegenüber 1932/33. Nach der Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung betrug der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung im Altreich 1932/33 = 8,73 Milliarden RM und 1937/38 = 12,61 Milliarden RM, und die Erzeugungsmenge der deutschen Landwirtschaft lag 1937/38 schätzungsweise um 17 v. H. über dem Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1927/28 und 1928/29.

sich die Meliorationen in der Rheinebene von anderen großen Arbeiten im Reich dadurch unterscheiden, daß nicht nur eine Entwässerung erfolgt, sondern auch eine Bewässerung. Es handelt sich um die Regulierung der Wasserwirtschaft großen Stils in einem ausgedehnten, klimatisch bevorzugten Landstrich. Nachdem mit der Errichtung des Schutter-Entlastungskanal die Ueberflutungsmöglichkeit beseitigt ist, arbeiten jetzt vier Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes an der Entwässerung von etwa 1000 Hektar Boden. Zwei Abteilungen sind bei Rippenheim mit großen Drainagearbeiten beschäftigt. Weiter südlich, in der Umgebung der Gemeinden Eitenheim, Mühlweier und Eitenheim-Münster wird jeweils im Winterhalbjahr entwässert, damit die Bauern im Frühjahr gleich wieder an die Feldarbeit gehen können.

gerach leistet der RAD noch einen größeren Beitrag. Rodungen, Wegebau und Drainagen neben dem Unternehmern, dessen Träger die Badische Landesbedienungs ist, die letzte Abrundung. Das Siedlungsverfahren Schindelberg bei Ebenheim wird nach der Verlegung der Abteilungen von Lauerkreuz verstärkt fortgeführt. Im Laufe des Jahres erfolgt die Geländeumlegung der angrenzenden Gemeinden.

Ausgedehnte Waldgebiete auf dem Hochschwarzwald — bei Rippoldsau, Amrischwand und Bies — werden für die Holzwirtschaft richtig erschlossen mit dem Bau von Holzabfuhrstraßen, die für Motorfahrzeuge befahrbar sind. Es handelt sich um schwergeschützte Straßen, die teilweise in Felsen eingeprennt werden müssen und mit Stützmauern versehen werden. Sie kommen nicht zuletzt dem Fremdenverkehr zugute.

Die neue Steuer- und Lastenverteilung

Neuordnung der Grund- und Gewerbesteuer / Rückverlagerung von Schullasten

Durch das Badische Steuer- und Lastenverteilungsgesetz vom 29. Juni 1938 werden die finanziellen Beziehungen zwischen dem Land Baden, seinen Gemeinden und den noch zu errichtenden Stadt- und Landkreisen ab 1. April 1938 grundsätzlich neu geregelt. (Innerer Finanzausgleich.) Wegen der Schwierigkeiten der Regelung ist der praktische Vollzug des Gesetzes in vollem Umfang erst jetzt möglich geworden (vergl. hierzu die Verordnungen vom 4. 8. und 19. 10. 1938).

(14 v. H. Gebäudesondersteuer) allerdings wieder auf 20 v. H. erhöht (Finanzzuweisungen). Ferner müssen die Gemeinden (Kreis) in erheblichem Umfang als bisher zu den Schul-, Straßen- und Wohlfahrtslasten des Landes beitragen. Bei dieser Neuregelung des inneren Finanzausgleichs waren besonders, vom Reich unter dem 10. Dezember 1937 aufgestellte Grundsätze zu beachten.

Finanziell am wichtigsten ist die weitgehende Rückverlagerung von Schullasten vom Land auf die Gemeinden in Höhe eines Mehrbetrages von rund 19 Millionen Reichsmark, und zwar mit verschoben hohen Beteiligungssätzen an den Kosten für Volksschulen, Berufs- und höheren Schulen. Am kompliziertesten ist die geänderte Schlüsselmaßige Verteilung des erheblich akkurierter Gemeindefinanzanteils an den Ueberweisungen des Reiches an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Dieser Neuverteilung liegt folgender Gedanke zugrunde: Jede Gemeinde soll ihren Bedarf zunächst aus eigenen Einnahmen (Erwerbseinkünften, Gebühren und Steuern) decken. An den Reichssteuerüberweisungen wird sie nur noch dann und insofern beteiligt, als ihre eigene Steuerkraft bei der Grund-, Gewerbe- und Bürgersteuer aerina ist. Die Schlüsselmaßig zugeteilten Steuerüberweisungen (und zwar 75 v. H. der Finanzzuweisungen) werden hiernach künftig nach der umkehrten Steuerkraft verteilt, während sie bisher grundsätzlich

denjenigen Gemeinden zulassen, in deren Gebiet die genannten Reichsteuern veranlagt und aufkommen sind. An 25 v. H. Finanzzuweisungen ist eine Beteiligung der Gemeinden nach Bedarf vorgesehen. Bei dieser Steuerverteilung sind verwickelte technische Vorschriften zu beachten, wobei die Begriffe „positive und negative Steuerkraft“, „Obergrenzen“ usw. eine entscheidende Rolle spielen.

Diese Neuregelung ändert nicht nur die finanziellen Beziehungen zwischen Land und Gemeinden, sondern bringt auch erhebliche Einnahmen- und Lastenverlagerungen unter den Gemeinden selbst, die sich für diejenigen besonders auswirken, die gleichzeitig durch das 3. Gesetz zur Neuordnung des Reichsfinanzausgleichsgesetzes vom 31. 7. 1938 erhebliche Einnahmeverluste an Grunderwerbsteuer, zurücküberwiesener Körperschaftsteuer für Versorgungsanstalten und an Gemeindeförderung haben. Weitere Änderungen an Einnahmen und Lasten werden vom 1. April 1939 an nach Errichtung der Landkreise eintreten.

Diese Neuregelung des inneren Finanzausgleichs hat die möglichst gleiche Aufgabenteilung und Lastenverteilung unter den Gemeinden eines Landes zum Ziel. Durch sie werden auch organisatorisch und finanziell die weiteren Voraussetzungen für die Fortführung der Reichsreform geschaffen. Die ganze Neuordnung ist zunächst nur unmittelbare Angelegenheit der beteiligten Gebietskörperschaften; sie wird aber auch den einzelnen Staatsbürger betreffen, wenn und soweit eine Gemeinde etwa infolge der Einnahmen- und Lastenverlagerung in gewissem Umfang durch Erhöhung der Grund-, Gewerbe- und Bürgersteuer ihren Haushalt ausgleichen mußte.

Das neue Gesetz, insbesondere die Neuverteilung der Steuern und Schullasten, ist in Nr. 11/12/1938 des amtlichen Organes des Deutschen Gemeindefortschritts, Landesdienststelle Baden, „Die Landgemeinde“, Ausgabe E (Baden) ausführlich erläutert. Ein Sonderdruck in Buchform ist vom Verlag Ralisch & Vogel, Karlsruhe, zu beziehen.

Fuchswoche von 9. bis 15. Januar

Aufruf des Landesjägersmeisters
Um der Hausgeflügelhaltung der ländlichen Bevölkerung im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine außerordentliche Unterstützung zuteil werden zu lassen, wird die Jägerschaft Badens in einer „Fuchswoche“ vom 9. bis 15. Januar 1939 den Fuchs in intensiver Weise belangen, wobei neben den Eigenarten der einzelnen Reviere jagdliche Rationen für den Erfolg ausschlaggebend sein wird. Da im Januar die Fuchsbälge am wertvollsten sind, ist auch ihre beste Verwertung gewährleistet.

Die Jägerschaft wird also in dieser Fuchswoche ihre äußerste Anstrengung machen, den Bestand an Füchsen sichtbar zu vermindern. Die Jagdausbeuteberechtigten werden bis zum 25. Januar 1939 die Zahl der in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1939 erlegten Füchse an die zuständigen Kreisjägersmeister.

Den Revierinhabern, die in der Fuchswoche am erfolgreichsten — auf die Flächenaröße bezogen — gelang haben, werde ich in besonderer Weise meine Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Ich habe keinen Zweifel, daß die badischen Jäger auch hier wieder beweisen werden, daß sie immer an erster Stelle militärischsten, wenn es gilt, in erhöhter Einsatzbereitschaft dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen. Allen badischen Jägern für die Fuchswoche ein kräftiges Weidmannsheil!
gez.: H. u. z.

Dies und das

s. Deutschlands ältester „Afrkaner“. Im Alter von 86 Jahren ist August Vogt am Abend des 23. Dezember in Düsseldorf gestorben. Mit August Vogt ist der älteste Deutsch-Afrkaner abgerufen worden, der als erster Europäer überhaupt in der nachmaligen deutschen Kolonie Togo eine Niederlassung gründete. Im Auftrage einer Bremer Firma reiste August Vogt im Jahre 1873 nach der westafrikanischen Küste, um dort eine Faktorei zu übernehmen. Da aber England damals mit den Eingeborenen im Küstenbereich dieser Faktorei im Krieg lag, mußte Vogt weiterreisen und landete am 6. Dezember 1873 im Gebiet der späteren Kolonie Togo. Vogt schloß mit einem Häuptling zunächst ein Tausch- und Handelsabkommen und ließ sich dort nieder, wo erst zehn Jahre später der Deutsche Nachrichten das Schutzgebiet für Deutschland erwarb. August Vogt machte später Reisen ins Hinterland und entdeckte dabei auch auf der alten Festung Groß-Friedrichsburg, der ehemaligen Kolonie des Großen Kurfürsten, sechs alte Kanonen, die im Berliner Zeughaus aufgestellt sind. Mit August Vogt verliert der deutsche Kolonialgedanke einen fanatischen Verfechter des deutschen Anspruchs auf die Rückgabe der geraubten Kolonien.

s. Tragödie der Murrentiere. Vor acht Jahren wurden am Hochstausee zehn Murrentiere aus dem Zeinernen Meer ausgefischt, die sich im Laufe der Jahre fünfzig entwickelten und bis auf 40 Stück vermehrten. Im letzten Winter aber sind sämtliche Tiere bis auf zwei, die verprügelt wurden, zugrunde gegangen. Die Murrentiere, die sich auf der sogenannten Bartmann aufhielten, verließen im März letzten Jahres ihre Baue, da der Winter beendet schien. Als dann der strenge Nachwinter einsetzte, fand die Tiere an Nahrungsmittelmangel zugrunde gegangen. Die Erizten der beiden damals verprüngten Tiere ist jetzt gleichfalls gefährdet.

Spiele im Reich

Table with sports results: Gau-spiel: In Berlin: Brandenburg - Württemberg 0:3 (0:2) ...

Berliner Auto-Show

Vom 17. Februar bis 5. März 1939

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1939 findet in der Zeit vom 17. Februar bis 5. März 1939 wiederum in den Räumlichkeiten des Berliner Messegeländes am Funkturm statt.

Freudlich kann festgehalten werden, daß im Vergleich zu anderen internationalen Automobil-Ausstellungen sich der Besuch ausländischer Kraftfahrzeugbesitzer zur IAA Berlin von Jahr zu Jahr steigert hat.

Die IAA Berlin 1939 steht unter dem Motto „Großdeutschland“ zum erstenmal werden die Kraftfahrzeugfirmen der Ostmark und des Sudetenlandes als deutsche Aussteller in Berlin vertreten sein.

Die Deutsche Reichsbahn hat sich bereit erklärt, durch weitgehenden Einfluß von Verwaltungsverordnungen und Genehmigungen von NSD-Verordnungen sämtlichen Volksgenossen eine billige Reisemöglichkeit nach Berlin zu verschaffen.

Gegen die Gmote Eaters

Deutsche Eishockey-Auswahl für Köln

Die Gmote Eaters, Kanadas Vertreter bei den Eishockey-Weltmeisterschaften, spielen heute, am 2. Januar, in Köln auf der Anlage des Eis- und Schwimmstadions gegen eine deutsche Auswahlmannschaft, deren Zusammensetzung wie folgt lautet:

Selitz Kaspar für Berlin genannt

Obwohl von Selitz Kaspar im Augenblick keine „Standortmeldung“ vorliegt, wurde er jetzt vom Wiener ÖZ zur Deutschen Kunstlaufmeisterschaft gemeldet.

Das Kunstlaufprogramm bestreiten das Wiener Tanzpaar Rösli-Bauer und die Kölner Nachwuchsläuferin Elise Bauer.

Die ersten günstigen Auswirkungen des NS- und DDM-Schulungsstufes, den Weltmeister Schäfer abgehalben hatte, sah man bei den Baderischen Eislauf-Meisterschaften in Oberammergau.

Die Arbeit des NSRS ist politisches Wirken

Neujahrs-Aufruf des badischen NSRS-Gaueführers, Ministerialrat Herbert Kraft

Badische Turner und Sportler! Das Jahr 1938 wird nicht nur in der politischen Geschichte des deutschen Volkes einen unvergesslichen Platz einnehmen; auch im Turn- und sportlichen Leben bedeutet es ein Jahr entscheidender Erfolge.

Horst Fader wurde Bayernmeister

Die ersten günstigen Auswirkungen des NS- und DDM-Schulungsstufes, den Weltmeister Schäfer abgehalben hatte, sah man bei den Baderischen Eislauf-Meisterschaften in Oberammergau.

Gudeten-Auswahl enttäuschte im Stadion angenehm

Nach gutem Spiel unterlagen die Gäste dem VfR Mannheim mit 1:5 Toren etwas hoch Schnee und Regen beeinträchtigen den Kampf / VfR Neckarau - Wormatia Worms angefallen

Nachdem der VfR Mannheim der heimischen Fußballgemeinde zu Weihnachten den Besuch von Admira Wien besichert hatte, verpflichtete er auf den Neujahrsabend eine Auswahlmannschaft aus dem jüngsten deutschen Sportgau, dem Sudetenland.

Nachdem die Gäste von den wenigen Zuschauern lebhaft begrüßt und mit zwei prächtigen Blumenbinden geehrt worden waren, gab der rote Sport vom VfR und die lila Trikots der Sudeten-Deutschen auf der weißen Schneedecke ein farbenprächtiges Bild ab.

Empfang der sudetendeutschen Fußballer

Die Stadtverwaltung Mannheim hat den Kameraden aus dem Sudetenland am Silvesterabend im Rosengarten einen sehr schönen Empfang bereitet.

In Rede und Gegenrede sprach man von neuer Sportkameradschaft, dem Glück, im Großdeutschen Reich leben zu können und von den herrlichen Siegen, die Adolf Hitler im nun abgelaufenen Jahr für Deutschland errungen hat.

Das alles wurde übertroffen von der kurzen Rede des Bürgermeisters und Kreisleiters Stowasser, der seine Fußballer aus dem Kreis I des Gau 18, die er früher selbst im VfR Graslitz geführt hatte, auf dieser ihrer ersten großen Fahrt ins Reich begleitete.

dem technischen Können in der Gasse. Auch im Mannschaftsspiel konnten die elf Auswahlspieler voll und ganz überzeugen. Eine ganze Reihe netter Angriffe führten da diese sudeten-deutschen Spieler durch, in denen die gegnerische Abwehr glatt überlistet wurde, doch das Schicksal hielt dann meist nicht Schritt.

Sehr gut gefallen konnte trotz der fünf Tore der wieselflinke Kiehl (Wsch) im Tor. Sehr oft hielt er Bälle, die man schon im Reiz wühlte.

Schwaben kamen nach Berlin und siegten 3:0

Das einzige größere Ereignis im deutschen Fußballsport war am ersten Tag des neuen Jahres der Freundschaftskampf der Saumannschaften von Württemberg und Brandenburg in der Reichshauptstadt.

Schwaben waren weitaus schneller, beweglicher und technisch reifer als die Berliner. Gute Abwehrbeherrschung kam den Württembergern auf dem glatten Boden sehr zustatten.

Der Stadt Mannheim muß Dank gesagt werden, daß sie mit dazu beigetragen hat, eine sportpolitische Veranstaltung so schön auszuführen.

gut sein Ballabnehmen und sein weites Abschlag. Der Beste der Elf war Mittelstürmer Kiehl, der ein feines Stellungsspiel vorführte und seinem Sturm oft wertvolle Stöße war.

Trotz des hohen Sieges konnte die VfR-Mannschaft nicht so reiflos gefallen wie gegen Admira Wien. Schuld daran war natürlich der glatte Boden; wodurch man vielleicht allzu vorsichtig wurde.

Schießrichter Penzig (Waldhof) war diesem, in echter sportlicher Fairness durchgeführten, Spiele ein sehr guter Richter.

Die beiden Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Sudetendeutsche Auswahl: Kiehl (Wsch); Brudner (Eger), Ladin (Karlsbad); Fischer (Graslitz), Kiehl (Karlsbad), Welschmitt (Graslitz); Schneider (Wsch), König (Graslitz), Hommel (Karlsbad), Wittmann (Halsenau), Storz (Graslitz).

VfR Mannheim: Beyer; Conrad, Köhling; Koch, Reich, Raub; Spindler, Fuchs, Ruz, Adam, Striebingler. Huwa

Tanzwetter in Neckarau

Dieser Jahresbeginn war für unsere Fußballer nicht gerade verheißungsvoll. Konnten wir an Silvester die Parteien noch zum Sternklaren Himmel aufsteigen lassen, trat über Nacht ein dicker dicker Nebel ein.

So war es nichts mit dieser Begegnung, die sicherlich recht guten Sport und interessante Momente gebracht hätte.

Polen vor Deutschland

Preis der Nationen in Jafopane

Mit dem Mannschaftsspringen um den Preis der Nationen erreichte das Internationale Skirennen in dem polnischen Kurort Jafopane seinen Höhepunkt.

Belgiens Ketter für Berlin

Als erste ausländische Mannschaft hat Belgiens Vertretung namostliche Bedingungen für das Berliner Skirennen vom 27. Januar bis 5. Februar in der Deutsch-Adolfhalle abgegeben.

ten, blieb für die deutsche Aufstellung nur ein verhältnismäßig kleines Aufgebot. Bester deutscher Ketter war wiederum H-Scharführer Scharfetter, der mit fünf in der Einzelwertung Siebenter wurde.

SKI-FACHMANN UND BERATER

SKI-SPORT-DOBLER, N.2.11 205 33

Ein Stimmungsbild: Die Württembergische Fußballauswahlmannschaft im Stadion in Mannheim.

Sprung

Muster verhältnis: Neustadt fanden a eines w Schwarzpflüchlicher natur auf ließ. Die der Stadt noch nie Veranlassung der wä konnten zu der Hoffi erwies sic in Form. drei Sprü bei er mit Leistung e Gebrüder 40,5 Meter sprangen. nachher Ad Die Erge

Staffe 1. (St. Wärgel) 2. (St. Wärgel) 3. (St. Wärgel) 4. (St. Wärgel) 5. (St. Wärgel) 6. (St. Wärgel) 7. (St. Wärgel) 8. (St. Wärgel) 9. (St. Wärgel) 10. (St. Wärgel)

Für die te n im J nuar in S gen erleb lauf und j laub die j schalten f ausländisch kann. Die gruppe N ben schon SA-Mann nober und vertreten i

Bob

Mit dem gebirge: K o p h e Deutsche w a a s von Venerberu 46 und 48 bewies de 1939 (43, 2 u p e, der glückwünsd lung bot r i n g, der 131,6 betwe

Glin

Die Wl waren zum fig. U. a. freig-Schan

Meine

In D e Schanze schaften ab durch Reiwicht. Be destigen S lage vollau Anlauf gel durch Reiziger kam Grenze. S ter und W

Ein Stimmungsbild

Ein Stimmungsbild: Die Württembergische Fußballauswahlmannschaft im Stadion in Mannheim.

Ein Stimmungsbild

Ein Stimmungsbild: Die Württembergische Fußballauswahlmannschaft im Stadion in Mannheim.

Ein Stimmungsbild

Ein Stimmungsbild: Die Württembergische Fußballauswahlmannschaft im Stadion in Mannheim.

Söhneinbruch löbte Hochfrist-Wettkämpfe

Sprungläufe bei 4 Grad über Null und Regen — Hättich (St. Märgen) vor Pfaff

Mußten schon infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse die Abfahrtsläufe im Rahmen der Neustädter Hochfrist-Wettkämpfe ausfallen, so standen auch die Sprungläufe im Zeichen eines wenig guten Wetters. Im ganzen Schwarzwald gab es am Neujahrstag einen plötzlichen Söhneinbruch, der die Temperatur auf 3 bis 4 Grad über Null ansteigen ließ. Die Sprungläufe um den Wanderpreis der Stadt Neustadt wurden dadurch allerdings noch nicht gefährdet, aber durch den vor der Veranstaltung niedergegangenen starken Regen, der während des Springens etwas nachließ, konnten keine so großen Weiten wie sonst auf der Hochfrist-Schanze erzielt werden. Am besten erwies sich der St. Märgener Oskar Hättich in Form. Er stand in ausgezeichnete Haltung drei Sprünge von 44, 42 und 43,5 Meter, wobei er mit seinem ersten Sprung die Tagesbestleistung erreichte. Ihm am nächsten kamen die Gebrüder Bedert, von denen Alfons 39, 42,5 und 40,5 Meter und Willi 39, 40 und 41,5 Meter sprangen. Bei den Jungmannen siegte der Schönauer Adolf Pettrino.

Die Ergebnisse:
 Klasse 1. Um den Hochfrist-Pokal. 1. Oskar Hättich (St. Märgen) 129,5 (44, 42, 43,5 Meter); 2. Alfons Bedert (Neustadt) 125,5 (39, 42,5, 40,5 Meter); 3. Willi Bedert (Neustadt) 121,5 (39, 40, 41,5 Meter). — Klasse 2. 1. Alfons Bedert (Neustadt) 121,5 (39, 42,5, 40,5 Meter); 2. Schuler (Neustadt) 121,5 (37,5, 40, 37,5 Meter); 3. Bedert (Neustadt) 120,5 (38, 37, 36,5 Meter); 4. Heller (Neustadt) 119,7 (39,5, 39, 31 Meter). — Jungmannen. 1. Adolf Pettrino (Schönau) 122,8 (36, 40, 37 Meter); 2. Reisinger (Neustadt) 121,7 (38,5, 37,5, 42 Meter); 3. Dennis (Neustadt) 120,7 (39,5, 39, 31 Meter); 4. Bous (Neustadt) 119,5 (38,5, 38, 38,5 Meter).

gebester. Den zweiten Platz belegte Oskar Weisheit mit der Note 179,8 mit Sprüngen von 41 Meter und 46 Meter. Von den übrigen Teilnehmern lag man nur vereinzelt 40-Meter-Sprünge.

Norwegen gegen den „Rest der Welt“

Am 11. und 12. Februar feiert der norwegische Schittschuhläufer-Verband sein 45-jähriges Bestehen mit einer internationalen Schnelllauf-Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein Kampf Norwegens gegen den „Rest der Welt“ steht. Das Treffen führt über die vier Strecken von 500, 1500, 5000 und 10.000 Meter. Als wahrscheinliche Gegner der norwegischen Schnellläufergarde werden u. a. die beiden Deutschen Stiepl und Bagulel genannt, die zur Zeit allerdings ihrer Dienstpflicht nachkommen.

„Wegen Ueberfüllung geschlossen“

Der Britische Eislaufverband als Veranstalter der Europameisterschaften im Kunstlaufen der Frauen am 23. und 24. Januar in London teilt mit, daß wegen zu vieler Meldungen Sperrebestimmungen erlassen werden mußten. Jede Nation darf nunmehr, einer Sonderbestimmung des Internationalen Verbandes gemäß, nur vier Teilnehmerinnen melden. Wie verlautet, wird England durch Cecilia Colledge, Megan Taylor, Daphne Walker und eine weitere Läuferin vertreten sein.



Der Schauplatz der Ski-Weltmeisterschaften 1939 Schirner (M)
 Die nächsten Ski-Weltmeisterschaften werden vom 10. bis 19. Februar in Polens Wintersportgebiet Zakopane (Hohe Tatra) durchgeführt. Die Anfahrtsstrecke führt vom 1900 Meter hohen Kasprowy in der angezeigten Richtung in einen Talkessel. Die Piste ist oben offen und führt erst im letzten Abschnitt durch Waldschneisen. Im Vordergrund das Hotel Narclarskl.

Paul Krauß II. sprang etwas besser als Eisgruber

Der Plauener Soldat schlägt in Oberammergau die gesamte Sonderklasse

Ein Riesensfeld der besten deutschen Spitzenklasse fand sich zum Silbersterspringen auf der Oberammergauer Schindenberg-Schanze ein. Die am gestrige Anlage war prächtig im Schnee, so daß es sehr wenig Stürze gab. Ueber 30 Sprünge endeten jenseits der 50-Meter-Marke, und mit 58 Meter kam Toni Eisgruber (Partenkirchen) am weitesten. Aus dem harten Kampf, den nur Bruderteile eines Punktes entschieden, ging Paul Krauß II. vom Inf.-Regt. Plauen mit zwei Sprüngen von je 56 Meter als Sieger vor Eisgruber hervor. Drittbester war der Salzburger Jungmann Josef Bradi, dann folgten der dreifache deutsche alpine Meister Helmut Lantschner (Zinsbrunn), der in München lebende Norweger Sörensen und schließlich der deutsche Sprunglaumeister Haselberger (Geb.-Z.R. Lenggritz).

Die Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Krauß II. (Inf. Plauen) 215,9 (56, 56 Meter); 2. Eisgruber (Partenkirchen) 215,2 (58, 56 Meter); 3. Lantschner (Zinsbrunn) 209,2 (54, 53 Meter); 4. Sörensen (München) 206,1 (52, 57 Meter); 5. Haselberg (Gebirgs-Inf. Lenggritz) 205,8 (54, 52); 6. Bader (Partenkirchen) 204,4 (52, 53 Meter); 7. Palme (Kochwitz) 202,3 (51, 56 Meter); 8. Dellekard (Zinsbrunn) 196,7 (52, 50 Meter); 9. Hädel (Inf. Dresden) 191,3 (51, 50 Meter); 10. Knappe (Hartachsdorf) 187,4 (50, 50 Meter). — Jungmannen: 1. Bradi (Salzburg) 210,9 (53, 52 Meter); 2. Weiler (Oberdorf) 202,5 (52, 52 Meter); 3. Köhler (H. Dachau) 200,5 (52, 52 Meter); 4. Haselbl (Z.R. Oberammergau) 200,1 (52, 51 Meter); 5. Steinmüller (Schwaderbach) 195,5 (51, 48 Meter).

Bobmeisterschaften in Schleife

Für die Deutschen Bobmeisterschaften im Zweier und Vierer am 21. und 22. Januar in Schleife sind jetzt die Ausschreibungen erschienen. Gefahren wird in je einem Vorkampf und zwei bzw. vier Rennläufen, über deren Zahl die Rennleitung entscheidet. Die Meisterschaften sind internationale, so daß auch mit ausländischer Beteiligung gerechnet werden kann. Die Durchführung hat die NSKK-Motorgruppe Niederachsen übernommen, die unter den schon jetzt sehr zahlreich angemeldeten NSKK-Mannschaften mit Almeister Wiese-Hannover und W. J. a. u. Schierke sehr auszeichnet vertreten ist.

Günther Meergans unerreicht

Mit den besten Springern aus dem Riesengebiet war das Silbersterspringen auf der Koppenfchanze bei Krumbühl besetzt. Der Deutsche und Vorkampfmehrfacher Günther Meergans von den Hirschberger Jägern war allen Bewerbern weit überlegen. Mit Sprüngen von 46 und 48 Meter erhielt er die Note 232,3 und verwies damit Kurt Linke (Krumbühl) mit 199,9 (43, 44) auf den zweiten Platz. Stabschef Luche, der unter den Zuschauern weilte, beglückwünschte den Sieger. Eine beachtliche Leistung bot der erst 14-jährige Pimpf Rudi Häring, der 40 und 40,5 Meter stand und mit 131,6 bewertet wurde.

Meisterstaffelschanze bewährte sich

Die Wintersportbedingungen in Thüringen waren zum Todestwechlet nicht sonderlich günstig. U. a. mußte das Springen auf der Rennsteig-Schanze bei Frauendorf abgesetzt werden.

In Oberdorf wurde die Hindenburg-Schanze, auf der sich die deutschen Meisterschaften abwickeln werden, nach ihrem Umbau durch Reichsluftwaffenminister Rüdiger eingeweiht. Bei dem starken Seitenwind und dem heftigen Schneetreiben bewährte sich die Anlage voll und ganz, wenn auch nur mit verkürztem Anlauf geprüngen werden konnte. Als einziger kam Hans Marx über die 50-Meter-Grenze. Er stand er 54 Meter und 55 Meter und war mit der Note 219 überlegener La-

Josef Bradi vor Eisgruber in der Klasse I

Beim Internationalen Shispringen in Garmisch-Partenkirchen

Die glänzenden Schneeverhältnisse zum Eröffnungsspringen auf der Olympia-Schanze von Garmisch-Partenkirchen wurde durch das ständige Schneetreiben beeinträchtigt. Dennoch gab es ganz hervorragende Leistungen, denn die Teilnehmer waren die gleichen wie beim Oberammergauer Silbersterspringen. Josef Bradi, der mit dem ersten Tag des neuen Jahres in die Klasse I aufrückte, führte sich hervorragend ein. Er siegte mit Sprüngen von 67 und 68 Meter und verwies den Sieger von Oberammergau, Paul Krauß II., auf den fünften Platz. Zweiter wurde wieder Toni Eisgruber, der mit 69 Meter auch hier die größte Weite erzielte. Meister Haselberger stand als Vierter mit seinen Leistungen noch hinter denen des Jungmannen-Siegers Wiedemann vom RWV Barmsee zurück. Ergebnisse:

Klasse I: 1. Bradi (Salzburg) 222,7 (67, 68 Meter); 2. Eisgruber (Garmisch-Partenkirchen) 219,0 (63, 69); 3. Sörensen (München) 217,4 (65, 66); 4. Haselberger (Geb.-Z.R. Lenggritz) 212,9

(62,54); 5. Paul Krauß II. (Inf. Plauen) 209,7 (62,65); 6. Hädel (Inf. Dresden) 208,4 (61, 65); 7. Palme (Kochwitz) 208,2 (64, 65); Jungmannen: 1. Wiedemann (RWV Barmsee) 216,1 (64, 65).

Schade um den Spengler-Pokal

Zweiter Meister unwürdige Endspielszenen
 Das Endspiel um den neugestifteten Spengler-Pokal, das am Samstag in Davos ausgetragen wurde, brach mit einem schillen Mißklang ab. Beim Stande von 1:0 für den ÖHC Davos verließen die Spieler des ÖHC Prag das Eis, so daß die Schweizer Turniersieger wurden.

Von der ersten Minute an spielten sich Szenen ab, wie man sie in einem Kampf zweier Landesmeister nicht für möglich hielt. Sie führten dazu, daß der schweizerische Schiedsrichter drei Davoser und zwei Prager vom Eis verwies. Als dann „Bibi“ Torriani in der 13. Minute das Führungstor für Davos erzielt hatte, sah es aus dem Eis bald wie in einem Drehtüfel aus. Der Prager Malcek ging gegen P. Cattinoffisch vor, und aus diesem Zwischenfall entwickelte sich ein allgemeines Handgemenge. Die Prager holten sich von ihrem Landesverband telefonisch Anweisungen und erhielten den Auftrag, weiterzuspielen, weigerten sich aber, dieses zu tun. Sie brachen den Kampf ab.
 Damit hat ein von vier Nationen beschicktes Turnier um eine der wertvollsten Trophäen des Eishockeysportes ein unruhliches Ende gefunden. Schade um den Spengler-Pokal.

Andreas Dehnbörger (H. München) gewann in Baderisch-See den Shisprunglauf um den Graf-Schönborn-Pokal vor Koostrainer (München). Dehnbörger wiederholte damit seinen Vorjahreserfolg.

In Berchtesgaden gewann Josef Vonn einen Langlauf überlegen. Die zweitbeste Zeit holte der in der Altersklasse Siegreiche Friedl Däuber heraus. Das Springen gewann Alfred Stoll, besser aber sprang noch der Jungmann Hänel aus Jobanngeorgenstadt.

Beim Neujahrsspringen in Warmensteinach legten wiederum die Einheimischen Hans Börmann in der Klasse I und der Jungmann Walter Koch.

Die Abfahrtsläufe des ÖC Bädlerthal auf dem Hundst wurden kurzfristig aus nichtigen Gründen abgesetzt, so daß die Teilnehmer nicht mehr verständigt werden konnten und sich am Sonntag vergeblich am Hundst eingefunden hatten.

Östia Stockholm belegte beim Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal in Davos den dritten Platz hinter Davos und Prag, da Drford im letzten Spiel des Turniers 17:0 besiegte wurde.

Der Internationale Eishockey-Verband (ISG) hat Zuwachs erhalten. Die Landesverbände von Australien und Jugoslawien wurden als Mitglieder bestätigt.

Zum erstenmal mit Wien

Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen
 In den Wochen vor der Internationalen Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen werden in Berlin und Arefeld die drei deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen abgewickelt. Zum erstenmal kämpfen dabei die hervorragenden Vertreter der Hochburg Wien mit, die sich schon so oft mit der Spitzenklasse des Altreiches maßen, wenn die Titelkämpfe der europäischen oder Welt-Meisterschaften auf dem Programm standen. Die Männer und Paare treten während einer dreitägigen Veranstaltung vom 6. bis 8. Januar im Berliner Sportpalast auf den Plan, die Frauen ermitteln ihre Beste am 14. und 15. Januar im Hindenburg-Eisstadion von Arefeld. Die Zeiterteilung für beide Veranstaltungen lautet:

In Berlin: 5. Januar: Auslosung der Startnummern; 6. Januar, 8 Uhr: Pflichtlaufen der Männer; 20 Uhr: Meisterschaft der Paare; 7. Januar, 8.30 Uhr: Pflichtlaufen der Frauen-Juniorinnen um den Schöning-Pokal; 20 Uhr: Kürlaufen für Frauen-Juniorinnen, anschließend Meisterschaft der Männer; 8. Januar, 19 Uhr: Schaulaufen der Sieger. An allen drei Tagen Eishockey-Spiele gegen Östia Stockholm.

In Arefeld: 13. Januar: Auslosung der Startnummern; 14. Januar, 9 Uhr: Pflichtlaufen zur Frauen-Meisterschaft; 20 Uhr: Kürlaufen zur Frauen-Meisterschaft; 15. Januar, 20 Uhr: Junioren-Paarlaufen-Wettbewerb, Schaulaufen der Siegerinnen.

Sport in Kürze

Saverio Turletto, Italiens Europameister im Weltergewichtsboren, der am 13. Januar gegen Gustav Ober in Berlin antritt, erhielt ein Angebot, mit dem amerikanischen Regier Henry Armstrong um die Weltmeisterschaft zu kämpfen.

Die indische Studenten-Eishockey-Meisterschaft am Samstag in Schweinfurt gegen den 1. FC 05 Schweinfurt. Die Londoner Gäste waren den Einheimischen klar überlegen und legten verdient mit 2:0 (1:0).



Jahresabschluss der Trabrennfahrer Schirner (M)
 Ein Stimmungsbild von den Abendrennen in Berlin-Mariendorf, der letzten Trabrennveranstaltung dieses Jahres: Aufmarsch zum Sekt-Rennen unter Tlestrahlern im Nebel.



Es war kühl, aber frohe Fahrt ins Jahr 1939



Hier finden die deutschen Wehrmachtsskimeisterschaften statt

Vom 22. bis 26. Februar finden in Kitzbühel (Tirol) die alpinen Wettbewerbe der Deutschen Wehrmachtsskimeisterschaften statt. Unser Bild zeigt die Abfahrtstrecke von Hahnenkamm nach Kitzbühel. (Pressebildzentrale-M)

Derby County fñhelt Elac

Everton Liverpool erneut beslegt

Nicht alle Mannschaften Englands haben die groÙen Anstrengungen der Weihnachtstage bereits überwunden, das zeigte sich an den zahlreichen Ueberraschungen. In der ersten englischen Liga konnte Derby County seinen Vorsprung auf fünf Punkte ausbauen, da Aston Villa in einem schweren Kampf mit 2:1 bezwungen wurde, gleichzeitig aber Everton in London Brentford mit 2:0 beide Punkte überlassen muÙte und die "Wölfe" in Blackpool mit 1:0 das Nachsehen hatten. Weiterhin blühte auch Charlton beide Punkte ein, da Leeds United die Londoner 2:1 besiegte. Die Spitze lautet jetzt:

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points, Goals, Assists. Rows include Derby County, Everton, and others.

In der zweiten Liga machten die Blackburn Rovers mit Chesham kein großes Aufsehen und bedienten mit 3:0 die Punkte für sich. Da Newcastle und Sheffield United gleichzeitg torlos über die Strecke gingen, sind die Blackburn Rovers nun auch selbst allein an der Spitze. West Bromwich und Coventry folgen ebenfalls etwas Boden auf. Die Tabellenliste:

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points, Goals, Assists. Rows include Blackburn Rovers, Newcastle, and others.

In der dritten Liga konnten die Glasgow Rangers ihren Vorsprung an der Tabellen Spitze ebenfalls vergrößern. Nur United war als Gastgeber nur knapp mit 4:3 zu bezwingen, aber unterdessen hatte Celtic gegen Hearts Edinburgh mit dem 2:2 Unentschieden einen weiteren Punkt eingeholt. — Die Tabellenliste:

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points, Goals, Assists. Rows include Glasgow Rangers, Celtic, and others.

An alle Mannheimer Sportschwimmer

Heute, Montag, 2. Januar, 20 Uhr findet im Hotel "Kleiner Rosenpark" U 6, 19, der Filmabend durch Reichsundlehrer G. Sommer statt. Erwartet werden hierzu alle Mannheimer Sportschwimmer und Schwimmlehrer.

Zur Aufführung gelangt der neueste Springfilm von Hirschberg, außerdem verlebte vom Sommer 1938 selbst gedrehte Filme. Gabe willkommen. Eintritt frei.



Englands Meisterin sammelt für das WHW Im Berliner Sportpalast wurde ein WHW-Opiertag veranstaltet, bei dem sich die Eisländer in den Dienst der großen Gemeinschaftsidee stellten. Auch die englische und Europameisterin im Eskunstlauf, Cicilia Colledge, sammelte für das WHW und hatte auch auf diesem Gebiet einen großen Erfolg. (Schirmer-M)

Mannheims Handballer gewannen Wanderpreis

Beim Karlsruher Hakenkreuzturnier durch einen 9:5 (5:1)-Sieg über die TG Keßch

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss telefonisch mitgeteilt wurde, gelang es der Mannheimer Handball-Auswahl im Karlsruher Hakenkreuzturnier, das von über 2000 Personen besucht war, durch einen 9:4 (5:1)-Sieg im Endspiel über die TSG Keßch den Endsieg zu erzielen und damit den Wanderpreis zu erringen. In dem Turnier haben acht Vereine teilgenommen. Es wurden insgesamt 21 Spiele ausgetragen. Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Deutsche Polizeiboxer in England

Wie schon in früheren Jahren, werden sich auch 1939 wieder deutsche Boxer an den englischen Polizei-Meisterschaften beteiligen, die am 1. Februar in London stattfinden. Die deutsche Vertretung besteht diesmal aus den Berlinern Campe und Krabl sowie dem Bonner Schwergewichtler Rosen, von denen Campe im Mittelgewicht seinen Titel verteidigt. Rosen war 1938 ebenfalls schon dabei, schied aber bereits im Vorkampf gegen den späteren Meister Porter aus.

Hein Wiesner bozi in London

Der Wiener Mittelgewichtsböxer Hein Wiesner, der sich schon seit einiger Zeit mit Erfolg in englischen Ringen betätigt, kehrt im Januar in die Heimat zurück. Er verabschiedet sich am 2. Januar in London in einem Kampf gegen George Davis, der gegen MacGuire, ebenso wie Wiesner, kürzlich unentschieden kämpfte und nach dieser Form ein gleichwertiger Gegner für den Deutschen ist.

Polens Amateurboxer bestreiten den Länderkampf gegen Schweden am 15. Januar in Stockholm vom Ringgewicht aufwärts wie folgt: Rothke, Koziolek, Gortel, Kowalki, Kozojanski, Pizarski, Szymura und Pilat. Die

Gerhard Purann - eine Olympiahoffnung

Der vielversprechende Aufstieg eines Berliner Amateur-Radsfahrers

Immer wieder lesen wir in diesem Jahr von den Erfolgen des jungen Berliner Amateur-Radsfahrers Gerhard Purann. Er wurde in einer denkbar kurzen Zeit der Beste unserer Hflieger, wenn es ihm auch noch nicht gelang, den deutschen Meistertitel zu erkämpfen. Ist Purann eine deutsche Olympiahoffnung? Wird er ein würdiger Nachfolger von Toni Merens, der für uns im Jahre 1936 den olympischen Sieg erkämpfte? Der Trainer Puranns, Martin Schmidt, bejaht diese Frage ohne weiteres. Der junge Berliner ist ein wahres Kennfahrer-talent, das noch lange nicht die Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht hat. Purann ist erst zwanzig Jahre alt.

Eine stolze Serie von Erfolgen errang Purann schon als Jugendfahrer bei der RFA „Luisenstadt“ Berlin und zeichnete sich dabei durch einen besonders kraftvollen Endspurt aus. Nach seinem Uebertritt ins Lager der Senioren im Winter 1936/37 wurde Purann schnell im deutschen Radsport bekannt. Gegen Deutschlands Spitzensieger gewann er im Frühjahr 1937 in Halle und Leipzig zwei Auswahlfahren der deutschen Nationalmannschaft der Bahn und gehörte von da ab ständig zur deutschen Vertretung bei internationalen Wettbewerben. Zu einem Sieg in der Deutschen Meisterschaft der Amateurlieger wollte es aber 1937 und auch 1938 noch nicht reichen. Der Meistertitel von Brandenburg und die Bürde eines Meisters von Groß-Polen, erkämpft in Kalisch durch einen anfangenden Sieg vor Schorn und Hasselberg, bilden hier einen etwas schwachen Trost. Aber wir sind gewiß, daß Purann im kommenden Jahr der große Wurf gelingen wird. Denn in zahlreichen Rennen hat er bewiesen, daß er augenblicklich unverkennbar Schorn und Hasselberg vorzuziehen ist, zumal seine Jugend für die kommende Zeit für ihn spricht.

Acht Deutsche bei der Monte-Carlo-Sternfahrt

Insgesamt starteten 118 Wagen bei der 18. Internationalen Veranstaltung

Der endgültige Nennungs-schluss für die Internationale Sternfahrt nach Monte Carlo ist verfallen. Nachzügler können sich noch einschreiben, müssen aber doppeltes Meldegeld entrichten. Die wieder sehr stattliche Liste weist 118 Wagen auf. Die Startnummer 1 ist traditionsgemäß dem Vorjahrsieger vorbehalten, diesmal dem Holländer Walter Schut, der mit dem führenden Motorjournalisten Kortier eine Mannschaft bildet. Der letzte Sieger der 1500-ccm-Klasse, das Ehepaar Dedobollos (Frankreich), startete nicht, so daß die Nummer 2 frei bleibt. Frau Rouault (Frankreich), die Gewinnerin des Frauen-Polals, führt die Startnummer 3 an ihrem Wagen. Aus Deutschland wurden sechs Meldungen abgegeben. G. Marchot (Ford V 8) wählte sich als Ausgangspunkt seiner Dabülaumsfahrt — er ist zum neunten Male dabei — Athen oder Neval. R. Linko (BMW) und Müller (BMW) machen sich von Palermo oder Athen auf die Reise. Decker (BMW) startete von Palermo. Dr. Wessely und Gügel gaben Athen an. Auf deutschen Wagen nehmen noch teil Frau Drier (Frankreich) Hanomag Diesel, Cornelius (Hol-

land) BMW, des Santos (Portugal) BMW, Marek (Polen) Opel, Davis (England) Dalmier, Hofmans (Holland) BMW, Frau Müller (Holland) Panja und Müller (Holland) Opel. Dreizehn Unterschriften gingen zum Wettbewerb um den Sonderpokal für Frauen ein, darunter befindet sich auch die von Frau Wisdom (England), deren Mann ebenfalls teilnimmt, er startete von Athen, sie von Stavanger.

Starke Beteiligung am Eishammerpokal

260 Mannschaften der zweiten Reihe in Südrwest

Erfreulich stark ist diesmal die Beteiligung der unteren Mannschaften des Bundes Südrwest an den Kämpfen um den Eishammerpokal, die am 8. Januar auf breiter Front einsetzten. 260 Mannschaften der „zweiten Reihe“ haben sich gemeldet. Im übrigen wurde angeordnet, daß die nach den ersten drei Runden verbleibenden Sieger in den Kreisen zunächst noch nicht mit der Bezirksklasse, sondern mit Vereinen benachbarter Kreise gepaart werden. Die Bezirksklasse greift erst ab Osiern in die Kämpfe ein.

Benarol Montesideo, der bekannte argentinische Fußballverein, errang erneut die Fußball-Meisterschaft von Uruguay vor Nacional Montevideo.

Gegen Polen und Ungarn im Ringen

Für das Frühjahr werden zwei weitere Länderkämpfe unserer Amateurringer vorbereitet. Pofens Staffei wird im Monat März zum Rückkampf in Beuthen antreten und noch einen weiteren Mannschaftskampf in Berlin bestreiten. Im Monat April kommt es zum Länder-treffen gegen Ungarn, um dessen Durchführung sich Weß, die Ringerbotschaft der Ostmark, ach bewirbt.

Schwedens Ringkampftmeisterschaften im griechisch-römischen Stil werden am 25. und 26. März entschieden, und zwar Bantam-, Leicht- und Halbschwergewicht in Borås, Feder- und Mittelgewicht in Walmö und Welter- und Schwergewicht in Sundsvall.

Kadwuchs besiegte Weltmeister

Beim Internationalen Radsportturnier in Zürich

Einen überraschenden Ausgang nahm das internationale Radsportturnier in Zürich. Belgiens Meister Devoos-Kogge schiedem bereits in den Vorkämpfen aus und in der Endrunde waren die Konstanzer Kadwuchsspieler Kaiser-Stöckli alle Vorausgänger. Die besiegten die Frankfurter Weltmeister Schreiber-Werich mit 9:7 (4:5) und die Franzosen Ferrand-Doel vom VC Cronenburg 5:5 (3:2), verloren jedoch gegen Osterwalder-Gabler (St. Gallen/St. Gallen) mit 5:11 (5:7) und belegten so in der Gesamtwertung hinter den Schweizer nur den zweiten Platz. Osterwalder-Gabler hatten außerdem Ferrand-Doel 9:0 (2:0) besiegelt und gegen Wanderlust Frankfurt ein 5:5 (2:1) herausgeholt. Durch ein 12:7 (6:6) gegen Cronenburg retteten Schreiber-Werich noch den dritten Platz vor den Franzosen. Der Schlusssand:

1. Osterwalder-Gabler 5, 2. Stöckli-Kaiser (Konstanz) 4, 3. Schreiber-Werich (Wanderlust Frankfurt a. M.) 3, 4. Ferrand-Doel (VC Cronenburg) 0 Punkte.

Unsere Sportglosse

Gella - Opier jalliger Rivalität

Von dem Tage an, da der Umschlag der Ostmark ans Reich Tatsache wurde, ist auf den Fußballfeldern Großdeutschlands eine scharfe Rivalität Ostmark-Mitteleich ausgebrochen. Diese Rivalität, die sonst ihrer gefälligen Spielweise als Liebhaber der deutschen Zuschauer galt, auf die aus politischen Gründen jahrelang Verzicht geübt werden mußte, wurden an jedem punktfeierten Sonntag ins Mittelreich verpflanzet und eskalierten hier auch die in sie geknüpften Erwartungen. Sie zeigten ihr klassisches Angehörigkeitsgefühl und ließen in den meisten Fällen, ohne sich selbst auszugeben. Nur die deutschen Eishockeymannschaften blieben ihnen zuweilen einmal ihr volles Können und dessen körperlichen Einsatz ab.

Was aber wurde jeder einzelne solcher Kampf als Machtwort Ostmark-Mitteleich angesehen. Die Wiener lebten alles daran, um den nach Herz-Debergereckter Vereibigungsstatist arbeitenden Mannschaften des Mittelreichs nicht nur die Ueberlegenheit ihres Berufsspieler-tümens zu beweisen, sondern auch die ihrer tatsächlichen Einstellung. Und jede norddeutsche Mannschaft empfand es als Stärkung ihres Ansehens, hatte sie gegen eine Komira, Austria, Vienna, gegen Rapid oder den WSC ein Unentschieden oder gar einen Sieg errungen. Es wurde aus der Freude am Spiel, am harten Fußballkampf leider zuweilen eine Entschuldigungsfrist, ein mit allen Mitteln durchgeführter Meintriag, voll der widerwärtigen Voreileitnahme.

Es soll hier nicht untersucht werden, wer an unliebsamen Vorfällen mehr Schuld trug. Sie entsprangen einfach der geschilderten Atmosphäre. So ging es fort, bis endlich in Wien Stimmen laut wurden, die ausländische Schiedsrichter (!) zu Begegnungen Wien gegen Mittelreich empfahlen.

Man nehme diesen Vorschlag nicht als Vorschlag aller Wiener — Gott sei dank denken auch an der Donau die ausländischen Sportleute anders über den Haß. Sie wissen genau wie wir, daß es keiner schiedsrichtenden Ausländer im Großdeutschen Reich bedarf. So etwas konnte nur ein Mensch vorschlagen, der dergleichen hat, zu emigrieren. Aber eine Befähigung der Gemüter tut not. Und die wird durch das Hochamt Fußball verfolgt. Zunächst einmal durch Bestrafung aus der Rolle fallender Größen, wie Urban von Schalle, der sich in Wien vorbeibenah, Scharif und Sella von der Austria, die zu Weihnachten in Manis und Berlin vom Flug-geheißt werden mußten.

Wenn die „Uebelthäter“ wieder erscheinen, werden sie sich wohl überlat haben, daß sie doch als Repräsentanten des großdeutschen Fußballs andere Aufgaben haben, als Nivalen sogenannte Ueberlegenheit zu demonstrieren. Sie werden dann als die besten, die falsche Rivalität wieder in die dem Sport geläufige Bahn zurückzuführen. Zum Nutzen des gesamtdeutschen Fußballs, der einiges aus dem Jahre 1938 gutzumachen hat!

Sportpiegel der Woche

vom 2. bis 8. Januar 1939

Handball: Endspiel um den Eishammer-Pokal (8.) in Berlin: FV Frankfurt-Rapid Wien Süddeutsche Meisterschaftsspiele (8.) Gau Südrwest Reichsbahn Frankfurt — FV 03 Birnmasens Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken TSG 61 Ludwigshafen — Riders Offenbach SV Wiesbaden — Borussia Worms Gau Südrwest 1. FC Pforzheim — Karlsruher FV SV Offenbach — Freiburger FC SV Waldhof — SpVg Sandhofen SV Mühlburg — FC Neckarau Gau Württemberg VfV Stuttgart — SV Kernerbach Stuttgarter SC — SV Ulm SV Juffenhäuser — Sportf. Stuttgart Ulmer FC 94 — SpVg Cannstatt Union Bödingen — Stuttgarter Riders

Auswahlspiel (8.) in Berlin: Deutsch-Oberösterreich gegen Polnisch-Oberösterreich Handball: Haken - Dreiländerkampf Dänemark - Schweden gegen Deutschland in Kopenhagen (6.) Süddeutsche Meisterschaftsspiele (8.) Gau Südrwest TSG 61 Ludwigshafen — VfL Hachhof SV 98 Darmstadt — Germania Hungenstadt TSV Herrnsheim — Tura Ludwigshafen WSG Darmstadt — VfL Griedheim Polizei Frankfurt — VfL Darmstadt

Hockey: Freundschaftsspiele in Süddeutschland u. a. Offenbach, RB 74 - Barlach Klattig SC (2.) VfR Mannheim — SC 80 Frankfurt

Wintersport: Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen der Paare (6.) und der Männer (7.) Deutsche Eishockey-Auswahl in Wien (3.-4.) „Smole Gaters“ in München (4.-5.) Zweier-Bobweltmeisterschaft in St. Moritz (8.-9.) Großer Skireis des SC Paris in Négode mit Deutschen (6.-7.) Bad. Meisterschaft im 40-Km-Dauerlauf auf dem Schauinsland (8.)

Tennis: Vorkampfrunde um den König-Pokal Schweden - Deutschland in Stockholm (6.-8.) Tischtennis-Europacup Heideberg - Ludwigshafen (6.)

Boxen: Vorclub Wien in Frankfurt/M. (4.), Saarbrücken (6.) und in Neustadt a. d. R. (7.) Städtekampf Posen — Berlin in Posen (5.)

Ein T

4. Fortsetzung

Tragödie... In den Ha... einem in G... den Hals... schmiert Ein... leben wird... für den Konf... die Wädhnele... gebrauchen: i... Ein noch Sch... Greta Garbo... maÙ gerade... hätten.

!!!

Na, ist bod... enalisch!

Und John... der! A... haben! Mi... den Konflikt... Na, wir wo... schigen, und... „Ma-mil-mil“... hindurchzuste... Und all die... bankt, Lieb... nicht den Ei... durch den To... niemand, wie... sich sieht. In... Kosten ist m... gebildet sich... antommenden... rennt fortlos... Mein Gott... tun? — Ort... die will ja d... Na, aber man... nicht einfach... man eben au... nicht, denn d... scher Geistes... aufgetaucht! —

Konflikt bring... die Warnung... erfindung auf... ten heute noch... Aber irgendw... Tages Konflikt... wenigstens an... wir Theaterst... (Schreiber anw... Himmel, u... Stars! Die... wenn wir die... sen, müssen w... von! Mein G... Wieviel der... Wieviel Gott... Mein Gott... Und wie ist... 60 000 pro... Clara von H... Ehepaar? —

Teufel, Teuf... Ja, dann m... den Konflikt... machen, Arem... Und sie, die... fassierten, die... wüßigsten Unte... beschreiben, zur... richtig (Precht... ihrem Leben... mühevoll und... zum Verzweife... Also nochmal... die Bäume an... Sie denn nicht... siben: ha!

Rein, gnädi... Frau läßt sich... fallen und die... res Geschick... tische hinterde... roßig gepuderte... Schiffale, d... Einige lernen... fähigen ausüb... sammen, beson... was sie anfan... Ungarin ist, o... films nicht ac... Wiena verhö... Aber nicht u... Belland und... Weg. Andere... William Dalne... can arbeitet a... ödär! Dr. Vid... den Passden... öhren sie zu d... Undanfanten:... feht, aus der... mordet.

und die... fassierten, die... wüßigsten Unte... beschreiben, zur... richtig (Precht... ihrem Leben... mühevoll und... zum Verzweife... Also nochmal... die Bäume an... Sie denn nicht... siben: ha!

Rein, gnädi... Frau läßt sich... fallen und die... res Geschick... tische hinterde... roßig gepuderte... Schiffale, d... Einige lernen... fähigen ausüb... sammen, beson... was sie anfan... Ungarin ist, o... films nicht ac... Wiena verhö... Aber nicht u... Belland und... Weg. Andere... William Dalne... can arbeitet a... ödär! Dr. Vid... den Passden... öhren sie zu d... Undanfanten:... feht, aus der... mordet.

und die... fassierten, die... wüßigsten Unte... beschreiben, zur... richtig (Precht... ihrem Leben... mühevoll und... zum Verzweife... Also nochmal... die Bäume an... Sie denn nicht... siben: ha!

Rein, gnädi... Frau läßt sich... fallen und die... res Geschick... tische hinterde... roßig gepuderte... Schiffale, d... Einige lernen... fähigen ausüb... sammen, beson... was sie anfan... Ungarin ist, o... films nicht ac... Wiena verhö... Aber nicht u... Belland und... Weg. Andere... William Dalne... can arbeitet a... ödär! Dr. Vid... den Passden... öhren sie zu d... Undanfanten:... feht, aus der... mordet.

und die... fassierten, die... wüßigsten Unte... beschreiben, zur... richtig (Precht... ihrem Leben... mühevoll und... zum Verzweife... Also nochmal... die Bäume an... Sie denn nicht... siben: ha!

Rein, gnädi... Frau läßt sich... fallen und die... res Geschick... tische hinterde... roßig gepuderte... Schiffale, d... Einige lernen... fähigen ausüb... sammen, beson... was sie anfan... Ungarin ist, o... films nicht ac... Wiena verhö... Aber nicht u... Belland und... Weg. Andere... William Dalne... can arbeitet a... ödär! Dr. Vid... den Passden... öhren sie zu d... Undanfanten:... feht, aus der... mordet.

und die... fassierten, die... wüßigsten Unte... beschreiben, zur... richtig (Precht... ihrem Leben... mühevoll und... zum Verzweife... Also nochmal... die Bäume an... Sie denn nicht... siben: ha!

Rein, gnädi... Frau läßt sich... fallen und die... res Geschick... tische hinterde... roßig gepuderte... Schiffale, d... Einige lernen... fähigen ausüb... sammen, beson... was sie anfan... Ungarin ist, o... films nicht ac... Wiena verhö... Aber nicht u... Belland und... Weg. Andere... William Dalne... can arbeitet a... ödär! Dr. Vid... den Passden... öhren sie zu d... Undanfanten:... feht, aus der... mordet.

Hollywood in Glanz und Glanz

Copyright by P. A. Schmidt G. m. b. H. Verlag Presse-Tageblatt, Berlin W 35

Ein Tatsachenbericht über die amerikanische Filmmetropole / Von Dr. Max Weinheber

4. Fortsetzung

Filmväter, reichlich kopflos

Tragödien, Tragikomödien spielen sich ab. Jetzt geht es endgültig um die Wurst.

In den Kantinen sitzen die Schauspieler mit einem in Ohnfeinschmalz getauchten Lappen um den Hals und essen Backpflaumen: alles schmeckt Stimme. Keiner weiß, wer es überleben wird, keiner ahnt, ob seine Stimme sich für den Tonfilm eignet. Einige Schläue sagen, die Bühnenschauspieler seien am wenigsten zu gebrauchen: ihre Stimme würde zu gefächelt. Ein noch Schläuerer meint, daß zum Beispiel Greta Garbo und Cecil De Mille (der damals gerade in Hollywood war) ausgeschieden hätten.

Na, ist doch klar: die können ja nicht mal englisch!

Und John Gilbert? Ach, der! Der sollte man auch seine Koffer packen! Mit seiner Fälschstimme ist er doch für den Tonfilm vollkommen unbrauchbar.

Na, wir werden ja jeden, bemerken die Vorsichtigen, und probieren zum Tien Male das „M-m-m“ durch alle Tonlagen funktgerecht hindurchzuspielen.

Und all die anderen? Die Pickford, Fairbanks, Lloyd? Geben rauschende Feste, um nicht den Eindruck zu erwecken, als seien sie durch den Tonfilm erledigt! Dabei weiß noch niemand, wie es mit dieser neuen Sache eigentlich steht. Ja, in den Büros der Filmgesellschaften ist man sogar vollkommen ratlos. Man gedärbe sich wie ein Duhn, das von einem der ankommenden Autos aufgeschreckt wird: man rennt kopflos hin und her.

Mein Gott, mein Gott, was soll man noch tun? — Erst mal alle Stummfilme abstoppen, die will ja doch kein Mensch mehr haben! — Na, aber man kann die kuren Meisters doch nicht einfach leerleben lassen! — Dann muß man eben auch Tonfilme herstellen! — Gedrückt, denn die Warner's haben mit echt jüdischer Geistesarbeit alle vorhandenen Patente aufgekauft! — Mein Gott, dieser verfluchte Tonfilm bringt uns noch alle ins Grab! Wären die Warner's doch nur nicht mit dieser Teufels-erfindung auf dem Markt erschienen, wir hätten heute noch in Ruhe und Frieden leben! — Aber irgendwie müssen wir ja doch wohl eines Tages Tonfilme drehen, also bereiten wir uns wenigstens auf diesen Zeitpunkt vor, indem wir Theaterstücke ankaufen und unsere Dialogschreiber anweisen, daß sie sich auf den Ton — Himmel, was wird denn aus unleren Stars? Die Verträge laufen doch weiter, und wenn wir die Stummfilmproduktion abbrechen, müssen wir zahlen und haben nichts davon! Mein Gott, mein Gott!

Wieviel bekommt denn John Gilbert? Wieviel? 350 000 Dollar pro Film! Mein Gott, mein Gott! Und wie ist es mit Gloria Swanson? 60 000 pro Film! Clara Bow? — 4500 in der Woche. — Norma Shearer? — 5000 Dollar für sechs Arbeitstage! Teufel, Teufel, wir sind ruiniert!

Ja, dann müssen sich unsere Stars eben auf den Tonfilm umstellen, müssen Sprechübungen machen, Atemgymnastik treiben!

Und sie, die eben noch sechsstelligen Schecks kassierten, die rauschende Feste feierten, nehmen plötzlich Unterricht: Sprechunterricht. Lassen sich befehlen, zurechtweisen, anschreien, um nur richtig sprechen zu lernen. Zum erstenmal in ihrem Leben müssen sie sich wirklich anstrengen, mühevoll und ununterbrochen arbeiten. Es ist zum Verzweifeln! Aber was will man machen? Also nochmal, aber ganz vorne bitte: hal! Rein, die Zähne auseinander und: hal! Verstehen Sie denn nicht, gnädige Frau? Hier muß das sein: hal!

Rein, gnädige Frau versteht nicht. Gnädige Frau läßt sich schluchzend in einen Polsterstuhl fallen und die Tränen über ihr weltberühmtes Gesicht rollen. Schwarz rinnt die Augentusch hinterher, Rinnale der Trauer auf den tosig gebuderten Wänden hinterlassend...

Schicksale, die sich über Nacht entscheiden. Einige lernen es nicht, haben einen zu aufälligen ausländischen Akzent. Sie brechen zusammen, bekommen Weindrümpfe, wissen nicht, was sie anfangen sollen. Daß Wilma Banky Ungarin ist, hat man während des Stummfilms nicht gemerkt, aber jetzt hört man es. Wilma verschwindet von der Bildfläche.

Aber nicht nur Wilma, Olive Vorden, Magde Belland und Evelyn Brent geben den gleichen Weg. Andere wiederum lernen schnell um: William Haines wird Innenarchitekt, Viki Duncan arbeitet als Silbenschmied. Fred Gemelton blickt Verdächtigen. Gekütern noch prangen sie an den Fassaden der Lichtspielhäuser, heute gehören sie zu der Armee der Vergessenen und Unbekannten: in die graue Masse zurückgeführt, aus der sie kamen. Vom Tonfilm gemordet.

Anderer hingegen sind ehrgeizig und verbissen. Joan Crawford zum Beispiel. Sie weiß, was Arbeit und Durchhalten heißt. Ihr Leben war ein dauernder Kampf gegen Schwierigkeiten und Widerstände. Sie lernt und lernt. Rückt nach vorne und befindet sich ständig in der Reihe derer, die sich nicht unterliegen lassen: Conrad Nagel, Harold Lloyd, Ronald Colman, Norma Shearer, Bebe Daniels und Janet Godwin gehören dazu. Und mit diesen Pronomen über Nacht einige andere Namen an der Filanfront: es sind dies die bisher unbekannteren Kompanen Victor McLaglen, William Powell, Alice Brout und Warner Baxter.

Tragödie eines Stars

Zu denen, die den Anschluss nicht erteilen, gehört der höchstbegabteste Schauspieler der Welt.

Er hat die meisten Verehrer und bekommt so viele Zuschriften wie niemand sonst in Hollywood.

Sein Name ist John Gilbert. 1915 kam er zum Film. Mit 15 Dollar begann er. Mit 350 000 hörte er auf. Er spielte den „Graf von Monte Christo“, „Der Mann, der die Ozeane besam“, verkörperte die Hauptrollen in „Die große Parade“, „Die lustige Witwe“, „Bodeme“ und trat mit der Garbo in „Anna Karenina“ auf. Konstantgleich steigt die Kurve seines Lebens nach oben — um dann ebenso steil abzusinken. Er, dessen Filme wochenlang volle Häuser brachten, muß es erleben, daß sein erster Tonfilm nach zwei Tagen von der Bildfläche verschwindet: John's Stimme reizt das Publikum zu ordentlichem Gelächter. Man amüsiert sich über den eleganten Frackträger mit der Fälschstimme. John merkt es: das ist das Ende! Er läßt sich keinen Vertrag ausbilden und beginnt zu trinken. Schnell, unglaublich schnell geht es bergab mit ihm! Niemand kennt ihn mehr: auch er gehört bereits zur Armee der Vergessenen.

Nur noch einmal erinnert man sich seiner.

Von meiner Freundschaft mit Tieren / Von Ernst Zahn

Unvergänglich sind mir die Wanderungen, wo auf glühendem Steinpfad die buntschmetterigen Heuschrecken vor jedem Schritt aufhüpfen und die herrlichsten Schmetterlinge in der Sonne sich wiegen. Ich sehe ihrer Hunderte durch die Tage meiner Jugend taumeln. Sie schwebten in beider, strahlender Sonne gleich bunten, von einem unsichtbaren Binde getragenen, gehobe-

Räfig des fremden, ungemütlichen Zimmers, saßen und froren. Vielleicht dachte das kleine Tier an Frühling und Sonne. Ich aber wußte nicht, daß meines Lebens Traum- und Frühlingszeit schon hinter mir lag, daß für den verträumten Anaben Ernst und Wirklichkeit begannen. Ich dachte an die im Tal gebliebene Mutter, an Schulkameraden und die belebte

Greta Garbo lebt es durch, daß man John Gilbert 1933 in dem Film „Königin Christine“ eine letzte Chance gibt. Aber auch das zieht nicht mehr. Der selbstverliebte Schauspieler Hollywoods ist zu sehr vom Alkohol ermüdet. Sein Spiel erreicht nicht mehr die alte Höhe. Er muß endgültig abtreten. 1936 stirbt er an Augenentzündung. Was er begraben wird, sieben drei Zeilen im „Los Angeles Examiner“. Es ist nichts.

Sieger über alle Kunden: der Bankkapitalismus!

„Zu vermieten!“, steht man an den Balkonen der Filmstars in Beverly Hills, dem vornehmsten Teil Hollywoods. „Zu vermieten“, heißt es an den Türen der feudalen Nachtclubs, Gastronomiegeschäfte und Modetons. Und an den Filmstars schaukeln die bekannten Schieber, auf denen die Worte prangen: „No positions open!“

Ja, für die kleinen Schauspieler steht es ganz schlimm. Im Tonfilm gibt es mehr Dialog und weniger Darstellung, d. h. weniger Rollen. Außerdem werden nicht mehr 700, sondern nur noch 350 Filme im Jahr hergestellt. Dinzukunft, daß trotz dieser verringerten Arbeitsmöglichkeit ein Zustrom von Bühnenschauspielern, Dialogrequisiten, Toningenieuren und Elektrotechnikern herbeigeführt einzieht. Die Zeit, da der Goldstrom durch Hollywood floß, ist vorbei. Jetzt herrscht der brutale Kampf ums Brot.

(Fortsetzung folgt.)



Ueber den Dächern ist Ruh...

nen und wieder fallengelassenen Flocken und prangten in tiefen leuchtenden Farben, den schönsten der Blumen gleich, wenn sie auf heißem Stein oder im Grafe flügelnd sich ausruhten.

Unvergänglich ist mir auch mein goldgelber Kanarienvogel Hansi, dessen Geschick eng mit meinem verknüpft wurde, als er eines eifigen Wintertages mit mir gemeinsam im ungeheizten Schlafzimmer eines Vergasthofes saß und froh. Das war zur Zeit des großen Umzuges, da mein Vater Zürich verließ und die Bahnhofsverwaltung von Göttingen übernahm. Kurz vor Weihnachten waren wir im Postkutschen da oben eingetroffen. Der Vater mußte bald wieder ins Bettler hinaus, denn das Fuhrwerk war unten bei Wasser im Schnee stecken geblieben. Wir zwei Unmüde aber, der kleine Vogel in seinem Bauer und ich im größeren

Stadl. Zum ersten Male rührte mich die kalte, gewaltige Einsamkeit der Berge an. Und das Heimweh nach mir, das Leute zu Kopfhängern und — zu Poeten macht.

Innig verbunden war ich bald mit meinem vierfüßigen Genossen Schnapp, einem ungewöhnlich großen, schwarzgrauen Rattenfänger, einem Muster von Treue und Anhänglichkeit. Schnapp wußte um mein weiches Gemüt. Wenn ich, der inzwischen zum Besuch der Schulen wieder nach Zürich übergesiedelt war, in den Ferien heimkam und schon manchen Tag vor der Wiederabfahrt heimlich Tränen verschluckte, so spürte das der Hund. Wenn ich den Kopf in der Mutter Schoß barg, leckte er mir die Hand. Wenn ich, mit den Fingern in seinem Fell spielend, neben ihm ging, oder sah, schaute er mit seinen großen klugen Augen wunderbarlich und verwundert an mir empor,

halb als wüßte auch er um Menschenart, halb als frage er nach ihr mit der Reugier seiner stummen Seele.

Einen ähnlich verständnisvollen, vielleicht auch rätselhaften Blick hatte Tompi, ein Schferhund, der uns droben am Gotthard gehörte. Er bellte selten und war ein merkwürdig nachdenkliches, vernünftiges Tier. Und doch lief er mit seinem Kameraden, dem jungen, schönen englischen Jagdhund Lord, in den Teilwald hinaus, als ich mit ihnen umherging. Sie hatten ein Bild aufgespürt und stoben trotz all meinem Rufen und Pfeifen höher und höher hinauf in die Schroffen. Der Engländer fand sich am Abend heim. Mein Tompi kam nie zurück. Der Berg hatte ihn geholt, der Berg mit den Schländen aus Stein und Eis, die jäh sich aufstürzen und schliefen. Mancher Mensch ging auch so verloren in Fels und Firn.

Auch Bord fand ein trauriges Ende. Es war am Morgen des Taufstages meines Erstgeborenen. Wie immer lag das schöne Tier neben meinem Arbeitstisch, an dem ich schreibend saß. Da erhob ich mich, um nach dem Festraum zu gehen, der für die Taufe bereitet ward. Ich rief den Hund, dem ein Ausgänger eine Hauptfreude war. Mit einem mächtigen Satz und einem Ton, der einem Jauchzen gleich, sprang er an mir empor, fiel zurück und war tot. — Es warf einen Schatten auf unser Fest. —

Ein gelber, mächtiger Leonberger war eine Weile mein händiger Begleiter, bis er einem jubringlichen Handwerksburschen Hofe und Bein zerbiß. Ein schwarzgrauer Rattler, treu und geschick wie seine ganze Rasse, der nur den einen Fehler hatte, hinter dem Gartenzaun hervor alle Vorübergehenden anzubellen, wurde der letzte Hüter des Hauses. Die heimtückische Kugel eines seinem Herrn nicht wohlgefälligen Gefellen traf ihn so schwer, daß er sich eben noch vor die Haustür zu schleppen vermochte, um dort zu berenden. Da fand ich das arme Tier und verlor die Lust, vierfüßige Kameraden dem Reid der Wintersonnen auszufragen.

Roland Strunk:

„Traum vom Tode“

Zunächst: Das Buch ist für jeden deutschen Volksgenossen in seinem Preis erschwinglich und sollte seines Wertes wegen in dem Bücherschrank jeder Familie zu finden sein. Vor allen Dingen sollte jeder Junge lesen von einem Mann, der nicht nur seffend über das politische Weltgeschehen der letzten fünfundsiebzig Jahre zu schreiben vermochte, sondern auch selbst mitten in diesem Geschehen stand. Obwohl Strunk weiß, daß ihn das Schicksal eines unnatürlichen Todes irgendwo einmal ereilen wird, treibt es ihn immer wieder mitten hinein in den Strudel des Weltgeschehens, und zwar gerade an die Gefahrenpunkte. Im Weltkrieg ist er Nachrichtenoffizier in der österreichischen Armee, gerät in russische Gefangenschaft, flieht, erreicht nach zahlreichen Abenteuern die Front wieder. Er steht nach der Revolution in der schwarzen Reichswehr, steht nicht bei den kriegerischen Auseinandersetzungen in Ostasien, macht als Berichterstatter den Krieg im abessinischen Feldzug des Duce mit, und schließlich ist er auch Zeuge des stuchwürdigen und verbrecherischen Kampfes der Volkswellen in Spanien. Überall hin begleitet ihn sein „Traum vom Tode“. Aber trotzdem bleibt er der Mann, der seinem Schicksal nicht flieht, ihm aber auch nicht sinnlos trotzt. Er weiß: Dieses, mein Leben, gilt Deutschland! (Holle & Co.-Verlag, Berlin.)

Hasso v. Bradow.

Die Welt in Kurzberichten

„Wie sich die Buben freuen —“

Seit 20 Tagen sitzen in der Stadt Dabton im amerikanischen Bundesstaat Ohio 34000 Volksschüler untätig zu Hause und freuen sich, im Gegensatz zu den Eltern, daß sie „außerordentliche Schulkurien“ haben. Die Hintergründe dieser Tatsache sind lehrsam genug. Die Schulbedürfnisse von Dabton haben nämlich beschlossen, sämtliche häusliche Bildungsinhalte zu schließen, weil ihre Geldmittel erschöpft sind. Auf diese Weise will man die Bundesregierung der USA zwingen, einen Zuschuß an die erschöpfte Klasse zu leisten, die ihrerseits erklärt, daß sie dieses Problem nicht angeht. Sämtliche Schulen von Dabton sind daraufhin geschlossen worden und die Lehrer aus dem Dienst entlassen worden. Alle Proteste der em-

portierten Eltern verliefen erfolglos, und vorläufig ist laut Versicherung des Bürgermeisters an eine Wiederaufnahme des häuslichen Schulbetriebes gar nicht zu denken. Man ist sich noch nicht einmal über die Zuständigkeitsfrage im klaren. Zunächst hat die Bundesregierung eine Klage beim Obersten Gericht in Washington gegen die Stadt Dabton eingereicht, in der sie eine „einseitige Verfügung“ auf Fortsetzung des Schulunterrichtes erreichen will.

Fischer verlangen ihren Hafen

Die schwedische Stadt Stanor hat bei der Regierung eine Beschwerde eingereicht, weil ihr Hafen verschwunden ist. Aus der Geschichte Schwedens ergibt sich, daß einst Stanor ein sehr berühmter Handelsplatz war, wo sich zeitweise

bis zu 40000 Fischer einfanden. Ein reger Handel mit Holland, Schottland und Deutschland war an der Tagesordnung.

Nach und nach aber füllte sich der Hafen mit Treibland. Die Fischer konnten mit ihren Booten nicht mehr in den Hafen hinein. Die Vögel erklärten den Hafen für zu gefährlich, um ein Schiff durch die wenigen schmalen Fahrrinnen hindurchzuführen. Nun entschloß sich die Stadt, zusammen mit den Einwohnern von Stanor einen Damm zu bauen, der den Sand aufhalten sollte. Neunzig Prozent der erforderlichen Summe wollte der Staat zahlen, zehn Prozent wollte Stanor aufbringen. Aber bei dem Versprechen blieb es. Der Staat vergaß Stanor, und heute ist von dem Hafen so gut wie nichts mehr übrig. Die Fischer von Stanor werden sich wohl auf die Landwirtschaft umstellen müssen.

Santa Claus hat Öl gefunden

In Indiana (USA) liegt eine Ortschaft Santa Claus, bisher nur als Wohnort des Weihnachts-

mannes bekannt, der in Amerika als Santa Claus, d. h. St. Nikolaus, bekannt ist. Jahr für Jahr kamen Tausende von Briefen nach Santa Claus, weil doch schließlich die amerikanischen Kinder unter dieser Adresse an den Weihnachtsmann schreiben. Bisher aber war die Gemeinde Santa Claus recht arm. Man konnte auf die vielen Anfragen aus aller Welt nur mit bescheidenen Grüßen des Weihnachtsmannes antworten.

In den letzten Tagen jedoch scheint der Weihnachtsmann im wahren Sinne des Wortes auch an die Ortschaft Santa Claus gedacht zu haben. Man hat nämlich auf dem Gemeindegebiet zwei Ölquellen angebohrt, die einen sehr hohen Ertrag versprechen. Die Einwohner von Santa Claus haben gelobt, in Zukunft allen braven Kindern, die an den Weihnachtsmann schreiben, ein Geschenk zuzusenden, wenn die Petroleumquellen wirklich so ergiebig sind, wie man es zur Zeit erhofft. Im Interesse der amerikanischen Kinder wollen wir auf recht gute Ölquellen hoffen.

Meine liebe Frau und Mutter, Frau

Maria Gagg

geb. Barner

Ist im Alter von 23 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Mannheim, Wernau, den 29. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:

Josef Gagg und Kind,
Familie Barner
Familie Gagg
Familie Daurer

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1939, um 15.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Gesichertes Einkommen bis ins hohe Alter

Schaffen Sie sich durch



Kauf einer lebenslänglichen Rente

Hoher Kapitalertrag!

Wenn Sie uns Ihr Alter und die Höhe des verfügbaren Kapitals angeben, machen wir Ihnen gerne ein Angebot. Eine Anfrage verpflichtet Sie zu nichts.

ALLGEMEINE RENTENANSTALT
LEBENS-UND RENTENVERSICHERUNGS-AG. STUTTGART

Älteste deutsche Rentenversicherungs-Gesellschaft

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater und Schwiegersohn

Wilhelm Foshag

Schlössermeister

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet im 51. Lebensjahr von uns zu ruhen.

Mannheim (Fröhlichstr. 60a), den 30. Dez. 1938.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Foshag geb. Wirth
und Kinder, nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1939, um 15 Uhr von der Leichenhalle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Anzeigen werben!

Heirat

Selbstinserat

Witwe, 50 Jahre, ohne Anhang, gute Erziehung, wünscht mit Herrn entsprechenden Alters, in fester Position, ewige Heimat bekannt zu werden. Bitte nett. Wohnort: Mannheim, Badenerstr. 30/31. Besondere Zuschriften unter Nr. 126 88 an den Verlag des Bl.

Unterricht

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar

Staatlich anerkannt



Luftfahrzeugbau
Maschinenbau / Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik / Leichtmetalltechnik
Zugelohwesen

Verschiedenes

Vogelfutter

beste Mischungen und alle Bedarfsartikel zur Vogelhaltung.

Hauer, S 6, 10

Zernumzüge

nach allen Richtungen mit 6 u. 11 St. - Möbeltransport, Möbel - Verpackung
Ruh, J 6, 8
Friedrichstr. 267/76
(19 926 B)

Künftige Eheleute

finden Wohnung durch
HB-Anzeiger

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Innigen Dank.
Mannheim, den 2. Januar 1939.

Geschwister Krämer

Todesanzeige

Unsere liebe Schwägerin und Tante, Fräulein
Mathilde Amrhein
wurde heute aus ihrer schweren, aber gottgesegneten Prüfungszeit von ihrem Schöpfer heimgerufen.

Mannheim-Feudenheim, den 31. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Familie Amrhein-Seltz

Die Beerdigung ist am Dienstag, 3. Januar 1939, um 15 Uhr in Feudenheim.

Wir betrauern das Hinscheiden unseres verehrten früheren Vorstandes und technischen Leiters, Herrn

Direktor

Ferdinand Kah

34 Jahre lang hat er sein ganzes Können, in den letzten Jahren an führender Stelle, in den Dienst unseres Vereins gestellt und dessen Geschicke maßgeblich und segensvoll beeinflusst. Wir sind dem Verstorbenen dafür aufrichtigen Dank schuldig und sein Name wird in der Geschichte des Vereins stets in Ehren genannt werden.

Mannheim, den 29. Dezember 1938.

Aufsichtsrat,

Vorstand und Gefolgschaft
des Badischen Revisions-Vereins

Am 31. Dezember 1938 ist der Direktor und leitende Arzt des Tuberkulosekrankenhauses Heidelberg-Rohrbach

Dozent Dr. med. habil.

Walter Schmidt

dem schweren Leiden erlegen, das ihn aus unermüdlicher Arbeit für seine Kranken und für die Bekämpfung der Tuberkulose herausriß. Sein Werk, dem er in beispielloser Hingabe alles opferte, wird sein Leben lange überdauern. In der Fortführung seiner Arbeit in seinem Geist wird unser Dank bestehen.

Heidelberg-Rohrbach, Karlsruhe, den 1. Januar 1939

Tuberkulosekrankenhaus Rohrbach
G. m. b. H.

Landesversicherungsanstalt Baden
Präsident Rausch

Die Beisetzungsfeierlichkeit findet am Mittwoch, den 4. Januar 1939, um 11 Uhr in der Halle des Bergfriedhofs zu Heidelberg statt.

Am 29. Dez. 1938 verstarb unerwartet unser lieber Parteigenosse

Heinrich Bühler

Amtsgehilfe bei der Gemeinde Ivesheim

im Alter von 47 Jahren. Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP, Ortsgruppe Ivesheim

Die Beerdigung findet am Montag um 15 Uhr von Ivesheim, Ringstraße, aus statt. - Wir bitten alle Parteigenossen, an der Beerdigung teilzunehmen.

Am 29. Dezember 1938 starb unser Parteigenosse

Adolf Weber Ingenieur

nach langem, schwerem Leiden. Er war uns ein treuer Kamerad, den wir nicht vergessen werden.

NSDAP, Ortsgruppe Altmehof

als Santa...
ft. Jahr für...
nach Santa...
terifantische...
Beihnacht...
e Gemeinde...
nte auf die...
ur mit be...
manneß an...

neinen und

et im

38.

irth
rigen

anuar
stätt. -

beiden
Dank.

ner

in
gneten

938.
e r:
elitz
r 1939,

losse

zeit

im
heim,
der

r
berad,

hot

Die Abteilung

ORIENT-TEPPICHE BRÜCKEN UND VORLAGEN

In unserem Hause immer besonders gepflegt, hatte große Neueingänge, besonders in allen feinen Stücken. Die günstigen Preise und unsere fachmännische Beratung bieten seltene Kaufgelegenheit.



Tegahaus
GERHARD & ENGELHARDT
MANNHEIM N 4, 11/12, Kunststraße

Zu vermieten

Einfamilienhaus mit schönem Garten

5 Zimmer, 3 Mansarden und reichlich Nebenräumen auf der Parkinsel in Ludwigshafen a. Rh. ab 1. April 1939 zu vermieten. — Offerten unter Nr. 90257 VS an den Verlag des HB erbeten.

Mit **Teefix** dem Tee-Aufguß-Beutel



Offene Stellen

Für einige Bezirke in Baden suchen wir bewährte, zuverlässige und fleißige Herren als

Organisationsbeamten (Bezirksinspektoren)

Azentenorganisation ist vorhanden. — Geboten werden festes Gehalt, Sozsen, Anteil- und Umsatzprovision. Die Tätigkeit wird durch die zuständige Verwaltungsstelle laufend unterstützt und bietet gute Aufstiegsmöglichkeiten. Aufnahme in die bestehende Altersversorgung ist vorgesehen. — Bewerbungen nur von Herren erbeten, die den festen Willen haben, sich eine Dauerstellung zu erlangen. Zuschriften werden vertraulich behandelt.

Berlinische LEHNVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
100 Jahre „Alte Berlinische“
Berlin SW 68, Markgrafstraße 21

Subvertikale, flotte

Stenotypistin

von hiesiger Großbank gesucht.

Zuschriften mit Beifügung eines leibhaftig geschriebenen Lebenslaufes und Bescheidbeschriften unt. Nr. 30 a B an den Verlag d. Bl.

Industrieunternehmen im Industriebezirk sucht p. 1. Febr. tüchtige

Stenotypistin

mit abgelesenen Kenntn. Zuschriften mit Beifügung eines Lebenslaufes und Bescheidbeschriften unt. Nr. 11 617 B an den Verlag d. Bl.

Für sofort oder später suchen wir einige tüchtige

Pußerbeiterinnen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitet (116830)



Möbelhaus Neugebauer
MANNHEIM AN DER PLANKEN

Für eine Sonderwerbung auf das

Blatt der Hausfrau

— die große Familien-Zeitschrift mit ständig wachsender Auflage — werden

tüchtige Bezieher-Werber

sofort gesucht. Zuverlässige Mitarbeiter, die sich hundertprozentig für ein Blatt einsetzen können, werden unter sehr günstigen Bedingungen in erfolgversprechenden Arbeitsgebieten eingesetzt und in jeder Weise unterstützt. Schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. 30065/g an die Ala-Anzeigen A.-O., Berlin W 35

Stellengesuche

Abiturientin. im Kochen u. Baden nicht unerf. sucht für ihr Haushaltsjahr eine kinderreiche Fam. (ab 1. April) Zuschriften an: Garimann, Wöhrdstraße 159. (116798)

Thüringer Mädel 19 Jahre, fleißig, ehrlich, sucht zum 15. Jan. 1939 Stellung im Haushalt, bei aut. Bedienst. Hochkenntn. vorhanden. Anschrift an: Geria Stemann, Hauptstr. 13, 87/1a. (116108/9)

Tüchtiges, nettes

Mädel

sucht sof. Stelle in 21. Keller als Servierfräulein. Aufsteig. erbet. an: H. H. Meyer, Postfach 12.

Unabhg. Witwe 50 J. (u. d. 1. d. 2. d. 3. d. 4. d. 5. d. 6. d. 7. d. 8. d. 9. d. 10. d. 11. d. 12. d. 13. d. 14. d. 15. d. 16. d. 17. d. 18. d. 19. d. 20. d. 21. d. 22. d. 23. d. 24. d. 25. d. 26. d. 27. d. 28. d. 29. d. 30. d. 31. d. 32. d. 33. d. 34. d. 35. d. 36. d. 37. d. 38. d. 39. d. 40. d. 41. d. 42. d. 43. d. 44. d. 45. d. 46. d. 47. d. 48. d. 49. d. 50. d. 51. d. 52. d. 53. d. 54. d. 55. d. 56. d. 57. d. 58. d. 59. d. 60. d. 61. d. 62. d. 63. d. 64. d. 65. d. 66. d. 67. d. 68. d. 69. d. 70. d. 71. d. 72. d. 73. d. 74. d. 75. d. 76. d. 77. d. 78. d. 79. d. 80. d. 81. d. 82. d. 83. d. 84. d. 85. d. 86. d. 87. d. 88. d. 89. d. 90. d. 91. d. 92. d. 93. d. 94. d. 95. d. 96. d. 97. d. 98. d. 99. d. 100. d. 101. d. 102. d. 103. d. 104. d. 105. d. 106. d. 107. d. 108. d. 109. d. 110. d. 111. d. 112. d. 113. d. 114. d. 115. d. 116. d. 117. d. 118. d. 119. d. 120. d. 121. d. 122. d. 123. d. 124. d. 125. d. 126. d. 127. d. 128. d. 129. d. 130. d. 131. d. 132. d. 133. d. 134. d. 135. d. 136. d. 137. d. 138. d. 139. d. 140. d. 141. d. 142. d. 143. d. 144. d. 145. d. 146. d. 147. d. 148. d. 149. d. 150. d. 151. d. 152. d. 153. d. 154. d. 155. d. 156. d. 157. d. 158. d. 159. d. 160. d. 161. d. 162. d. 163. d. 164. d. 165. d. 166. d. 167. d. 168. d. 169. d. 170. d. 171. d. 172. d. 173. d. 174. d. 175. d. 176. d. 177. d. 178. d. 179. d. 180. d. 181. d. 182. d. 183. d. 184. d. 185. d. 186. d. 187. d. 188. d. 189. d. 190. d. 191. d. 192. d. 193. d. 194. d. 195. d. 196. d. 197. d. 198. d. 199. d. 200. d. 201. d. 202. d. 203. d. 204. d. 205. d. 206. d. 207. d. 208. d. 209. d. 210. d. 211. d. 212. d. 213. d. 214. d. 215. d. 216. d. 217. d. 218. d. 219. d. 220. d. 221. d. 222. d. 223. d. 224. d. 225. d. 226. d. 227. d. 228. d. 229. d. 230. d. 231. d. 232. d. 233. d. 234. d. 235. d. 236. d. 237. d. 238. d. 239. d. 240. d. 241. d. 242. d. 243. d. 244. d. 245. d. 246. d. 247. d. 248. d. 249. d. 250. d. 251. d. 252. d. 253. d. 254. d. 255. d. 256. d. 257. d. 258. d. 259. d. 260. d. 261. d. 262. d. 263. d. 264. d. 265. d. 266. d. 267. d. 268. d. 269. d. 270. d. 271. d. 272. d. 273. d. 274. d. 275. d. 276. d. 277. d. 278. d. 279. d. 280. d. 281. d. 282. d. 283. d. 284. d. 285. d. 286. d. 287. d. 288. d. 289. d. 290. d. 291. d. 292. d. 293. d. 294. d. 295. d. 296. d. 297. d. 298. d. 299. d. 300. d. 301. d. 302. d. 303. d. 304. d. 305. d. 306. d. 307. d. 308. d. 309. d. 310. d. 311. d. 312. d. 313. d. 314. d. 315. d. 316. d. 317. d. 318. d. 319. d. 320. d. 321. d. 322. d. 323. d. 324. d. 325. d. 326. d. 327. d. 328. d. 329. d. 330. d. 331. d. 332. d. 333. d. 334. d. 335. d. 336. d. 337. d. 338. d. 339. d. 340. d. 341. d. 342. d. 343. d. 344. d. 345. d. 346. d. 347. d. 348. d. 349. d. 350. d. 351. d. 352. d. 353. d. 354. d. 355. d. 356. d. 357. d. 358. d. 359. d. 360. d. 361. d. 362. d. 363. d. 364. d. 365. d. 366. d. 367. d. 368. d. 369. d. 370. d. 371. d. 372. d. 373. d. 374. d. 375. d. 376. d. 377. d. 378. d. 379. d. 380. d. 381. d. 382. d. 383. d. 384. d. 385. d. 386. d. 387. d. 388. d. 389. d. 390. d. 391. d. 392. d. 393. d. 394. d. 395. d. 396. d. 397. d. 398. d. 399. d. 400. d. 401. d. 402. d. 403. d. 404. d. 405. d. 406. d. 407. d. 408. d. 409. d. 410. d. 411. d. 412. d. 413. d. 414. d. 415. d. 416. d. 417. d. 418. d. 419. d. 420. d. 421. d. 422. d. 423. d. 424. d. 425. d. 426. d. 427. d. 428. d. 429. d. 430. d. 431. d. 432. d. 433. d. 434. d. 435. d. 436. d. 437. d. 438. d. 439. d. 440. d. 441. d. 442. d. 443. d. 444. d. 445. d. 446. d. 447. d. 448. d. 449. d. 450. d. 451. d. 452. d. 453. d. 454. d. 455. d. 456. d. 457. d. 458. d. 459. d. 460. d. 461. d. 462. d. 463. d. 464. d. 465. d. 466. d. 467. d. 468. d. 469. d. 470. d. 471. d. 472. d. 473. d. 474. d. 475. d. 476. d. 477. d. 478. d. 479. d. 480. d. 481. d. 482. d. 483. d. 484. d. 485. d. 486. d. 487. d. 488. d. 489. d. 490. d. 491. d. 492. d. 493. d. 494. d. 495. d. 496. d. 497. d. 498. d. 499. d. 500. d. 501. d. 502. d. 503. d. 504. d. 505. d. 506. d. 507. d. 508. d. 509. d. 510. d. 511. d. 512. d. 513. d. 514. d. 515. d. 516. d. 517. d. 518. d. 519. d. 520. d. 521. d. 522. d. 523. d. 524. d. 525. d. 526. d. 527. d. 528. d. 529. d. 530. d. 531. d. 532. d. 533. d. 534. d. 535. d. 536. d. 537. d. 538. d. 539. d. 540. d. 541. d. 542. d. 543. d. 544. d. 545. d. 546. d. 547. d. 548. d. 549. d. 550. d. 551. d. 552. d. 553. d. 554. d. 555. d. 556. d. 557. d. 558. d. 559. d. 560. d. 561. d. 562. d. 563. d. 564. d. 565. d. 566. d. 567. d. 568. d. 569. d. 570. d. 571. d. 572. d. 573. d. 574. d. 575. d. 576. d. 577. d. 578. d. 579. d. 580. d. 581. d. 582. d. 583. d. 584. d. 585. d. 586. d. 587. d. 588. d. 589. d. 590. d. 591. d. 592. d. 593. d. 594. d. 595. d. 596. d. 597. d. 598. d. 599. d. 600. d. 601. d. 602. d. 603. d. 604. d. 605. d. 606. d. 607. d. 608. d. 609. d. 610. d. 611. d. 612. d. 613. d. 614. d. 615. d. 616. d. 617. d. 618. d. 619. d. 620. d. 621. d. 622. d. 623. d. 624. d. 625. d. 626. d. 627. d. 628. d. 629. d. 630. d. 631. d. 632. d. 633. d. 634. d. 635. d. 636. d. 637. d. 638. d. 639. d. 640. d. 641. d. 642. d. 643. d. 644. d. 645. d. 646. d. 647. d. 648. d. 649. d. 650. d. 651. d. 652. d. 653. d. 654. d. 655. d. 656. d. 657. d. 658. d. 659. d. 660. d. 661. d. 662. d. 663. d. 664. d. 665. d. 666. d. 667. d. 668. d. 669. d. 670. d. 671. d. 672. d. 673. d. 674. d. 675. d. 676. d. 677. d. 678. d. 679. d. 680. d. 681. d. 682. d. 683. d. 684. d. 685. d. 686. d. 687. d. 688. d. 689. d. 690. d. 691. d. 692. d. 693. d. 694. d. 695. d. 696. d. 697. d. 698. d. 699. d. 700. d. 701. d. 702. d. 703. d. 704. d. 705. d. 706. d. 707. d. 708. d. 709. d. 710. d. 711. d. 712. d. 713. d. 714. d. 715. d. 716. d. 717. d. 718. d. 719. d. 720. d. 721. d. 722. d. 723. d. 724. d. 725. d. 726. d. 727. d. 728. d. 729. d. 730. d. 731. d. 732. d. 733. d. 734. d. 735. d. 736. d. 737. d. 738. d. 739. d. 740. d. 741. d. 742. d. 743. d. 744. d. 745. d. 746. d. 747. d. 748. d. 749. d. 750. d. 751. d. 752. d. 753. d. 754. d. 755. d. 756. d. 757. d. 758. d. 759. d. 760. d. 761. d. 762. d. 763. d. 764. d. 765. d. 766. d. 767. d. 768. d. 769. d. 770. d. 771. d. 772. d. 773. d. 774. d. 775. d. 776. d. 777. d. 778. d. 779. d. 780. d. 781. d. 782. d. 783. d. 784. d. 785. d. 786. d. 787. d. 788. d. 789. d. 790. d. 791. d. 792. d. 793. d. 794. d. 795. d. 796. d. 797. d. 798. d. 799. d. 800. d. 801. d. 802. d. 803. d. 804. d. 805. d. 806. d. 807. d. 808. d. 809. d. 810. d. 811. d. 812. d. 813. d. 814. d. 815. d. 816. d. 817. d. 818. d. 819. d. 820. d. 821. d. 822. d. 823. d. 824. d. 825. d. 826. d. 827. d. 828. d. 829. d. 830. d. 831. d. 832. d. 833. d. 834. d. 835. d. 836. d. 837. d. 838. d. 839. d. 840. d. 841. d. 842. d. 843. d. 844. d. 845. d. 846. d. 847. d. 848. d. 849. d. 850. d. 851. d. 852. d. 853. d. 854. d. 855. d. 856. d. 857. d. 858. d. 859. d. 860. d. 861. d. 862. d. 863. d. 864. d. 865. d. 866. d. 867. d. 868. d. 869. d. 870. d. 871. d. 872. d. 873. d. 874. d. 875. d. 876. d. 877. d. 878. d. 879. d. 880. d. 881. d. 882. d. 883. d. 884. d. 885. d. 886. d. 887. d. 888. d. 889. d. 890. d. 891. d. 892. d. 893. d. 894. d. 895. d. 896. d. 897. d. 898. d. 899. d. 900. d. 901. d. 902. d. 903. d. 904. d. 905. d. 906. d. 907. d. 908. d. 909. d. 910. d. 911. d. 912. d. 913. d. 914. d. 915. d. 916. d. 917. d. 918. d. 919. d. 920. d. 921. d. 922. d. 923. d. 924. d. 925. d. 926. d. 927. d. 928. d. 929. d. 930. d. 931. d. 932. d. 933. d. 934. d. 935. d. 936. d. 937. d. 938. d. 939. d. 940. d. 941. d. 942. d. 943. d. 944. d. 945. d. 946. d. 947. d. 948. d. 949. d. 950. d. 951. d. 952. d. 953. d. 954. d. 955. d. 956. d. 957. d. 958. d. 959. d. 960. d. 961. d. 962. d. 963. d. 964. d. 965. d. 966. d. 967. d. 968. d. 969. d. 970. d. 971. d. 972. d. 973. d. 974. d. 975. d. 976. d. 977. d. 978. d. 979. d. 980. d. 981. d. 982. d. 983. d. 984. d. 985. d. 986. d. 987. d. 988. d. 989. d. 990. d. 991. d. 992. d. 993. d. 994. d. 995. d. 996. d. 997. d. 998. d. 999. d. 1000. d. 1001. d. 1002. d. 1003. d. 1004. d. 1005. d. 1006. d. 1007. d. 1008. d. 1009. d. 1010. d. 1011. d. 1012. d. 1013. d. 1014. d. 1015. d. 1016. d. 1017. d. 1018. d. 1019. d. 1020. d. 1021. d. 1022. d. 1023. d. 1024. d. 1025. d. 1026. d. 1027. d. 1028. d. 1029. d. 1030. d. 1031. d. 1032. d. 1033. d. 1034. d. 1035. d. 1036. d. 1037. d. 1038. d. 1039. d. 1040. d. 1041. d. 1042. d. 1043. d. 1044. d. 1045. d. 1046. d. 1047. d. 1048. d. 1049. d. 1050. d. 1051. d. 1052. d. 1053. d. 1054. d. 1055. d. 1056. d. 1057. d. 1058. d. 1059. d. 1060. d. 1061. d. 1062. d. 1063. d. 1064. d. 1065. d. 1066. d. 1067. d. 1068. d. 1069. d. 1070. d. 1071. d. 1072. d. 1073. d. 1074. d. 1075. d. 1076. d. 1077. d. 1078. d. 1079. d. 1080. d. 1081. d. 1082. d. 1083. d. 1084. d. 1085. d. 1086. d. 1087. d. 1088. d. 1089. d. 1090. d. 1091. d. 1092. d. 1093. d. 1094. d. 1095. d. 1096. d. 1097. d. 1098. d. 1099. d. 1100. d. 1101. d. 1102. d. 1103. d. 1104. d. 1105. d. 1106. d. 1107. d. 1108. d. 1109. d. 1110. d. 1111. d. 1112. d. 1113. d. 1114. d. 1115. d. 1116. d. 1117. d. 1118. d. 1119. d. 1120. d. 1121. d. 1122. d. 1123. d. 1124. d. 1125. d. 1126. d. 1127. d. 1128. d. 1129. d. 1130. d. 1131. d. 1132. d. 1133. d. 1134. d. 1135. d. 1136. d. 1137. d. 1138. d. 1139. d. 1140. d. 1141. d. 1142. d. 1143. d. 1144. d. 1145. d. 1146. d. 1147. d. 1148. d. 1149. d. 1150. d. 1151. d. 1152. d. 1153. d. 1154. d. 1155. d. 1156. d. 1157. d. 1158. d. 1159. d. 1160. d. 1161. d. 1162. d. 1163. d. 1164. d. 1165. d. 1166. d. 1167. d. 1168. d. 1169. d. 1170. d. 1171. d. 1172. d. 1173. d. 1174. d. 1175. d. 1176. d. 1177. d. 1178. d. 1179. d. 1180. d. 1181. d. 1182. d. 1183. d. 1184. d. 1185. d. 1186. d. 1187. d. 1188. d. 1189. d. 1190. d. 1191. d. 1192. d. 1193. d. 1194. d. 1195. d. 1196. d. 1197. d. 1198. d. 1199. d. 1200. d. 1201. d. 1202. d. 1203. d. 1204. d. 1205. d. 1206. d. 1207. d. 1208. d. 1209. d. 1210. d. 1211. d. 1212. d. 1213. d. 1214. d. 1215. d. 1216. d. 1217. d. 1218. d. 1219. d. 1220. d. 1221. d. 1222. d. 1223. d. 1224. d. 1225. d. 1226. d. 1227. d. 1228. d. 1229. d. 1230. d. 1231. d. 1232. d. 1233. d. 1234. d. 1235. d. 1236. d. 1237. d. 1238. d. 1239. d. 1240. d. 1241. d. 1242. d. 1243. d. 1244. d. 1245. d. 1246. d. 1247. d. 1248. d. 1249. d. 1250. d. 1251. d. 1252. d. 1253. d. 1254. d. 1255. d. 1256. d. 1257. d. 1258. d. 1259. d. 1260. d. 1261. d. 1262. d. 1263. d. 1264. d. 1265. d. 1266. d. 1267. d. 1268. d. 1269. d. 1270. d. 1271. d. 1272. d. 1273. d. 1274. d. 1275. d. 1276. d. 1277. d. 1278. d. 1279. d. 1280. d. 1281. d. 1282. d. 1283. d. 1284. d. 1285. d. 1286. d. 1287. d. 1288. d. 1289. d. 1290. d. 1291. d. 1292. d. 1293. d. 1294. d. 1295. d. 1296. d. 1297. d. 1298. d. 1299. d. 1300. d. 1301. d. 1302. d. 1303. d. 1304. d. 1305. d. 1306. d. 1307. d. 1308. d. 1309. d. 1310. d. 1311. d. 1312. d. 1313. d. 1314. d. 1315. d. 1316. d. 1317. d. 1318. d. 1319. d. 1320. d. 1321. d. 1322. d. 1323. d. 1324. d. 1325. d. 1326. d. 1327. d. 1328. d. 1329. d. 1330. d. 1331. d. 1332. d. 1333. d. 1334. d. 1335. d. 1336. d. 1337. d. 1338. d. 1339. d. 1340. d. 1341. d. 1342. d. 1343. d. 1344. d. 1345. d. 1346. d. 1347. d. 1348. d. 1349. d. 1350. d. 1351. d. 1352. d. 1353. d. 1354. d. 1355. d. 1356. d. 1357. d. 1358. d. 1359. d. 1360. d. 1361. d. 1362. d. 1363. d. 1364. d. 1365. d. 1366. d. 1367. d. 1368. d. 1369. d. 1370. d. 1371. d. 1372. d. 1373. d. 1374. d. 1375. d. 1376. d. 1377. d. 1378. d. 1379. d. 1380. d. 1381. d. 1382. d. 1383. d. 1384. d. 1385. d. 1386. d. 1387. d. 1388. d. 1389. d. 1390. d. 1391. d. 1392. d. 1393. d. 1394. d. 1395. d. 1396. d. 1397. d. 1398. d. 1399. d. 1400. d. 1401. d. 1402. d. 1403. d. 1404. d. 140

UNSER heutiges Filmprogramm!

Der neue große Lustspielrolf! Hans Moser - Ida Wüst - Luise Englisch in Kleines Bezirksgericht ALHAMBRA

Gustav Fröhlich - Camilla Horn In geheimer Mission Heute letzter Tag! SCHAUBURG

Ziel in den Wolken A. Mattarstock - B. Hornay - L. Mahrenbach SCALA

TANZ-Schule Knapp Kursbeginn: 3. und 10. Januar

Ämtliche Bekanntmachungen.

Dampfkesselgenehmigungsverfahren Die von unterrichteter Stelle...

Zwangsversteigerung Im Zwangsversteigerungsverfahren...

Die Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim Nachdem in Hebbesheim die Maul- und Klauenseuche...

Für Selbstfahrer Auto-Verleih 42532

Auto-Verleih 48931

Notiz Nach den Bestimmungen der Verordnung...

HAKENKREUZBANNER ANZEIGEN-ABTEILUNG können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige im „Hakenkreuzbanner“ aufgeben...

Wichtig für jeden Betriebsführer! Ad 1. 1. 1939 muß in jedem Betrieb ausgeübt werden...

Wichtig für alle Einzelhandels- u. Handwerksbetriebe! Die vorchriftsmäßigen Buchführungen...

Ämtl. Bekanntmachungen Arbeitsvergebung

Bekanntmachung Betr.: Den Ausschlag und die Erhebung der Beiträge...

Bekanntmachung Betr.: Die Beiträge über die Beiträge der Mitglieder...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

Bekanntmachung Betr.: Maul- und Klauenseuche in Hebbesheim...

8 Kanonen des Humors in Diskretion Ehrensache Ida Wüst, Hell Finkenreiter, Theo Lingen, Ralph Artur Roberts u.a.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

Heinrich Daub und Frau Astrologe Waldhofstraße 8

Glückauf ins neue Jahr! Georg Bauer u. Frau Metzgermeister Karl-Traub-Straße 13

Korsett-Spezialgeschäft Anna Busch F 1, 3 Breitstraße ein gutes neues Jahr!

Allen unseren werten Gästen sow. Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Familie Ernst Keller Wirtshaus „Zum Marktstübli“

Man muß sich auch mal Ruhe gönnen...

Man muß sich nach der Hitze des Tages auch mal gemütlich in die Erde setzen...

Schlachtwild wird bis auf weiteres nur noch diensteis am Viehhof...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

Schlachtwild darf nicht auf den Wägen der Gemeinde anfahren...

UFA-PALAST Ein besonderes Ereignis dieser Spielzeit! ZARAH LEANDER - WILLY BIRGEL in Der Blaufuchs

TANZ-K. u. L. Helm TANZ-Kurse beginnen 3. u. 6. Jan.

B. & O. Lamade Tanzkurse 5. Januar

TANZ-SCHULE Heinr. Ungeheuer & Sohn

Die Waldhof TANZ-Schule Pfirrmann

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

National-Theater Mannheim

Madame Sans-Gêne

Frischduftende Kitowäsche - Stärkewäsche

Wäscherei Edelweiss Wainheim

SIEBERT Der Herrenschneider

Chem. Reinigung Haumüller

Möbeltransporte

Radio-BERGBOLD

Speisezimmer Biedermeierzimmer

Zigarren-Bender

Spaessame Pfeifen-caiicher wählen

Holland-Expresst

Holland-Expresst

Holland-Expresst

Holland-Expresst

Das Jahr... Die... Dre... Der franz... abends eintraf